

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1940 2. Juni-Heft

Abgeschlossen am 3. Juli 1940  
Ausgegeben am 6. Juli 1940

20. Jahrgang Nr. 12

## Die Neugliederung im Osten des Deutschen Reichs

Die nach dem Zerfall des polnischen Staates in das Deutsche Reich eingegliederten Ostgebiete<sup>1)</sup> einschließlich der am 1. September 1939 mit dem Reich wiedervereinigten Freien Stadt Danzig<sup>2)</sup> umfassen 93 900 qkm mit rd. 10 Mill. Einwohnern. Damit hat das Deutsche Reich (ohne das Protektorat Böhmen und Mähren) jetzt rd. 681 000 qkm und rd. 90 Mill. Einwohner. Die übrigen von den deutschen Truppen besetzten polnischen Gebiete bis zur deutsch-sowjetrussischen Interessengrenze<sup>3)</sup> bilden das Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete<sup>4)</sup> (96 000 qkm, 10 1/2 Mill. Einwohner). Einige ursprünglich zum deutschen Interessengebiet gehörende Teile des ehemaligen polnischen Staates mit slowakischem Volkstum sind an die Slowakei zurückgegeben worden<sup>5)</sup> (rd. 600 qkm, rd. 27 000 Einwohner). Näheres über Fläche und Einwohnerzahl des Deutschen Reichs und des ehemaligen Polen bringt die nachstehende Übersicht.

Die Neugliederung im Osten des Deutschen Reichs	Fläche qkm <sup>2)</sup>	Einwohner <sup>3)</sup>
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	681 160	89 660 000
darunter eingegliederte Ostgebiete .....	93 866	10 035 000
und zwar		
bisherige Freie Stadt Danzig .....	1 893	408 000
ehemals polnische Gebiete .....	91 974	9 627 000
Ehemaliges Polen .....	389 437	32 143 000
Deutsches Interessengebiet .....	188 185	20 219 000
und zwar		
in das Deutsche Reich eingegliederte Gebiete	91 974	9 627 000
Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete .....	95 625	10 565 000
an die Slowakei zurückgegebene Gebiete .....	586	27 000
Sowjetrussisches Interessengebiet .....	201 252	11 924 000
darunter an Litauen zurückgegebene Gebiete .....	6 704	426 000

<sup>1)</sup> Ohne Protektorat Böhmen und Mähren mit 48 959 qkm und rd. 7 Mill. Einwohnern. — <sup>2)</sup> Ohne Meeresküste, Haff, Bodden u. dgl. — <sup>3)</sup> Für das bisherige Reichsgebiet ohne Memelland, Volkszählung vom 17. Mai 1939 (vorläufige Wohnbevölkerung), für das Memelland fortgeschriebene Bevölkerung, für die bisherige Freie Stadt Danzig Volkszählung vom 18. August 1929, für das ehemalige Polen Volkszählung vom 9. Dezember 1931, für Eupen, Malmedy und Moresnet Volkszählung vom 31. Dezember 1930.

Im Zuge der verwaltungsmäßigen Neuordnung der eingegliederten Ostgebiete wurden mit Wirkung vom 26.10.1939<sup>6)</sup>

die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland geschaffen; die weiteren eingegliederten Gebiete kamen zu den Provinzen Ostpreußen und Schlesien. Über den Umfang dieser Reichsgaue und Provinzen sowie über ihre Gliederung nach Regierungsbezirken gibt nachstehende Übersicht Auskunft.

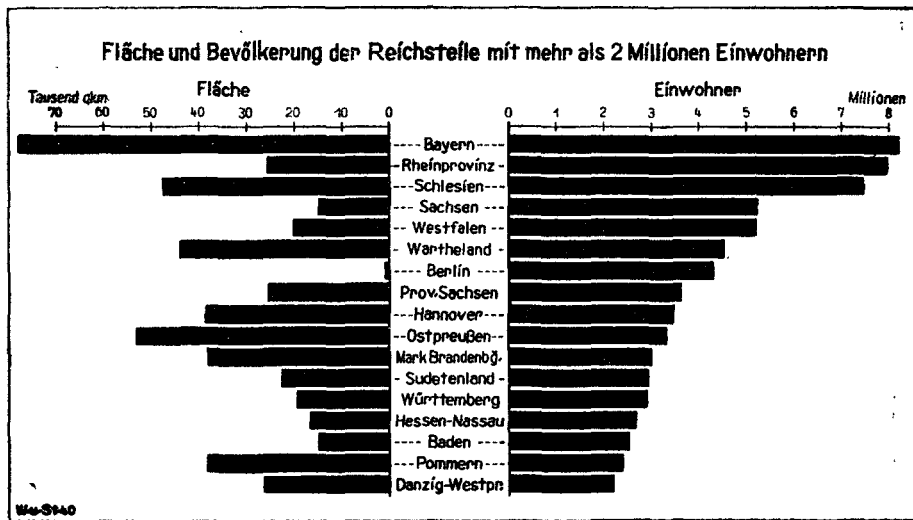
Die Verwaltungsgliederung der östlichen Reichsteile	Fläche qkm	Einwohner
Provinz Ostpreußen .....	53 140	3 335 476
Reg.-Bez. Königsberg .....	13 147	1 059 087
" Gumbinnen .....	15 069	839 312
" Allenstein .....	12 011	594 258
" Zichenau .....	12 913	842 819
Reichsgau Danzig-Westpreußen .....	26 056	2 203 866
Reg.-Bez. Bromberg .....	7 426	570 752
" Danzig .....	9 890	978 681
" Marienwerder .....	8 740	654 433
Reichsgau Wartheland .....	43 905	4 546 403
Reg.-Bez. Hohensalza .....	14 441	1 188 400
" Litzmannstadt .....	14 045	2 083 274
" Posen .....	15 419	1 274 729
Provinz Schlesien .....	47 599	7 462 061
Reg.-Bez. Breslau .....	12 958	1 970 856
" Liegnitz .....	14 023	1 316 588
" Oppeln .....	11 694	1 350 202
" Kattowitz .....	8 924	2 824 415

In der Provinz Ostpreußen ist aus eingegliederten Gebietsteilen der Regierungsbezirk Zichenau neu gebildet worden. Gleichzeitig ging der bisherige Regierungsbezirk Westpreußen an den Reichsgau Danzig-Westpreußen über und führt dort zusammen mit anderen Gebieten wieder seinen alten Namen Marienwerder. Der Suwalken-Zipfel wird in den ostpreußischen Regierungsbezirk Gumbinnen aufgenommen, der Regierungsbezirk Allenstein erhält die an das ehemalige Polen abgetrennten Gebietsteile zurück. Der Einwohnerzahl nach ist Ostpreußen mit 3,3 Mill. Einwohnern jetzt ungefähr so groß wie die Provinz Hannover (3,5 Mill.) oder die Provinz Mark Brandenburg (3,0 Mill.).

<sup>4)</sup> Erlaß des Führers und Reichskanzlers über Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete vom 8. Oktober 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 2042). — <sup>5)</sup> Gesetz über die Wiedervereinigung der Freien Stadt Danzig mit dem Deutschen Reich vom 1. September 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 1547). — <sup>6)</sup> Deutsch-sowjetischer Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 (Reichsgesetzbl. 1940, II S. 8). — <sup>7)</sup> Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Verwaltung der besetzten polnischen Gebiete vom 12. Oktober 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 2077). — <sup>8)</sup> Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Slowakischen Republik vom 21. November 1939. — <sup>9)</sup> Erlaß des Führers und Reichskanzlers über das Inkrafttreten des Erlasses über Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete vom 20. Oktober 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 2057).

Ordnet man die Reichsteile (Reichsgaue, preußische Provinzen und außerpreußische Länder) mit mehr als 2 Mill. Einwohnern nach der Größe ihrer Einwohnerzahl, so ergibt sich folgendes Bild:

bisher zum Regierungsbezirk Oppeln gehörenden Stadtkreise Beuthen O. S., Gleiwitz und Hindenburg O. S. sowie die Landkreise Tost-Gleiwitz und Beuthen-Tarnowitz in den neuen Regie-



Die Reichsteile mit mehr als 2 Millionen Einwohnern

Nach der Fläche geordnet	Nach der Einwohnerzahl geordnet <sup>1)</sup>
Bayern	Bayern
Prov. Ostpreußen	Rheinprovinz
» Schlesien	Prov. Schlesien
Reichsgau Wartheland	Sachsen
Prov. Hannover	Prov. Westfalen
» Pommern	Reichsgau Wartheland
Prov. Mark Brandenburg	land
Reichsgau Danzig-Westpreußen	Berlin
Westpreußen	Prov. Sachsen
Rheinprovinz	» Hannover
Prov. Sachsen	» Ostpreußen
Reichsgau Sudetenland	» Mark Brandenburg
Prov. Westfalen	burg
Württemberg	Reichsgau Sudetenland
Prov. Hessen-Nassau	land
Baden	Württemberg
Sachsen	Prov. Hessen-Nassau
Berlin	Baden
	Prov. Pommern
	Reichsgau Danzig-Westpreußen

<sup>1)</sup> Beim Vergleich der Einwohnerzahlen ist zu berücksichtigen, daß für die eingegliederten ehemaligen polnischen Gebiete die Ergebnisse einer 8 Jahre vor der letzten deutschen Volkszählung vorgenommenen Zählung zugrunde liegen (vgl. Anmerkung 3 zu der Übersicht S. 193, linke Spalte. Die Größenordnung der neuen Gebiete dürfte sich aber in diesen Zahlen gleichwohl im wesentlichen richtig widerspiegeln.

Der Reichsgau Danzig-Westpreußen steht hinsichtlich seiner Einwohnerzahl (2,2 Mill.) unter den aufgeführten Reichsteilen an letzter Stelle; etwa die gleiche Größe hat die Provinz Pommern (2,4 Mill.). Er umfaßt das Gebiet der ehemaligen Provinz Westpreußen ohne die bei Pommern verbleibenden Teile und zuzüglich der früher zur Provinz Posen gehörenden Kreise Bromberg-Stadt, Bromberg-Land und Wirsitz sowie der kongreß-polnischen Kreise Rypin und Lipno. Bromberg ist jetzt Sitz eines gleichnamigen Regierungsbezirks geworden. Die bisherige Freie Stadt Danzig stellt den Kern für den Regierungsbezirk Danzig. Mit dem bereits erwähnten Regierungsbezirk Marienwerder hat der neue Reichsgau drei Regierungsbezirke.

Zum Reichsgau Wartheland gehört der Hauptteil der ehemaligen preußischen Provinz Posen nebst den östlich sich anschließenden neuen Gebieten. Nach der Größe seiner Einwohnerzahl (4,5 Mill.) steht er unter den einzelnen Reichsteilen an sechster Stelle. Er gliedert sich in die drei Regierungsbezirke Hohensalza, Posen und Litzmannstadt.

Die Provinz Schlesien wurde durch den neugebildeten Regierungsbezirk Kattowitz erweitert. Außer dem zurückgewonnenen Ostoberschlesien nebst Nachbargebieten sind die

rungsbezirk einbezogen worden, der nunmehr das gesamte ober-schlesische Industriegebiet unter einheitlicher Verwaltung umschließt. An Einwohnerzahl wird die Provinz Schlesien (7,5 Mill.) nur noch von der Rheinprovinz (8,0 Mill.) und Bayern (8,2 Mill.) übertroffen.

Die weitere Gliederung der neuen Gebiete in Stadt- und Landkreise bestimmt der Reichsminister des Innern. Hinsichtlich der Stadtkreise ist diese Regelung bereits erfolgt<sup>1)</sup>. Hiernach sind Stadtkreise im Reichsgau Danzig-Westpreußen die Städte Bromberg, Danzig, Gotenhafen, Graudenz, Thorn und Zoppot (außerdem der von Ostpreußen übernommene Stadtkreis Elbing), im Reichsgau Wartheland die Städte Gnesen, Hohensalza, Kalisch, Leslau, Litzmannstadt und Posen, in den eingegliederten Gebieten Schlesiens die Städte Kattowitz, Königshütte und Sosnowitz.

In den östlichen Reichsteilen liegen zwölf Großstädte; es sind dies zunächst die innerhalb der bisherigen Reichsgrenzen bereits vorhandenen fünf Großstädte Königsberg (372 270), Breslau (630 041), Hindenburg O. S. (126 211), Gleiwitz (117 323) und Beuthen O. S. (100 891), ferner sieben neu hinzugekommene Großstädte, nämlich im Reichsgau Danzig-Westpreußen Danzig (256 403) und Bromberg (133 500), im Reichsgau Wartheland Litzmannstadt (748 115) und Posen (299 538) und in der Provinz Schlesien Königshütte (130 000), Kattowitz (127 044) und Sosnowitz (126 000)<sup>2)</sup>.

Außerhalb des Verbandes des Deutschen Reichs, aber innerhalb des deutschen Interessengebiets liegt das Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete. Es gliedert sich in 4 größere Verwaltungsbezirke (Distrikte), nämlich:

	qkm	Einwohner
Krakau	26 824	3 190 000
Łublin	26 848	2 145 000
Radom	25 297	2 505 000
Warschau	16 656	2 725 000
Zusammen	95 625	10 565 000

Das sowjetrussische Interessengebiet umfaßt rd. 201 000 qkm mit fast 12 Mill. Einwohnern. Davon ist das Wilnagebiet mit rd. 6 700 qkm und rd. 426 000 Einwohnern an Litauen zurückgegeben worden.

<sup>2)</sup> Verordnung über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in den eingegliederten Ostgebieten vom 21. Dezember 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 2467), § 10. — <sup>3)</sup> Einwohnerzahlen im alten Reichsgebiet, in Danzig und in Kattowitz nach der jeweils letzten Volkszählung, im übrigen nach Feststellungen von Anfang 1940, bei Litzmannstadt und Posen auch unter Berücksichtigung der am 1. April 1940 in Kraft getretenen Eingemeindungen.

# HANDEL UND VERKEHR

## Die Abschnürung des englischen Außenhandels

Daß die Außenhandelslage Englands seit Kriegsbeginn immer schlechter geworden ist, wagt wohl auch in England heute kein Einsichtiger mehr zu bestreiten. Zu Anfang des Jahres 1940 wurde allerdings noch der Versuch unternommen, an Hand von Wertzahlen — die Veröffentlichung von Mengenzahlen war vorsichtigerweise eingestellt worden — den Nachweis zu erbringen, daß die Einfuhr sogar über den Umfang der entsprechenden Monate des Vorjahrs (1939) gestiegen sei. Es wurde aber verschwiegen, daß die Wertsteigerung ausschließlich die Folge der Pfundentwertung und der großen Preissteigerungen gewesen ist, die sich nach Kriegsausbruch auf vielen Gebieten durchsetzten. Tatsächlich hat auch in den ersten Monaten des Jahres 1940 die englische Einfuhr — von der Ausfuhr gar nicht zu reden — unter dem Volumen der gleichen Zeit des Vorjahrs gelegen, obgleich infolge des Kriegsbedarfs an sich eine ganz beträchtlich höhere Einfuhr notwendig gewesen wäre.

Mit dem eigentlichen Beginn der militärischen Operationen im Norden, Westen und Süden ist dann die Außenhandelslage Englands ständig schwieriger geworden. Heute liegt nicht nur eine fast vollständige Kontinentalsperre gegen England vor, durch die Beteiligung Italiens am Kriege sind auch afrikanische und

asiatische Gebiete von England im Außenhandel getrennt worden, und ferner hat England aus der neuen Kriegslage verkehrsmäßige Folgerungen ziehen müssen, die einem weiteren Schwund an Außenhandelskapazität gleichzusetzen sind. Dazu kommt, daß die Beherrschung der Nord- und Westküste Frankreichs durch Deutschland dem Handelskrieg Möglichkeiten gibt, die sich nicht nur als stärkste Behinderung des englischen Schiffsverkehrs mit der englischen Ostküste auswirken, sondern auch, wie bereits täglich den Heeresberichten zu entnehmen ist, den Schiffsverkehr mit der Westküste ernstlich gefährden.

Die Entwicklung, die der Krieg genommen hat, stellt sich bisher als eine fortgesetzte Kette schwerster Schläge gegen den englischen Außenhandel dar; sein tiefster Stand ist dabei noch nicht erreicht. Deutschlands Außenhandelslage unterscheidet sich grundlegend von der Englands; sie hat sich, nachdem die sofort nach Ausbruch des Krieges einsetzende englisch-französische Blockade einen einmaligen Einschnitt in den deutschen Außenhandel erzeugt hatte, seitdem fortlaufend gebessert. Alle die Gebiete, die im Verlauf des Krieges England verschlossen worden sind, stehen heute fast ausschließlich Deutschland offen; die wirtschaftlichen Beziehungen dieser Ge-

Außenhandel Großbritanniens nach Herkunfts- und Bestimmungsländern (Länder und Ländergruppen)	General-einfuhr		Ausfuhr heimischer Waren		Wieder-ausfuhr		Außenhandel Großbritanniens nach Herkunfts- und Bestimmungsländern (Länder und Ländergruppen)	General-einfuhr		Ausfuhr heimischer Waren		Wieder-ausfuhr	
	1938	Jan./ Juni 1939	1938	Jan./ Juni 1939	1938	Jan./ Juni 1939		1938	Jan./ Juni 1939	1938	Jan./ Juni 1939	1938	Jan./ Juni 1939
	1000 £												
Insgesamt .....	919 509	447 886	470 755	236 319	61 525	28 109							
I. Großdeutsches Reich (einschl. Protektorat Böhmen und Mähren) .....	38 814	16 947	24 125	10 305	7 175	2 786	Marokko .....	753	554	313	167	20	12
Ehem. Polen-Danzig .....	9 533	4 773	5 366	2 997	2 110	924	Franz.-West-u. Äquatorial-Afrika .....	396	151	756	413	60	29
Finnland .....	19 275	7 464	5 523	2 340	327	179	Franz.-Somalikküste .....	42	12	76	17	1	0
Estland .....	2 067	1 188	938	509	232	132	Madagaskar .....	323	198	71	40	2	0
Lettland .....	4 595	2 614	1 678	793	133	94	Réunion .....	28	8	21	6	0	0
Litauen .....	3 086	1 670	2 117	909	107	41	Spanisch-Afrika:						
Schweden .....	24 542	11 571	11 720	6 408	1 108	704	Kanarische Inseln .....	2 267	1 680	260	173	54	32
Norwegen (einschl. Spitzbergen) .....	11 020	4 931	7 562	4 464	269	133	Span. Häfen in Nordafrika .....	266	125	38	8	0	0
Dänemark (einschl. Grönland) .....	37 867	17 202	15 783	9 162	586	348	Span.-Westafrika .....	2	0	5	1	0	0
Island .....	443	199	463	213	33	11	zusammen .....	43 571	17 840	22 896	11 860	11 347	2 526
Niederlande .....	29 304	15 899	13 135	6 999	1 663	815	in vH der Gesamteinfuhr oder -ausfuhr .....	4,7	4,0	4,8	5,0	18,4	9,0
Belgien .....	18 625	10 631	8 220	4 085	4 433	2 361	III. Belgische Kolonien:						
Luxemburg .....	568	530	25	14	6	2	Belg.-Kongo (einschl. Ruanda-Urundi) .....	141	112	417	193	14	11
Frankreich .....	23 568	14 211	15 127	6 951	8 207	4 979	Niederländische Kolonien:						
Schweiz .....	7 376	4 704	3 475	2 065	787	499	Sumatra .....	1 784	871	550	256	14	7
Andorra .....	—	—	0	0	—	—	Java .....	3 975	1 276	2 597	1 370	52	24
Spanien .....	5 676	2 878	3 444	741	711	247	Niederl.-Borneo .....	380	166	154	57	1	0
Italien <sup>1)</sup> .....	7 183	4 205	5 720	2 778	440	159	Anderer niederländische Besitzungen in Asien .....	213	80	305	119	4	3
Liechtenstein .....	0	1	0	0	—	—	Niederl.-Westindien .....	14 654	7 116	647	173	23	11
Ungarn .....	2 450	1 186	584	344	77	43	Niederl.-Guayana .....	30	6	41	21	1	1
Jugoslawien .....	2 464	1 052	1 235	673	132	40	zusammen .....	21 177	9 627	4 711	2 189	109	57
Griechenland (einschl. Kreta) .....	1 960	619	3 752	2 307	116	101	in vH der Gesamteinfuhr oder -ausfuhr .....	2,3	2,1	1,0	0,9	0,2	0,2
Albanien .....	6	6	24	8	1	9	Ländergruppen I, II, III zus. <sup>2)</sup> ..	319 515	155 382	159 296	79 940	40 185	17 226
Bulgarien .....	507	179	321	107	22	16	in vH der Gesamteinfuhr oder -ausfuhr .....	34,7	34,7	33,8	33,8	66,3	61,3
Rumänien .....	3 838	3 255	1 352	719	54	20	IV. Übrige Welt .....	599 994	292 504	311 459	155 379	21 340	10 875
zusammen <sup>3)</sup> .....	254 767	127 915	131 689	65 891	28 729	14 643	in vH der Gesamteinfuhr oder -ausfuhr .....	65,3	65,3	66,2	66,2	34,7	38,7
II. Sowjetunion .....	19 499	3 852	6 462	3 593	10 945	2 311	darunter:						
Türkei .....	969	360	2 476	1 067	37	17	Vereinigte Staaten v. Amerika .....	117 980	53 162	20 484	13 575	8 274	4 336
Irak .....	2 725	1 334	2 422	885	39	24	Übriges Amerika (ohne Kanada u. and. brit. Länder in Amerika) .....	77 297	42 815	36 896	19 344	729	321
Ägypten .....	11 613	6 952	8 689	4 920	179	95	Britische Länder (einschl. derjenigen in Europa [Irland, Malta usw.] u. Amerika) .....	371 532	179 885	234 738	113 875	11 463	5 653
Italienische Kolonien:							Sonstige Länder .....	33 185	16 642	19 341	9 585	874	565
Athiopien .....	98	89	1	0	0	0							
Libyen .....	7	3	14	6	3	0							
Italienisch-Ostafrika .....	19	20	3	1	0	—							
Französisch-Afrika:													
Algerien .....	2 896	1 718	1 017	415	3	1							
Tunesien .....	1 668	784	272	148	4	5							

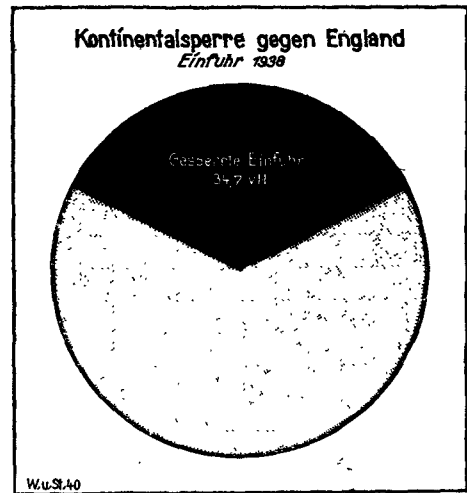
<sup>1)</sup> Einschl. ital. Inseln im Ägäischen Meer. — <sup>2)</sup> Europa (ohne Sowjetunion, Türkei, Portugal und britische Länder). — <sup>3)</sup> Vgl. auch die Ausführungen im Text auf der folgenden Seite.

biets mit Deutschland erfahren ständige Ausdehnungen und Verbesserungen.

In welchem Umfang England heute vom Außenhandel der Welt abgeschnitten ist, ist den beigegebenen Übersichten zu entnehmen. Die Welt ist in 4 Ländergruppen eingeteilt worden: erstens eine Gruppe, die nur europäische Länder umfaßt, die überhaupt keine oder nur noch geringe Möglichkeit des Außenhandels mit England haben; zweitens eine Gruppe von im wesentlichen außereuropäischen Ländern, deren Außenhandel mit England ebenfalls eingestellt oder wenigstens zum allergrößten Teil bedroht und daher z. T. wohl auch eingestellt ist; drittens eine Gruppe von Kolonialgebieten, die wohl nur noch unter sehr erschwerten Bedingungen mit England Handel treiben können, und schließlich eine vierte Gruppe, die aus dem Rest der Welt, insbesondere also den britischen Überseegebieten und den Staaten des amerikanischen Kontinents besteht. Der Außenhandel Englands mit dieser Ländergruppe unterliegt verkehrsmäßigen und wirtschaftlichen Erschwerungen und militärischen Einwirkungen im Einzelfall.

Nach den außenhandelsstatistischen Ergebnissen des Jahres 1938 und der ersten 6 Monate 1939 entfielen mehr als ein Drittel der englischen Ein- und Ausfuhr und sogar zwei Drittel der Wiederausfuhr auf die ersten 3 Ländergruppen, d. h. also auf einen Außenhandel, der durch die Kriegereignisse nahezu ganz unterbunden ist. Die noch vorhandenen Außenhandelsmöglichkeiten belaufen sich hier nur auf ganz wenige Prozente, ja vielleicht nur auf Bruchteile von Prozenten des einstigen Außenhandels. Gemessen

an den Verhältnissen von 1938 ist für England eine Einfuhr von mehr als 300 Mill. Pfund weggefallen. Die restliche Einfuhr in Höhe von 600 Mill. Pfund ist nur unter sehr erschwerten Verhältnissen möglich (Cash- and Carry-Klausel, Minderung der Ausfuhr — als Gegenleistung —, Umweg um Afrika, U-Boot- und Bombenbefahren, Minensperren). Eine Erhöhung dieser bedrohten Einfuhrmengen zum Ausgleich der weggefallenen Einfuhr kann daher



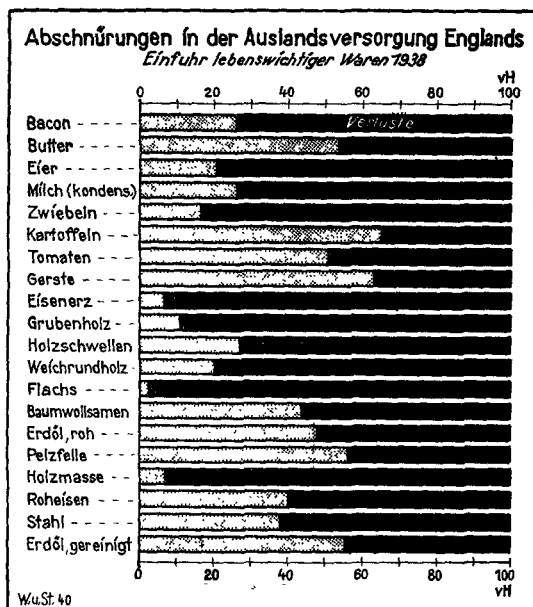
Die Einfuhr Großbritanniens im Jahre 1938 (Waren und Warengruppen)	Ins-ge-samt	davon aus				zusammen (I, II u. III)	v.l. der Gesamt-einfuhr	Die Einfuhr Großbritanniens im Jahre 1938 (Waren und Warengruppen)	Ins-ge-samt	davon aus				zusammen (I, II u. III)	v.l. der Gesamt-einfuhr
		Ländergruppe <sup>1)</sup>			zusammen (I, II u. III)					Ländergruppe <sup>1)</sup>			zusammen (I, II u. III)		
		I	II	III						I	II	III			
		1000 £						1000 £							
Lebensmittel, Getränke, Tabak.....	430 117	92 831	13 038	2 736	108 605	25,3	Rundholz: Rotholz u. Douglas- tanne .....	11 426	5 677	3 489	—	9 166	80,2		
darunter:							Andere Arten Weichrundholz...	8 298	4 302	1 187	—	5 489	66,1		
Weizen .....	38 628	1 518	3 058	—	4 576	11,8	Bretter aus Weichholz, auch ge- hobelt .....	4 593	2 968	73	—	3 041	66,2		
Gerste .....	6 850	608	1 976	—	2 584	37,7	Grubenholz .....	4 679	3 572	618	—	4 190	89,5		
Mais .....	17 700	2 652	74	—	2 726	15,4	Holzschwellen aller Art .....	1 967	1 325	121	—	1 446	73,5		
Weizenmehl .....	3 980	72	—	—	72	1,8	Baumwolle, roh, ausgen. Linters	28 372	—	7 405	—	7 405	26,1		
Rindfleisch, gekühlt .....	17 676	—	—	—	—	—	Wolle, roh .....	40 996	1 790	—	—	1 790	4,4		
„ gefroren (einschl. Zungen, Herzen, Lebern) .....	6 017	—	—	—	—	—	Seide, roh .....	1 917	73	—	—	73	3,8		
Rindfleisch, konserviert .....	3 389	—	—	—	—	—	Flachs, geschwung. od. gebrochen	3 318	3 084	165	—	3 249	97,9		
Hammelfleisch, gekühlt od. gefr.	2 810	—	—	—	—	—	Jute, roh .....	3 730	—	—	—	—	—		
Lammfleisch, gekühlt oder gefr.	16 396	91	—	—	91	0,6	Baumwollsamern zur Ölgewinnung	3 432	—	1 944	—	1 944	56,6		
Bacon .....	30 921	22 859	37	—	22 896	74,0	Leinsaat zur Ölgewinnung .....	3 584	—	18	—	18	0,5		
Schweineschinken .....	3 015	3	—	—	3	0,1	Erdnüsse, geschält .....	3 517	—	—	—	—	—		
Schweinefleisch, gekühlt od. gefr.	3 681	—	—	—	—	—	Walöl, ungerieinigt, nicht gehärtet	2 578	469	—	—	469	18,2		
Butter .....	50 873	23 718	—	—	23 718	46,6	Erdöl, roh .....	5 178	—	1 277	1 439	2 716	62,6		
Käse .....	9 681	964	—	—	964	10,0	Palmöl, ungerieinigt .....	1 902	—	—	159	159	8,4		
Eier (in der Schale) .....	12 378	9 779	75	—	9 854	79,6	Rindschäute, naß .....	1 815	675	2	—	677	37,3		
Eier ohne Schale (flüssig od. gefr.)	3 038	283	35	—	318	10,5	Peitzelle, unbearbeitet, andere als Kaninchenfelle .....	11 350	1 625	3 388	—	5 013	44,2		
Milch, kondensiert .....	2 450	1 816	—	—	1 816	74,1	Holzmasse, chemisch, trocken, ge- bleicht .....	2 547	2 281	—	—	2 281	89,6		
Äpfel, frisch .....	6 015	59	—	—	59	1,0	Holzmasse, chemisch, trocken, un- gebleicht .....	5 852	5 416	—	—	5 416	92,5		
Bananen .....	4 854	—	114	—	114	2,3	Holzmasse, mechanisch, naß .....	4 106	3 982	—	—	3 982	97,0		
Apfelsinen .....	7 491	1 042	16	—	1 058	14,1	Kautschuk, roh, einschl. Krepp, ausgen. Latex .....	10 898	—	—	1 529	1 529	14,0		
Zwiebeln .....	1 896	1 061	527	—	1 588	83,8	Blumenzwiebeln und -knollen .....	1 809	1 723	—	—	1 723	95,2		
Kartoffeln .....	2 050	429	298	—	727	35,5	Fertigwaren .....	233 811	98 435	4 046	14 740	117 221	50,1		
Tomaten .....	4 633	364	1 923	—	2 287	49,4	darunter:								
Bier .....	2 621	196	—	—	196	7,5	Roheisen .....	2 214	1 332	—	—	1 332	60,2		
Kakao, roh .....	3 288	19	80	—	99	3,0	Stahl in Luppen, Knüppeln, Brammen .....	2 412	1 504	—	—	1 504	62,4		
Tee .....	30 794	67	—	1 552	1 619	5,3	Aluminium, roh und Halbzeug ..	4 219	1 356	—	—	1 356	32,1		
Wein .....	5 321	3 106	—	—	3 106	58,4	Kupfer, roh und Halbzeug .....	15 569	50	—	18	68	0,4		
Lachs, konserviert .....	4 616	—	1 175	—	1 175	25,5	Blei, roh und Halbzeug .....	6 377	10	—	—	10	0,2		
Weintrauben, getrocknet .....	2 811	229	69	—	298	10,6	Nickel, unbearbeitet, auch in Körnern und Pulver .....	3 690	308	—	—	308	8,3		
Schmalz .....	3 132	117	—	—	117	3,7	Platinmetall .....	614	30	543	—	573	93,3		
Zucker, nicht raffiniert .....	18 873	313	—	778	1 091	5,8	Zinn in Barren, Stangen u. Tafeln	2 160	557	—	28	585	27,1		
Tabak, unbearbeitet .....	22 713	334	30	—	366	1,6	Zink in Klumpen, Blöcken, Bar- ren, Brammen .....	2 400	703	—	—	703	29,3		
Rohstoffe und halbfertige Waren .....	247 924	62 208	26 442	3 699	92 349	37,2	Erdöl, gereinigt: Leuchtöl .....	3 004	270	132	751	1 153	38,4		
darunter:							„ „ Benzin .....	25 076	1 388	822	10 346	12 556	60,1		
Asbest .....	1 137	5	37	—	42	3,7	„ „ Schmieröl .....	3 954	400	321	—	721	18,2		
Eisenerz und Konzentrat (ausgen. Chromeisenerz, Pyrit) .....	7 151	4 017	2 696	—	6 713	93,9	„ „ Gasöl .....	2 126	291	32	429	752	35,4		
Eisen- und Stahlschrott zur Wie- dergewinnung von Metall .....	3 263	238	—	—	238	7,3	„ „ Heizöl .....	6 570	282	79	2 404	2 765	42,1		
Manganerz .....	946	20	8	3	31	3,3	Quecksilber .....	508	459	—	—	459	90,4		
Nickelerz, Konzentrat und Matte	2 452	—	—	—	—	—									
Zinnerz und Konzentrat .....	5 726	0	43	—	43	0,8									
Wolframers .....	1 406	—	—	—	—	—									
Eichenrundholz .....	1 837	479	—	—	479	26,1									
Anderes Hartrundholz (ausgen. Mahagoni-, Walnuß-, Teak- u. dgl. Holz) .....	2 590	716	0	—	716	27,6									

<sup>1)</sup> Vgl. die Ausführungen oben im Text.

auch kaum erwartet werden. Die Waren, die in der Einfuhr ausgefallen sind, stammten bisher zum größten Teil aus nahegelegenen europäischen Gebieten. Sie müßten künftig vor allem aus fernen Teilen des Britischen Weltreichs herbeigeht werden. Ganz abgesehen von der längeren Zeit, die dazu beansprucht wird, würden die Transporte unter solchen Umständen das Mehrfache an Tonnage als früher erfordern. Und außerdem wären die Transporte wiederum den Gefahren des Krieges ausgesetzt.

Der allgemeine Durchschnitt, d. h. die Gesamtaußenhandelszahlen, bieten aber noch gar kein vollständiges Bild von der wirklichen Störung des englischen Außenhandels, da die Anteile der einzelnen Warenarten am Gesamttrückgang sehr verschieden sind. Und zwar ist der Ausfall gerade bei sehr vielen lebenswichtigen Waren außerordentlich hoch, er steigt hier z. T. auf 60, 70, 80, 90 und noch mehr Prozent. Die Einzelheiten sind der Übersicht zu entnehmen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Ausfälle nicht ersetzt werden können. Wenn zu Anfang des Krieges ein Ersatz für die damaligen kleineren Ausfälle noch möglich war, z. B. durch stärkere Heranziehung des Balkans, wie vor allem Rumäniens, Griechenlands und der Türkei, so ist dieser Ausweg heute ebenfalls nicht mehr gangbar. England ist heute nahezu ausschließlich auf sein Überseeereich und den amerikanischen Kontinent angewiesen. Die Zukunft wird zeigen, in welchem Umfang England auf diese Gebiete noch wird zurückgreifen können. Die heute effektive Kontinentalsperre gegen England, deren Totalität wohl kaum ein Briten für möglich gehalten hat, wird

vielleicht schon bald zu einer Absperrung der Kontinente gegenüber der Insel England werden.



## Die Seeschifffahrt in Dänemark und Norwegen

### Dänemark

Der Außenhandel Dänemarks vollzieht sich infolge der geographischen Lage des Landes zum überwiegenden Teil über See. An diesem Gütertausch ist die dänische Handelsflotte erheblich beteiligt. Sie weist am 1. 1. 1940 einen Bestand von etwa 1,15 Mill. BRT auf. Davon waren durchschnittlich im Jahre 1939 an Dampf- und Motorschiffen 1,07 Mill. BRT in Fahrt.

Der Schiffsverkehr in den dänischen Häfen hat sich in den letzten Jahren nur geringfügig geändert. Der eingehende Schiffsverkehr aus dem Ausland betrug im Durchschnitt der Jahre 1936 bis 1938 rd. 9,8 Mill. NRT, von denen 9,3 Mill. NRT beladen waren; auf den ausgehenden beladenen Schiffsverkehr entfallen rd. 5,1 Mill. NRT.

Schiffsverkehr (Eingang) der dänischen Häfen mit dem Ausland nach Flaggen	1936	1937	1938
	1 000 N.-R.-T.		
dänische	3 940	4 040	4 030
schwedische	1 476	1 425	1 460
norwegische	717	665	1 146
deutsche	845	973	775
britische	879	635	623
finnische	465	478	472
polnische	299	321	342
niederländische	271	296	260
amerikanische	336	292	267
estnische	121	186	184
griechische	109	156	76
übrige	254	302	237
Insgesamt	9 712	9 769	9 872

Bei einer Aufgliederung des eingehenden Schiffsverkehrs aus dem Ausland nach Flaggen ergibt sich, daß im Jahre 1938 die dänische Flagge mit 41 vH vor der schwedischen mit 15 vH an erster Stelle stand. Beide Anteile zeigen gegenüber den Vorjahren keine Veränderung. Auf die norwegische Flagge entfielen 12 vH (1937 7 vH) und auf die deutsche, die den vierten Platz einnahm, 8 vH (1937 10 vH).

Der Schiffsverkehr zwischen dänischen Häfen belief sich im Jahre 1938 auf 6,13 Mill. NRT, von denen 5,28 Mill. NRT Ladung führten. Die dänische Flotte versieht beinahe den gesamten Inlandsverkehr; nur 4 vH dieses Verkehrszweigs entfallen auf fremde Flaggen.

Der Güterverkehr der dänischen Häfen mit dem Ausland verlief in den letzten Jahren ziemlich gleichmäßig; der Empfang betrug 10 bis 11 Mill. t und der Versand etwa 2 Mill. t. Der Verkehr (Empfang und Versand) verteilte sich im Jahre 1938 auf folgende Flaggen: die dänische steht mit 4,79 Mill. t an der Spitze vor der deutschen mit 1,56 Mill. t und der schwedischen mit derselben Menge; es folgen die norwegische Flagge mit 1,36 Mill. t und die britische mit 1,21 Mill. t.

Güterverkehr der dänischen Häfen nach Herkunfts- bzw. Bestimmungsändern	Auslandsempfang			Auslandsversand		
	1936	1937	1938	1936	1937	1938
	1000 t					
Großbritannien	5 063	5 026	4 372	636	689	641
Deutschland	1 927	2 194	1 964	416	372	350
Ver. Staaten v. Amerika	234	289	504	74	55	57
Niederlande	362	349	463	73	104	79
Schweden	541	500	449	270	342	320
Finnland	242	196	221	102	140	100
Norwegen	237	217	206	78	96	80
Argentinien	352	565	206	5	21	10
Ehem. Polen	145	169	202	31	63	54
Übrige	2 178	1 906	2 015	439	493	358
Insgesamt	11 281	11 411	10 602	2 124	2 375	2 049

Bei einer Aufgliederung des Güterverkehrs nach Herkunftsländern nimmt Großbritannien im Jahre 1938 beim Empfang mit 41,2 vH den ersten Platz ein; auf Deutschland entfielen 18,5 vH. Aus diesen beiden Ländern stammten 60 vH aller nach Dänemark über See kommenden Gütermengen. Die Vereinigten Staaten von Amerika standen mit 4,8 vH an dritter Stelle; es folgten die Niederlande mit 4,4 vH und Schweden mit 4,2 vH. Großbritannien und Deutschland waren auch die Hauptbestimmungsländer für die Verschiffung dänischer Erzeugnisse; ihr Anteil betrug 31,3 vH und 17,1 vH; auf Schweden entfielen 15,6 vH und auf Finnland 4,9 vH.

Die Aufteilung des Empfangs aus dem Ausland nach Güterarten ergibt, daß mehr als die Hälfte des Gesamtempfangs in den dänischen Häfen im Jahre 1939 (5,76 Mill. t oder 52,4 vH) aus Kohle und Koks bestand. Weiter sind die Stückgüter mit 1,15 Mill. t (= 10,5 vH) zu nennen, ferner Futtermittel mit 739 000 t (= 6,7 vH) und Holz mit 520 000 t (= 4,7 vH). Beim Versand nach dem Ausland spielten neben den Stückgütern mit

903 000 t (= 48,6 vH) noch Steine, Kalk, Zement mit 352 000 t (= 18,9 vH) eine Rolle.

Der größte Teil des Güterverkehrs mit dem Ausland entfiel auf den Zoll- und Freihafen Kopenhagen. Von seinem Empfang stammten im Jahre 1938 1,98 Mill. t aus Großbritannien, 548 000 t aus Deutschland und 277 000 t aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Beim Versand gingen 208 000 t nach Schweden, 161 000 t nach Großbritannien und 79 000 t nach Deutschland. Den Anteil der drei größten dänischen Häfen an der Güterbewegung zeigt folgende Übersicht:

Güterverkehr dänischer Häfen mit dem Ausland im Jahre 1938	Empfang				Versand			
	alle Häfen	darunter			alle Häfen	darunter		
		Kopen- hagen	Aar- hus	Aal- borg- Nørre Sund- by		Kopen- hagen	Aar- hus	Aal- borg- Nørre Sund- by
	1000 t							
Lebende Tiere.....	1	1	—	67	3	2	6	3
Getreide.....	696	208	73	67	165	40	3	3
Futtermittel.....	834	211	97	137	108	47	51	1
Düngemittel.....	431	7	27	46	13	1	0	5
Holz.....	424	148	36	21	21	5	1	0
Kohle und Koks.....	5 170	2 187	418	395	6	3	1	1
Steine, Kalk, Zement.....	476	93	3	138	383	14	2	214
Ziegel.....	12	6	1	2	35	0	0	15
Übrige Massengüter.....	1 555	704	232	39	290	104	38	33
Stückgüter.....	1 001	813	39	22	962	528	35	42
Insgesamt.....	10 602	4 378	926	867	2 050	745	133	320

Der Güterverkehr zwischen den dänischen Häfen betrug im Jahre 1939 2,95 Mill. t (1938 2,64 Mill. t); er wurde zu 97 vH unter dänischer Flagge durchgeführt. Die Hauptmengen entfielen mit 786 000 t (26,6 vH) auf Steine, Kalk, Zement und mit 694 000 t (23,5 vH) auf Stückgüter. Futtermittelsind mit 223 000 t (7,6 vH), Getreide mit 217 000 t (7,3 vH) beteiligt, dazu kommen noch Düngemittel, Ziegel und Kohlen.

### Norwegen

Die norwegische Handelsflotte, die viertgrößte der Welt, umfaßte am 1. 1. 1940 insgesamt 4,85 Mill. BRT, von denen etwa 1,8 Mill. BRT auf Tankschiffe entfielen. Ihr Hauptbetätigungsfeld war der Trampverkehr, den sie mit rd. 3,5 Mill. BRT auf den Weltmeeren für fremde Rechnung durchführt. Im Liniendienst mit der norwegischen Küste waren nur rd. 110 000 BRT eingesetzt.

Der Schiffsverkehr der norwegischen Häfen mit dem Ausland hat sich in den letzten Jahren günstig entwickelt.

Schiffsverkehr der norwegischen Häfen mit dem Ausland nach Flaggen (Eingang und Ausgang)	1935	1936	1937	1938
	1000 N.-R.-T.			
Insgesamt.....	14 416	16 141	18 656	19 338
dav. norwegische.....	7 483	8 023	8 426	9 499
deutsche.....	1 402	2 203	2 961	2 823
schwedische.....	2 612	2 630	2 759	2 336
niederländische.....	558	971	1 459	1 528
dänische.....	900	917	1 037	1 240
britische.....	847	735	836	795
finnische.....	78	98	317	320
lettische.....	40	31	156	267
estnische.....	19	51	60	122
griechische.....	109	115	202	95
polnische.....	102	106	93	84
russische.....	52	97	121	77

Beim ein- und ausgehenden Schiffsverkehr stand die norwegische Flagge im Jahre 1938 mit 49 vH an erster Stelle. Die deutsche Flagge folgte mit 15 vH vor der schwedischen mit 12 vH, der niederländischen mit 8 vH und der dänischen mit 6 vH. Von den in Norwegen eingegangenen Schiffen führten 5 142 Schiffe mit 4,91 Mill. NRT fremde Flaggen. 54 vH der eingelaufenen Handelstonnage waren beladen; sie verteilen sich auf 3,73 Mill. NRT unter norwegischer Flagge und 1,7 Mill. NRT unter fremden Flaggen. Unter ihnen nahm die dänische den ersten Platz vor der britischen und der schwedischen Flagge ein. Von den ausgehenden Schiffen

waren 79 vH der Tonnage beladen; an ihr beteiligten sich die Norweger mit 3,59 Mill. NRT und die fremden Flaggen mit 4,06 Mill. NRT. Unter ihnen führt die deutsche Flagge vor der schwedischen und der niederländischen Flagge.

Schiffsverkehr der norwegischen Häfen mit dem Ausland nach Flaggen im Jahre 1938	Eingang			Ausgang		
	insgesamt	dav. beladen		insgesamt	dav. beladen	
		Zahl der Schiffe	1000 N.-R.-T.		Zahl der Schiffe	1000 N.-R.-T.
Insgesamt.....	10 135	9 706	5 435	10 075	9 632	7 648
dav. norwegische.....	4 993	4 791	3 731	4 918	4 708	3 585
deutsche.....	793	1 409	138	799	1 414	1 367
schwedische.....	2 563	1 168	368	2 564	1 168	982
niederländische.....	277	765	32	278	764	734
dänische.....	838	623	533	834	618	464
britische.....	284	400	391	284	395	177
finnische.....	151	159	47	155	161	135
lettische.....	61	133	13	62	134	125
estnische.....	54	61	21	55	61	45
griechische.....	21	46	46	22	49	—

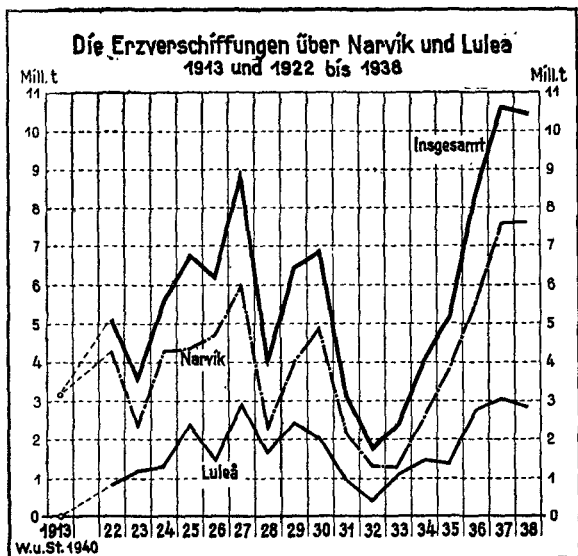
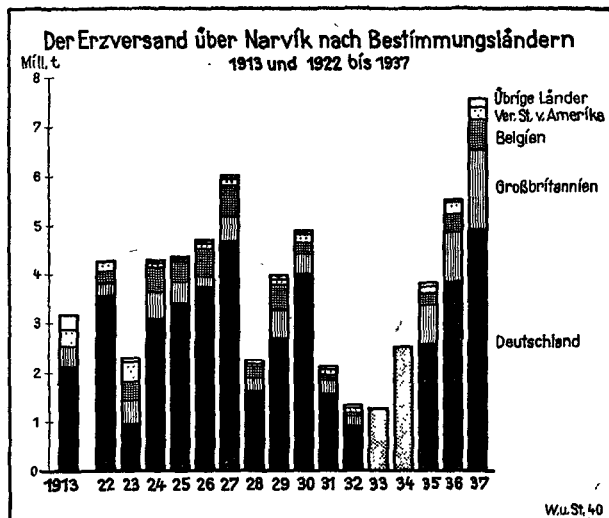
Die Verwendung der norwegischen Schiffe im Inlandsverkehr, für den keine Unterlagen vorliegen, dürfte nicht so bedeutsam sein wie ihr Einsatz im Weltverkehr. Bei einer Aufgliederung der Handelsflotte nach Fahrtgebieten für das Jahr 1937 ist festzustellen, daß 5 705 Schiffe mit 6,99 Mill. NRT (darunter 2,0 Mill. NRT Tankschiffe) britische Häfen anliefen. Großbritannien stand damit unter den von norwegischen Schiffen angelaufenen europäischen Ländern an erster Stelle. Frankreich folgte mit 1 547 eingegangenen Schiffen und 2,57 Mill. NRT (darunter 0,88 Mill. Tanker) vor Schweden mit 2,39 Mill. NRT, den Niederlanden, Deutschland und den weniger wichtigen Ländern. 11,65 Mill. NRT (darunter 3,79 Mill. NRT Tankschiffe) suchten die Häfen der Vereinigten Staaten von Amerika und 6,19 Mill. NRT (darunter 3,19 Mill. NRT Tankschiffe) die Westindischen Inseln auf. In Asien wurden China (mit Hongkong) und die japanischen Häfen in erster Linie angelaufen; der Anteil der norwegischen Flotte in den Häfen von Afrika und Australien war weniger bedeutend.

Unter den norwegischen Häfen hat Oslo den stärksten Schiffsverkehr. Sein Gesamtverkehr betrug im Jahre 1938 im Eingang 5,58 Mill. NRT. Auf den Auslandsverkehr entfielen 3,36 Mill. NRT, an denen vor allem die dänische, schwedische und britische Flagge Anteil haben. Der Hafen Drontheim erreichte 1939 einen eingehenden Gesamtverkehr von 3,85 Mill. BRT (1938 3,75 Mill. BRT). Eine Zunahme des Schiffsverkehrs ist auch bei Bergen zu beobachten, der im Jahre 1937 im Eingang 5,53 Mill. NRT betrug. Aus dem Ausland liefen 1,88 Mill. NRT unter eigener und 0,96 Mill. NRT unter fremder Flagge ein. Unter diesen sind die deutsche mit 326 000 NRT und die britische mit 300 000 NRT vor allen übrigen Flaggen beteiligt. Im letzten Jahr stellte sich der Gesamtverkehr von Bergen auf 5,90 Mill. NRT gegen 5,60 Mill. NRT im Jahre 1938, wobei nur die eingehenden Schiffe berücksichtigt sind. Im Hafen Stavanger liefen im Jahre 1936 1 427 Schiffe mit 2,47 Mill. BRT aus dem Ausland ein, während auf den Gesamtverkehr 5,54 Mill. BRT entfielen. Der Hafen Narvik verzeichnete für das Jahr 1938 eine ein- und ausgehende Tonnage von 5,14 Mill. NRT; von dieser waren 2,6 Mill. NRT beladen (gegen 4,46 Mill. NRT bzw. 2,98 Mill. NRT im Jahre 1937).

Der Außenhandel Norwegens vollzog sich ebenso wie der Dänemarks zum größten Teil auf dem Seewege. Da keine Gesamtzahlen für die seewärtige Güterbewegung zur Verfügung stehen, wird nachstehend der Güterverkehr der wichtigsten Häfen dargestellt. Der Güterempfang des Osloer Hafens betrug im Jahre 1938 2,45 Mill. t, von denen 1,31 Mill. t (1937 1,51 Mill. t) aus dem Ausland stammten. Sein Gesamtversand lag mit 721 000 t um über ein Drittel niedriger, 365 000 t (1937 473 000 t) kamen aus ausländischen Häfen. Die wichtigsten Güterarten beim Inlandsverkehr waren beim Empfang Sand, Mineralien, Papier und Zellulose, Petroleum und Öl; beim Versand sind vor allem Metalle, Mineralien, Getreide und Holz zu nennen. Der Auslandsempfang bestand zu rd. 625 000 t aus den Hauptgütern Kohlen und Koks, ferner aus Getreide, Eisen und Stahlwaren, Früchten, Zucker u. ä.; der

Versand insbesondere aus Mineralien und Metallen. Drontheim weist im Jahre 1939 im Gesamtverkehr einen Güterumschlag von 957 000 t (1938 835 000 t) auf, davon entfallen 410 000 t (1938 341 000 t) auf den Auslandsverkehr. Bergen erhielt starke Zufuhren von Kohle (1937 etwa 350 000 t), in geringerem Umfange auch Drontheim (130 000 t) und Tromsø (115 000 t). Der Auslandsverkehr des Hafens Stavanger betrug im Jahre 1936 243 000 t im Empfang (meist Kohle) und 58 000 t beim Versand.

Der Transitverkehr mit schwedischem Erz gibt dem Hafen Narvik sein Gepräge. Von den Gruben bei Kiruna und Gällivara gehen die Erze mit der Eisenbahn entweder nach Narvik oder nach dem schwedischen Hafen Luleå. Mit 7,61 Mill. t hat der norwegische Hafen im Jahre 1938 die bisher größte Verschiffung erreicht. Der Versand von Erz ist in den Kriegsmonaten sehr stark zurückgegangen: er betrug in der Zeit vom 1. September 1939 bis 28. Februar 1940 nur 640 000 t gegenüber 2,22 Mill. t in denselben Monaten des Vorjahres.



Eine Aufgliederung des Versandes nach Bestimmungsländern zeigt die Bedeutung, die Narvik für den schwedischen Erzversand nach Deutschland bis zum Kriege hatte. Sein Anteil an der Gesamtverschiffung betrug im Jahre 1937 64,9 vH gegenüber 67,0 vH im Jahre 1913. Der niedrigste Stand wurde mit 42,3 vH im Jahre 1923, der Höchststand mit 83,2 vH im Jahre 1922 erreicht. Hinter Deutschland folgte damals in größerem Abstand Großbritannien, das erst in den letzten Jahren mehr Erz über Narvik bezog; sein Anteil betrug im Jahre 1937 21,3 vH gegenüber 12,0 vH im Jahre 1913. Von weiteren Bestimmungsländern sind noch Belgien und die Vereinigten Staaten von Amerika zu nennen, während sich der Rest auf verschiedene Länder mit geringeren Mengen verteilte. Seit Ausbruch des Krieges ist der deutsche Anteil an der Erzverschiffung erheblich zurückgegangen, der britische dagegen stark gestiegen. Dies beweisen z. B. folgende Verschiffungszahlen: Deutschland erhielt im Januar 1940 nur 282 000 t gegen 488 000 t im Januar 1939, Großbritannien dagegen 148 000 t im Januar 1940 gegen 68 000 t im Januar 1939. Für Februar 1940 stellten sich die Mengen für Deutschland auf 99 000 t gegen 475 000 t im Februar 1939, für Großbritannien waren dagegen 132 000 t bzw. 70 000 t bestimmt.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im Ausland

Die Kriegereignisse im Mai haben auch die Warenmärkte nicht unberührt gelassen. Ihr Einfluß auf die Preise an den Binnenmärkten des Auslands ist bisher kaum zu übersehen, da die Ergebnisse der amtlichen Indexberechnungen für die meisten Länder noch nicht vorliegen. Es dürfte jedoch wohl außer Zweifel stehen, daß der Krieg besonders in den Niederlanden und Belgien, aber auch in Frankreich und Großbritannien, stärkere Preissteigerungen mit sich gebracht hat. In den neutralen und den im April von den deutschen Truppen besetzten Staaten scheint dagegen die Entwicklung überwiegend ruhiger als im Vormonat gewesen zu sein. Teilweise war die Tendenz der Preise im Zusammenhang mit der Entwicklung am Weltmarkt sogar leicht rückläufig. So stellte sich z. B. die amtliche Indexziffer der Großhandelspreise im Mai in Schweden nur um 0,7 vH, in der Schweiz nur um 0,5 vH und in Jugoslawien nur um 0,4 vH höher, in Dänemark um 0,6 vH niedriger als im April. Auch für die Vereinigten Staaten von Amerika ist im ganzen ein Rückgang wahrscheinlich. Im Deutschen Reich unterlagen die Großhandelspreise (+ 0,3 vH) ebenfalls nur geringen Veränderungen.

Veränderung der Preisindexziffern in vH	Großhandelspreise			Ernährungs-kosten			Lebenshaltungskosten		
	April 40 gegen März 40	Mai 1940 gegen April 40	Aug. 39	April 40 gegen März 40	Mai 1940 gegen April 40	Aug. 39	April 40 gegen März 40	Mai 1940 gegen April 40	Aug. 39
Deutsch. Reich	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 2,4
Großbritannien	+ 2,6			+ 0,6			+ 1,1		
Schweden	+ 0,7	+ 0,7	+ 27,9						
Norwegen	+ 0,8			+ 1,0			+ 1,0		
Dänemark	+ 1,2	- 0,6	+ 50,5 <sup>1)</sup>	+ 4,4			+ 9,3		
Niederlande									
Belgien				+ 2,3			+ 2,1		
Schweiz	+ 1,6	+ 0,5	+ 25,6	+ 1,6	+ 0,7	+ 9,2	+ 1,7	+ 0,6	+ 8,0
Ver. St. v. Am.	+ 0,3								

<sup>1)</sup> Gegen Januar.

Am Weltmarkt hat der durch die schnellen Erfolge der deutschen Truppen bedingte Ausfall wichtiger Absatzmärkte starke Erschütterungen zur Folge gehabt. Bis zum Beginn der Operationen im Westen gaben die Preise überwiegend noch leicht nach. Mit dem 10. Mai setzte verschiedentlich eine ähnliche spekulative Aufwärtsbewegung ein, wie nach der Besetzung von



Dänemark und Norwegen im April. Diese Entwicklung war jedoch ebenfalls nur von kurzer Dauer. An der Mehrzahl der Warenmärkte wirkten sich bald die Verringerung der Absatzmöglichkeiten und Glattstellungen von Aufträgen aus Belgien und den Niederlanden in beträchtlichen Preisrückgängen aus, die teilweise 20 vH und mehr erreichten. Lediglich einige kriegswichtige Waren, wie vor allem Nichteisenmetalle und Kautschuk, blieben von der Abschwächung verschont. Erst nach verschiedenen staatlichen Eingriffen in die freie Preisbildung (Schließung von Warenbörsen, Einstellung der Notierungen, Festsetzung von Mindestpreisen, Begrenzung der täglichen Preisveränderungen u. dgl. mehr) gelang es, den Zusammenbruch der Preise Ende des Monats auf einem gegenüber dem Monatsanfang um durchschnittlich fast 10 vH gesunkenen Stand aufzuhalten. Im Monatsdurchschnitt Mai dürften die Weltmarktpreise der Nahrungsmittel und Rohstoffe in Gold um etwa 5 vH niedriger als im April gewesen sein.<sup>1)</sup> Eine zuverlässige Berechnung stößt auf wachsende Schwierigkeiten, da geeignete Preisangaben immer mehr ausfallen. Am stärksten war die Abschwächung der Preise an den Märkten für Getreide (Weizen 10 vH, Weizenmehl 9 vH, Roggen 19 vH, Gerste 23 vH, Hafer 9 vH, Mais 5 vH), Baumwolle (7 vH), Häute und Felle (15 vH) sowie Zucker (7 vH).

**Binnenmärkte**

Über die Entwicklung der Großhandelspreise in Großbritannien im Mai ist ein zusammenfassendes Urteil zahlenmäßig noch nicht möglich, da die Ergebnisse der Indexberechnungen bisher nicht vorliegen. Aus den verfügbaren Preisunterlagen geht jedoch einwandfrei hervor, daß der Anstieg der Preise weitere Fortschritte gemacht haben muß. Die Abschwächung der Weltmarktpreise ist am englischen Binnenmarkt nur teilweise zum Ausdruck gekommen, so vor allem bei Getreide und Baumwolle. Vereinzelt sind allerdings auch diese Waren etwas gestiegen, wie z. B. australischer und argentinischer Weizen. Die Preise zahlreicher anderer Waren, besonders der vom Ausland bezogenen, haben unter dem Einfluß der immer schärfer werdenden Blockade beträchtlich angezogen. Von den Nahrungs- und Futtermitteln stellten sich z. B. im Monatsdurchschnitt Mai amerikanisches Schmalz um 50 vH, neuseeländischer Käse um 13 vH, englische Eier um 14 vH, Leinöl um 12 vH, indischer Leinkuchen um 30 vH, Reis um 5 vH und Erdnüsse (Coromandel) um 9 vH im Preis höher als im April. An den Märkten der Industrierohstoffe waren — soweit laufende Notierungen vorliegen — die Preise für Silber um 6 vH, für Zinn um 5 vH, für Jute um 6 vH, für japanische Seide um 15 vH, für lettischen Flachs um 29 vH und für Kautschuk um fast 6 vH höher als im Vormonat. Außerdem wurden zu Beginn des Monats die Preise für Eisen- und Stahlschrott, Schwefelsäure, Kohlen und Bleche (11 vH) sowie im Einzelhandel für Mehl (16 vH) heraufgesetzt. Der Brotpreis soll trotz der Erhöhung des Mehlpreises zunächst unverändert bleiben.

In Frankreich dürfte der Preisanstieg durch die am 1. Mai in Kraft getretene Preisstopverordnung vom 11. April wohl kaum

**Anteilige Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder**

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 <sup>1)</sup>	1939				1940				
	März	April	Mai	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide .....	29,3	29,7	30,3	35,1	35,8	35,1	34,8	35,4	.
Genußmittel .....	31,8	32,3	33,8	37,8	38,2	38,3	38,3	37,8	.
Fleisch .....	49,8	47,4	47,2	51,0	51,0	50,2	49,2	51,3	.
Vieherzeugnisse .....	33,9	32,8	32,2	36,4	37,3	37,6	36,3	33,4	.
Ölfrüchte u. Ölsaaten .....	32,2	32,0	33,9	44,7	43,2	41,4	42,8	42,1	.
Eisen und Stahl .....	80,1	80,3	80,5	104,8	108,2	108,8	112,9	113,2	.
Nichteisenmetalle .....	39,5	39,2	39,6	43,9	42,0	40,7	41,1	40,7	41,6
Kohlen .....	61,9	62,8	64,0	87,6	92,4	103,7	121,8	123,1	.
Erdölzeugnisse .....	32,7	33,1	33,1	55,6	59,5	62,5	65,0	56,6	57,2
Textilrohstoffe .....	28,3	28,6	30,2	41,4	41,3	39,4	38,6	37,2	.
Häute und Felle .....	29,6	29,2	29,2	41,4	38,2	36,9	36,1	36,7	31,3
Kautschuk .....	25,2	24,4	24,8	30,5	28,8	28,1	27,6	28,3	31,2
Holz .....	54,6	55,2	56,0	68,6	72,5	76,0	76,9	76,9	.
Landwirtsch. Erzeugn. .....	33,0	33,0	34,0	42,3	42,5	41,7	41,3	40,8	.
Industrielle Erzeugn. .....	51,6	51,9	52,4	70,9	73,2	76,5	82,2	79,1	.
Lebensmittelrohst. *) .....	33,1	32,9	33,6	38,4	39,0	38,6	38,3	38,1	.
Industrierohstoffe *) .....	40,5	40,8	41,7	56,3	57,0	57,2	58,6	56,9	.
Insgesamt .....	37,4	37,5	38,3	48,8	49,4	49,3	49,9	48,9	.
Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
Englisches Pfund Sterl. .....	65,2	65,4	66,8	101,4	102,4	102,2	109,2	113,9	.
Amerikanischer Dollar .....	62,9	63,1	64,4	82,1	83,6	83,4	84,5	82,8	.

<sup>1)</sup> Angaben über den Aufbau bis August 1939 vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. Da eine große Anzahl der früher zur Berechnung der Indexziffern benutzten Preise seit Ausbruch des Krieges nicht mehr zur Verfügung stehen oder — wie z. B. die englischen Preise — nicht mehr als Weltmarktpreise gelten können, werden vom September 1939 an überwiegend andere Preise als bisher zur Berechnung der Indexziffern herangezogen, und zwar vor allem Notierungen an den Märkten der Vereinigten Staaten von Amerika und sonstiger neutraler Länder. Infolge der Unsicherheit der Preisberichterstattung sind die Angaben teilweise als vorläufig anzusehen. — <sup>2)</sup> Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

In der ersten Junihälfte haben sich die Weltmarktpreise gegenüber dem Ende Mai erreichten Tiefstand wieder etwas gehoben. Hierzu trugen vor allem das neue Rüstungsprogramm der Vereinigten Staaten von Amerika und die von der amerikanischen Regierung besonders für Weizen und Baumwolle beschlossenen Stützungsmaßnahmen bei. Die Auswirkungen des Rüstungsprogramms machten sich vor allem bei Zinn und Kautschuk geltend, den beiden wichtigsten Rohstoffen, in denen die Vereinigten Staaten von Amerika vom Weltmarkt abhängig sind. Auch der Eintritt Italiens in den Krieg wurde wegen der damit verbundenen weiteren Erschwerung der Transportverhältnisse (Ausfall des Mittelmeers als Handelsweg) zunächst als hausgünstiges Moment gewertet. Es ist jedoch anzunehmen, daß dieses Ereignis, das — ebenso wie die schnelle Besetzung Frankreichs — auf die Dauer eine abermalige Verengung des freien Weltmarktes bedeutet, in Zukunft den Druck auf die Preise im ganzen eher noch verschärfen wird.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1940									
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jan.	Febr.	März	April	Mai
in der Landeswährung												
Dtsch. Reich	1913	D	108,2	108,4	109,4	109,6	109,9	—	—	—	—	—
Albanien .....	1927	E	86	93	90	.	.	.	.	.	.	.
Belgien .....	IV 1914	2.H.	822	840	840	.	.	85,0	86,7	87,6	.	.
Bulgarien .....	1926	D	76,6	77,3	78,5	78,2	.	.	.	.	.	.
Dänemark .....	1925	D	154	162	166	168	167	135,3	142,3	145,8	147,5	146,7
Estland .....	1913	D	117	119	120	123	.	64,8	65,9	66,4	68,1	.
Griechenl. ....	1913/14	D	2 441,2	2 468,2	2 493	2 554	.	56,6	57,2	57,8	.	.
Großbrit. ....	1930	D	125,6	128,5	129,4	132,7	.	60,4	61,8	59,0	56,8	.
Irland (Eire) ..	1911-13	D	133,6	141,2	.	.	.	64,3	67,9	.	.	.
Jugoslawien .....	1926	E	93,3	94,9	98,5	102,4	102,8	73,5	74,8	76,6	80,7	79,3
Litauen *) .....	1928	D	128,8	134,7	141,9	142,5	.	128,4	134,3	141,5	141,7	.
Niederlande .....	1928-30	D	86,2	87,6	88,1	88,1	.	67,4	68,4	68,8	68,7	.
Norwegen .....	1938	M	118,8	123,8	130,3	131,3	.	109,3	113,9	119,9	120,8	.
Portugal .....	VI 1927	A	118,4	119,4	120,5	.	.	51,6	52,2	52,7	.	.
Rumänien .....	1929	D	109,2	114,1	.	.	.	76,9	74,5	.	.	.
Schweden .....	1935	D	136	138	140	141	142	127,6	129,4	131,4	131,6	133,2
Schweiz .....	VII 1914	E	127,7	129,7	132,1	134,2	134,9	87,7	89,0	90,7	92,1	92,6
Spanien .....	1913	D	.	206,1	207,0	.	.	.	.	.	.	.
Ungarn .....	1929	E	91,7	93,0	93,6	94,3	97,5	54,5	55,6	55,9	56,4	58,3
Argentinien .....	1926	D	124,9	123,3	124,0	123,7	.	41,3	41,7	42,3	41,4	.
Canada .....	1926	D	82,6	82,8	83,2	.	.	43,0	42,4	40,8	.	.
Chile .....	1913	D	448,3	450,2	456,0	.	.	69,0	69,3	70,2	.	.
Mexiko .....	1929	D	127,5	131,4	.	.	.	26,1	26,9	.	.	.
Peru .....	1913	D	237,4	239,6	237,7	237,7	.	53,9	54,2	.	.	.
Ver. Staaten .....	1926	D	79,4	78,7	78,4	78,6	.	46,9	46,4	46,3	46,4	.
Brit.-Ind. *) .....	VII 1914	D	130	125	121	.	.	70,0	67,7	64,7	.	.
China *) .....	1926	M	391,8	451,4	467,1	484,4	.	37,9	38,3	36,0	35,9	.
Japan .....	1923	D	177,7	175,9	173,3	174,4	.	122,1	120,9	119,0	119,8	.
Mandschuk .....	1932	D	201,0	209,0	218,6	224,6	.	138,1	143,6	150,2	154,2	.
Niedert.-Ind. ....	1913	D	103	101	.	.	.	81,3	79,6	.	.	.
Ägypten .....												
LD *) .....	1935	D	119	119	120	.	.	92,1	92,6	92,1	.	.
Cairo .....	1913/14	D	97,7	96,6	95,4	.	.	45,3	45,3	44,2	.	.
Union von Südafrika ..	1913	D	109,0	110,0	111,4	111,4	.	52,2	53,0	52,9	53,7	.
Austral. Bund *) .....	1913	D	152,4	150,8	154,1	.	.	58,4	58,1	58,6	.	.

\*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende, 2. H. = 2. Monatshälfte, LD = Landesdurchschnitt. — <sup>1)</sup> Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgte bis August 1939 auf Grund des Goldpreises in London, seitdem über den Kurs in New York. — <sup>2)</sup> Kalkutta. — <sup>3)</sup> Shanghai. — <sup>4)</sup> Melbourne. — <sup>5)</sup> Neue Berechnung.



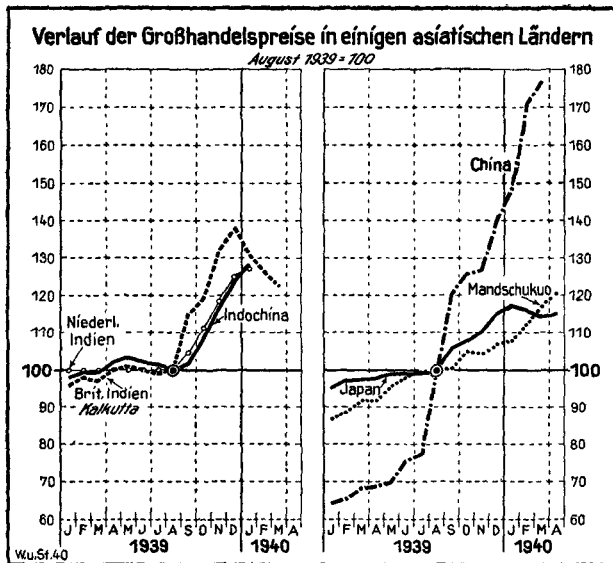
zum Stillstand gekommen sein. Wenn auch zahlenmäßige Unterlagen und Pressemeldungen über Preiserhöhungen nach dem 1. Mai nicht vorliegen, so ist doch anzunehmen, daß sich für zahlreiche ausländische Erzeugnisse eine ähnliche Preisentwicklung ergeben hat wie in Großbritannien, zumal infolge des mit dem Vordringen der deutschen Truppen in Nordfrankreich verbundenen Ausfalls wichtiger inländischer Erzeugungsstätten der Einfuhrbedarf stark gestiegen ist. Über den Preisverlauf bis zum Frühjahr sind vor kurzem von der Zeitschrift «Nord-Industrie» neue Angaben gemacht worden, nach denen die Großhandelspreise von 58 Waren in der Zeit vom August 1939 bis zum 23. März 1940 um 34,6 vH und die Lebenshaltungskosten bis Ende Februar um rund 20 vH angezogen haben sollen.

Wie der Verlauf der Großhandelspreise im Mai in den Niederlanden und in Belgien war, die seit dem 10. Mai zum Kriegsschauplatz geworden sind, ist schwer zu übersehen. Amtliche Indexberechnungen sind nicht mehr veröffentlicht worden, und auch die sonstigen preisstatistischen Veröffentlichungen sind durch den Krieg unterbrochen worden. Anfang Mai waren in den Niederlanden noch einige Preiserhöhungen zu beobachten, wie z. B. für Zucker (Heraufsetzung der Verbrauchssteuer), Zement sowie Margarine, Speisefett und Speiseöl, während der Butterpreis aus jahreszeitlichen Gründen etwas gesenkt wurde. In Belgien hatten die Preise nach der letzten vorliegenden Indexziffer im März ihren bis dahin sehr starken Anstieg nicht mehr fortgesetzt. Nach dem 10. Mai dürften die Preise in beiden Ländern zunächst

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Mai 1940

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>R.M.</i> *) (je 100 kg <sup>1)</sup> )		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>R.M.</i> *) (je 100 kg <sup>1)</sup> )	
		Menge	Wäh-rung	April 1940	Mai 1940	April 1940	Mai 1940			Menge	Wäh-rung	April 1940	Mai 1940	April 1940	Mai 1940
Weizen, einh. gar. aver. . .	London	112 lbs	s d	7 1/8	7 1	6,13	5,64	Koks, Durham . . . . .	Gr. Brit. 4)	lt	s d	35 6	.	15,28	.
» Nr. 2 North Mault. . .	London	480 lbs	s d	31 11/16	30 0 1/2	6,42	5,59	» Hoehofen . . . . .	Frankr. 3) 16)	t	fr	258,75	.	12,81	.
» Plata, Barussos . . .	London	480 lbs	s d	28 5 1/8	29 3 3/4	5,72	5,45	» » » » » » » » »	Belgien 3) 16)	t	fr	335,00	335,00	28,08	28,08
» Nr. 1 Manitoba . . .	Rotterdam	100 kg	cts	9,90	9,69	13,30	12,76	» » » » » » » » »	V. St. v. A. 4) 7)	sht	\$	5,25	.	14,35	.
» 2 Hard Winter . . .	New York	60 lbs	cts	130,50	115,81	11,90	10,56	Erdöl, Pennsylv. Rohöl . .	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	2,75	2,67	4,28	4,20
» nächste Sicht . . .	Chicago	60 lbs	cts	108,08	93,98	9,85	8,57	Leuchtöl, water white . .	V. St. v. A. 13)	am. gall.	cts	4,63	4,53	3,03	3,00
» nächste Sicht . . .	Winnipeg	60 lbs	cts	89,96	79,72	6,92	5,88	Benzin, 64/68 . . . . .	V. St. v. A. 13)	am. gall.	cts	5,75	4,50	3,77	2,95
» nächste Sicht . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes.	8,77	8,73	5,01	4,92	Roheisen, Cleveland Nr. 3 .	Gr. Brit. 2) 8)	lt	s d	111 0	.	47,78	.
Weizenmehl, Straights . .	London	280 lbs	s d	22 0	22 0	7,58	7,01	» P. L. Nr. 3 . . . . .	Frankr. 3) 17)	t	fr	1788,00	1788,00	39,00	39,00
» Spring Clears . . .	New York	196 lbs	\$	5,48	5,02	15,31	13,98	» Fonte de moull. Nr. 3 .	Belgien 5)	t	fr	943,75	950,00	79,11	78,87
Roggen, 2 American . . .	New York 2)	56 lbs	cts	88,13	72,53	8,51	7,00	» 2 X East Pa. . . . .	Philadel. 4)	lt	\$	24,50	.	59,80	.
» nächste Sicht . . .	Winnipeg	56 lbs	cts	70,76	58,33	5,76	4,56	Träger, Ausfuhrpreis . .	Antwerpen 2)	lt	fr	1612,50	1612,50	133,01	131,72
Hafer Nr. 2 Canad. . . .	London	320 lbs	s d	20 6	.	6,18	.	Stabeisen, S. & 3/4 in. Inl.	Gr. Brit. 5) 8)	lt	£ s d	14 0 0	.	120,53	.
» nächste Sicht . . .	Chicago	34 lbs	cts	41,64	38,29	7,12	6,54	» » » » » » » » »	Gr. Brit. 5)	lt	£ s d	13 2 6	.	112,77	.
» » » » » » » » »	Winnipeg	32 lbs	cts	39,16	34,43	5,31	4,48	» Thomasgüte Inl. . . . .	Belgien 5)	t	fr	1375,00	1375,00	115,26	114,14
Gerste, Plata . . . . .	London	400 lbs	s d	15 10 1/2	13 2 1/8	3,83	2,95	» » » » » » » » »	Antwerpen 2)	lt	fr	1800,00	1800,00	148,48	147,04
» nächste Sicht . . .	Winnipeg	48 lbs	cts	52,66	42,10	5,06	3,88	» » » » » » » » »	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	2,15	.	117,58	.
Mais, Plata, gelb . . . .	London	480 lbs	s d	14 10 1/2	13 3 3/4	2,99	2,47	Bleche, Grob-, Inl. . . . .	Belgien	t	fr	1610,00	1610,00	134,96	133,66
» Plata . . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	20,13	19,64	11,84	9,64	» » » » » » » » »	Antwerpen 2)	lt	fr	1950,00	1950,00	160,85	156,02
» nächste Sicht . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes.	4,64	4,30	2,66	2,42	» Fein-, Ausf. . . . .	Antwerpen 2)	lt	fr	2050,00	2050,00	169,10	167,48
» Western Nr. 2 mixed . .	New York	56 lbs	cts	76,99	79,38	7,52	7,75	» Grob- . . . . .	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	2,10	.	114,84	.
Reis, Nr. 2 Burma . . . .	London	112 lbs	s d	8 2 1/4	.	7,06	.	» Weiß . . . . .	Gr. Brit. 12)	box	s d	31 8 1/4	.	282,93	.
» Nr. 1 Saigon . . . . .	London	112 lbs	s d	7 4 1/4	.	6,33	.	Schrotf., heavy melting steel	V. St. v. A. 6)	lt	\$	.	.	.	.
» blue rosa fancy . . .	New York	1 lb	cts	.	.	.	.	Kupfer, elektrol. . . . .	London	lt	£ s d	62 0 0	62 0 0	53,37	49,43
Rinder, Kühe, ältere I . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	50,00	48,50	23,94	23,24	» » » » » » » » »	New York	1 lb	cts	11,35	11,30	62,04	61,76
» Färsen u. Ochsen . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	76,00	73,38	36,39	35,16	Zinn, per Kasse . . . . .	London	lt	£ s d	252 4 3	264 16 7 1/2	217,12	211,13
Schweine, leichte . . . .	Chicago	100 lbs	\$	5,50	5,63	30,00	30,83	» » » » » » » » »	New York	1 lb	cts	46,71	51,54	255,47	281,86
Rindfleisch, Hinterr., Rinf.	London	8 lbs	s d	5 4	5 4	64,18	59,39	Zink, per Kasse . . . . .	London	1 lb	cts	25 10 0	25 15 0	22,17	20,53
Hammelf., Gehr., Einfuhr	London	8 lbs	s d	4 4	4 4	52,08	48,98	» » » » » » » » »	New York	1 lb	cts	5,75	5,80	31,48	31,76
Schweinefleisch . . . . .	Kopenhagen	1 kg	Öre	163,33	204,38	78,21	97,92	Blei, per Kasse . . . . .	London	lt	£ s d	25 0 0	25 0 0	21,52	19,93
» einheim. . . . .	London	8 lbs	s d	8 0	8 0	96,55	89,23	» » » » » » » » »	New York	1 lb	cts	5,07	5,11	27,69	27,96
Schinken, roh . . . . .	London	112 lbs	s d	118 6	118 6	102,02	94,48	Aluminium . . . . .	New York	1 lb	cts	19,75	19,00	107,96	103,89
Bacon, Wiltshire . . . .	London	112 lbs	s d	113 6	113 6	97,72	90,48	Silber, stand. 925 Fein- . .	London	1 oz	d	20,70	21,90	24,25	23,76
Schmalz, Einfuhr . . . .	London	112 lbs	s d	42 6	64 0	36,59	51,03	Baumwolle, ostind. fine Brosech	Liverpool	1 lb	d	7,13	7,20	57,24	53,48
» p. Western . . . . .	New York	1 lb	cts	5,89	5,55	32,22	30,37	» amer. middling . . . .	Liverpool	1 lb	d	8,03	7,96	64,55	59,30
Butter, Molkerrei . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	257,50	264,00	123,31	126,48	» oberägypt. f. g. f. . . .	Liverpool	1 lb	d	10,54	10,65	84,82	79,19
» » » » » » » » »	Leucw. (Holl.)	1 kg	fl	0,80	0,80	104,62	104,62	» brasilianische . . . . .	Liverpool	1 lb	d	7,86	7,90	63,24	58,74
» dänische . . . . .	London	112 lbs	s d	.	.	.	.	» ägypt. Giza 7 . . . . .	Liverpool	1 lb	d	10,55	10,65	84,82	79,19
» neuseeländische . . .	London	112 lbs	s d	143 0	143 0	123,11	114,00	» middl. upland . . . . .	New York	1 lb	cts	11,09	10,50	60,65	57,41
Eier I, Ausfuhr . . . . .	Kopenhagen	20 St	Öre	76,50	99,60	1,83	2,39	Baumwollgarn 32/2 . . . .	Manchester	1 lb	d	14,90	14,56	119,73	108,28
» » » » » » » » »	Boermond	100 St	fl	3,43	3,52	4,52	4,62	Wolle, select. Kent . . . .	London	1 lb	d	16,75	.	134,55	.
» dänische . . . . .	London	120 St	s	13 3	.	4,83	.	» K. Z. soured 50/56's . .	London	1 lb	d	23,00	23,00	184,65	171,14
Zucker, Kuba 98° unverz.	New York	1 lb	cts	1,94	1,87	10,56	10,19	» Cape » aver. . . . .	London	1 lb	d	28,50	28,50	228,94	212,05
» Weltkontr. Nr. 4 . . .	New York	1 lb	cts	1,47	1,35	8,06	7,41	» Austr. » fleece 70's . .	London	1 lb	d	35,50	35,50	285,24	264,22
Kaffee, Rio Nr. 7 . . . .	New York	1 lb	cts	5,41	5,38	29,63	29,44	» tops 64's warp . . . . .	London	1 lb	d	42,50	42,50	341,54	316,20
» Santos Nr. 4 . . . .	New York	1 lb	cts	7,21	7,13	39,44	38,98	Seide, Japan . . . . .	London	1 lb	s d	16 11 1/2	19 10 1/2	16,34	17,74
» Santos superior . . .	London	112 lbs	s d	43 0	45 0	37,02	35,87	» China . . . . .	London	1 lb	s d	16 3 1/2	17,00	15,72	15,18
» Costa-Ricam-g. . . . .	London	112 lbs	s d	94 2 1/8	88 6	81,09	70,55	» nächste Sicht . . . . .	New York	1 lb	\$	2,54	2,66	13,89	14,54
Kakao, Acra . . . . .	New York	1 lb	cts	5,85	5,63	32,04	30,83	Kunstseide, I. goibl. 150	Malland	1 kg	Lire	23,45	23,45	2,94	2,94
» » » » » » » » »	London	50 kg	s d	34 10 1/2	.	30,00	.	Flachs, Rigaer . . . . .	London	lt	£ s d	155 0 0	200 0 0	133,44	159,44
Tea, Indian Pekoe . . . .	New York	1 lb	cts	.	.	.	.	Hanf, Manila . . . . .	London	lt	£ s d	26 0 0	26 0 0	22,38	20,73
Leinsaat, Plata . . . . .	London	lt	£ s d	17 1 7 1/2	.	14,70	.	» Sisal I . . . . .	London	lt	£ s d	26 0 0	26 0 0	22,38	20,73
Baumwollsaat, ägypt., schwimmend . . . . .	London	lt	£ s d	8 10 0	8 7 6	7,32	6,68	» Bol. P. C. . . . .	Malland	100 kg	Lire	590,00	590,00	73,87	73,86
Kopra, S. D. Straits . . .	London	lt	£ s d	13 10 0	13 10 0	11,62	10,76	» Manila . . . . .	New York	1 lb	cts	.	.	.	.
» F. M. S. Straits . . .	Rotterdam	100 kg	fl	11,80	11,25	15,54	14,82	Jute, native I . . . . .	London	lt	£ s d	.	.	.	.
Sojabohnen, maadsebur . .	London	lt	£ s d	14 10 0	14 10 0	12,49	11,54	Haute, Ochsen-, beste . .	New York	1 lb	cts	13,92	7 1/2	61,36	57,22
Ölkuchen, Leinsaat . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	25,75	25,75	12,33	12,34	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	11,04	.	88,76	.
Kohle, North. screened .	Newcastle 2)	lt	s d	22 0	.	9,47	.	» » » » » » » » »	New York	1 lb	cts	19,00	.	103,89	.
» » » » » » » » »	Bombay 3) 16)	t	fr	210,45	.	10,42	.	Holzstoff, Papiermasse, einh.	Göteborg 2)	lt	Kr	165,00	.	9,54	.
» » » » » » » » »	Belgien	t	fr	176,25	.	14,77	.	Salpeter, Chile . . . . .	London	lt	£ s d	.	.	.	.
» Bunker . . . . .	Rotterdam 2)	t	fr	16,50	16,50	21,72	21,72	» » » » » » » » »	New York	lt	\$	.	.	.	.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs. — Anmerkungen: \*) Die Auslandspreise in *R.M.* sind aus den — in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsgastation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandpreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) fob Golf. — 14) Ab Bohrdorf. — 15) Kleine Eier. — 16) Einschließlich 15 vH Ausgleichsteuer, ausschließlich Rüstungssteuer. — 17) Ohne Produktionssteuer, mit Rüstungssteuer, Preis einschl. Produktionssteuer 865,90 frs. — 18) Monatsanfang.



vielfach beträchtlich gestiegen sein. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Preisverlauf infolge der schnellen Besetzung beider Länder unter dem ordnenden Eingriff der deutschen Verwaltung bald wieder in geregelte Bahnen gelenkt worden ist.

In den skandinavischen Ländern scheinen die starken Auftriebskräfte, die seit Kriegsausbruch zu beobachten waren, sich allmählich zu erschöpfen. Zwar haben die Preise auf vielen Gebieten auch im Mai noch angezogen, doch ist überwiegend bereits eine merkliche Verlangsamung festzustellen, die teilweise (Norwegen, Dänemark) mit der unter dem Einfluß der deutschen Verwaltung straffer gehandhabten Preisüberwachung zusammenhängen dürfte. Da gleichzeitig die während der Wintermonate beträchtlich gestiegenen Preise für Brennstoffe, insbesondere für Kohlen und Koks, bereits wieder im Abbau begriffen sind, weisen die Gesamtindexziffern der Großhandelspreise für Mai teilweise erstmalig einen leichten Rückgang auf. In Dänemark lag z. B. die Gesamtindexziffer im Mai um 0,6 vH unter dem Vormonatsstand. Zurückgegangen sind die Preise für Brenn- und Schmierstoffe um 15,2 vH und die Preise für Chemikalien um 1,3 vH. Düngemittel, Baustoffe sowie Häute und Leder zeigten keine Preisveränderungen. Für die übrigen Warengruppen ergaben sich weitere Preiserhöhungen, die jedoch nur für tierische Lebensmittel (6,2 vH) stärkeren Umfang hatten. Für Schweden ergibt sich nach der amtlichen Indexziffer im Mai im ganzen noch eine weitere geringfügige Erhöhung der Großhandelspreise um 0,7 vH, die vor allem durch stärkere Preissteigerungen für Baustoffe (7,1 vH) bedingt ist. Der Rückgang der Preise für Kohlen und Koks, der im April einsetzte, hat sich im Mai mit 35 vH verschärft fortgesetzt. Auch Molkereierzeugnisse, Fette und Öle sowie Papier und Papierrohstoffe gaben im Preis etwas nach.

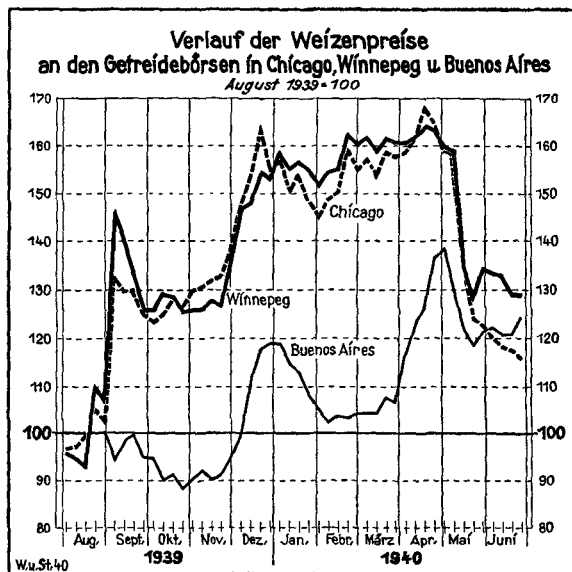
Von den übrigen europäischen Ländern weist die Schweiz für Mai eine Erhöhung der Großhandelspreise um 0,5 vH auf, die vor allem durch Preissteigerungen für Metalle (2,9 vH), Baustoffe (2,0 vH) und Düngemittel (1,9 vH) bedingt ist. Die Gruppenindexziffern für pflanzliche Nahrungsmittel sowie für Textilien, Leder und Gummi stellten sich etwas niedriger als im Vormonat. In Ungarn war der weitere Anstieg der Großhandelspreise mit 3,4 vH verhältnismäßig stark, da vor allem die Preise der Brennstoffe ihre seit Dezember unterbrochene Aufwärtsbewegung fortgesetzt (7,4 vH) und die Preise der tierischen Nahrungsmittel beträchtlich angezogen haben (7,7 vH). In den übrigen südosteuropäischen Ländern ist die Preisüberwachung und Preisregelung in der letzten Zeit zwar verschärft worden, doch scheint der Anstieg zumindest auf einzelnen Gebieten noch angehalten zu haben. So wurden z. B. in Jugoslawien im Mai die Preise für Eisenerzeugnisse um 8 bis 20 vH heraufgesetzt und Erhöhungen der Preise für Papier und Zucker sowie der Eisenbahnfrachttarife geplant. Aus der Türkei sind Preiserhöhungen für Papier sowie verschiedene Monopolwaren, wie Zigaretten, alkoholische Getränke und Streichhölzer, bekanntgeworden. Die

bisherige Gesamtsteigerung seit Kriegsbeginn soll nach einer Pressemeldung für Seidenwaren und Baumwollwaren 15 vH, für Wollwaren aller Art 50 vH und für Schuhwaren 70 vH betragen.

An den Warenmärkten der Vereinigten Staaten von Amerika hat der Krieg in Westeuropa im Mai vielfach sehr starke Preisrückschläge ausgelöst. Obgleich die Regierung diese Entwicklung später durch unmittelbare und mittelbare Eingriffe in die Preisbildung aufgehalten hat — wie z. B. durch die Anordnung, daß die Börsennotierungen für Getreide nicht unter die Schlussnotierungen des 18. Mai heruntergehen dürfen, durch die den Farmern gegenüber erfolgte Zusicherung eines Mindesterlofes für Weizen von 83 cts. je bushel (einschl. 19 cts. Ausgleichszahlung), durch die Ankündigung weiterer Stützungskäufe von Seiten der Regierung und durch das sich auf nahezu 5 Milliarden Dollar belaufende neue Rüstungsprogramm — lagen die Preise zahlreicher Waren im Monatsdurchschnitt Mai erheblich unter dem Stand vom April. So betrug z. B. der Rückgang für Roggen 19 vH, für Rindshäute 15 vH, für Weizen 13 vH, für Schmalz 9 vH, für Weizenmehl und Hafer 8 vH, für Zucker bis zu 8 vH, für Baumwolle und Schweinespeck 5 vH und für Kakao 4 vH. Stärkere Preiserhöhungen verzeichneten nur wenige Waren, wie z. B. Kautschuk und Zinn mit 10 vH, Rohseide mit 5 vH und Mais mit 4 vH.

### Weltmarkt

An den Getreidemärkten stand die Preisentwicklung im Mai unter dem Einfluß des Beginns der deutschen militärischen Operationen in Westeuropa. Der Ausfall der Niederlande und Belgiens als wichtige Absatzmärkte der überseeischen Getreideausfuhrländer führte an den maßgeblichen nord- und südamerikanischen Börsen zu beträchtlichen Preisstürzen, in deren Verlauf z. B. in Chicago die Notierungen für Weizen um 23 vH, für Roggen um 32 vH, für Hafer um 19 vH und für Mais um 8 vH fielen. In Winnipeg und Buenos Aires waren die Rückgänge geringer und wurden Ende des Monats durch leichte Wiederbefestigungen gemildert, nachdem — ähnlich wie in den Vereinigten Staaten von Amerika — Maßnahmen zur Begrenzung des Preisverfalls ergriffen worden waren. Die Marktlage für Weizen hat sich auch dadurch verschlechtert, daß die amerikanische Ernte neuerdings höher als bisher geschätzt wird. Im übrigen deuten die zunehmenden Transportschwierigkeiten Großbritanniens auf eine weitere Schrumpfung des Weltmarktabsatzes hin.



Die zu Beginn des Monats etwas festere Tendenz der Zuckerpreise ist vom 10. Mai an ebenfalls unterbrochen worden. In New York gab die Notierung für den Weltkontrakt Nr. 4 vorübergehend um 26 vH nach, zog dann aber bis zum Monatsende wieder an. Ähnlich war die Preisentwicklung für Kakao, der am New

Yorker Markt zeitweilig um 20 vH im Preis fiel, während die Kaffeepreise von den letzten Vorgängen in Europa unberührt blieben.

Von den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen zeigte Butter in Kopenhagen nur geringe Preisveränderungen. Rinder und Eier zogen sogar etwas im Preis an. Stärkere Preisrückschläge verzeichnete dagegen in Chicago Bauchspeck (8 vH, später wieder gestiegen) und Schweineschmalz (19 vH).

An den Märkten der pflanzlichen Ölrohstoffe sind die Notierungen für Leinsaat in Buenos Aires nach dem 10. Mai um 16 vH gefallen.

Auf die Preisentwicklung der Textilrohstoffe hat sich der Krieg im Mai zum Teil ebenfalls ausgewirkt. Vor allem gerieten die Baumwollpreise stark unter Druck. Die Notierung in Bombay fiel z. B. um mehr als 27 vH. Amerikanische Baumwolle gab in New York zunächst um 8 vH im Preis nach. Unter dem Einfluß der von der amerikanischen Regierung angekündigten Stützungskäufe wurde der Rückgang im Verlauf der zweiten Monatshälfte teilweise wieder aufgeholt. Die Notierungen für Wolle in Boston zeigten im Mai nur wenig Bewegung. Lediglich gegen Monatsende war eine geringe Abschwächung zu beobachten. Auch die Preise für japanische Seide, die zu Beginn des Monats angezogen hatten, blieben in New York nach dem 10. Mai unter leichten Schwankungen unverändert.

Einen starken Rückgang verzeichnete in New York die Terminnotierung für Rindshäute. Sie lag Ende des Monats um 27 vH unter dem Stand vor dem 10. Mai. Vorübergehend war sie noch tiefer gesunken. Die Preise für Kautschuk zogen in New York

nach dem 10. Mai zunächst beträchtlich an; später ging die Befestigung jedoch wieder verloren. Der internationale Regulierungsausschuß hat die Ausfuhrquote (80 vH der Grundmengen) für das 3. und 4. Vierteljahr 1940 unverändert gelassen, obgleich die Versorgungslage nach wie vor gut ist. Entscheidend für den Beschluß dürfte gewesen sein, daß die Vereinigten Staaten von Amerika weiterhin an einer Vermehrung ihrer Vorräte interessiert sind und für Großbritannien damit die Möglichkeit zur Devisenbeschaffung gegeben ist.

An den Märkten der Nichteisenmetalle haben die Preise im Mai überwiegend angezogen, und zwar weitgehend unter dem Einfluß des neuen amerikanischen Rüstungsprogramms, von dessen Durchführung eine erhebliche Zunahme des Metallverbrauchs erwartet wird. Die zu Beginn des Monats infolge einer weiteren Steigerung der amerikanischen Vorräte schwache Tendenz der Kupferpreise wurde nach dem 10. Mai durch eine Befestigung um etwa 3 vH abgelöst. Nach Meldungen aus den Vereinigten Staaten von Amerika soll der Inlandsabsatz im Mai fast doppelt so groß gewesen sein wie im April. Nennenswerte Erfolge der noch vor kurzem geplanten Einschränkung der Erzeugung waren nicht zu beobachten. Zink zog im Verlauf des Monats in New York um fast 5 vH an, Zinn um etwa 7 vH, obgleich die Kartellquote für das 3. Vierteljahr von 80 auf 100 vH der Grundmengen heraufgesetzt wurde. Für Blei und Silber ergaben sich nur geringe Preisveränderungen.

Die Ausfuhrpreise der Erdölzeugnisse zeigten in Rumänien durchweg leicht steigende Tendenz. In den Vereinigten Staaten von Amerika ging dagegen die Notierung für Leuchtöl fob Golf um 8 vH zurück.

## FINANZEN UND GELDWESEN

### Die Sparkassen im Jahre 1938

#### Regionale Ergebnisse der Jahresstatistik für 1938

Nachdem vorläufige Ergebnisse der Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für 1938 bereits veröffentlicht worden sind<sup>1)</sup>, werden im folgenden die wichtigsten Zahlen des endgültigen Ergebnisses in regionaler Gliederung mitgeteilt<sup>2)</sup>.

##### Das Sparkassennetz und sein Personalbestand

Im Jahre 1938 ist — wie bereits seinerzeit ausgeführt wurde — abermals eine Reihe von Sparkassen »zur zweckmäßigen Gestaltung der Organisation auf dem Gebiete des Kreditwesens« zusammengeschlossen oder in neu errichtete Sparkassen übergeführt worden. Im allgemeinen handelt es sich hierbei um Zwergsparkassen, die nun in leistungsfähigeren Sparkassen aufgegangen sind. Besonders einschneidend waren diese Maßnahmen in Schleswig-Holstein, Württemberg und Bayern. In Württemberg stand die Reorganisation des Sparkassenwesens im Zusammenhang mit der neuen Landeseinteilung<sup>3)</sup>. Die Kreissparkassen der aufgehobenen Kreisverbände wurden mit den Kreissparkassen der bestehenbleibenden Kreisverbände mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 vereinigt.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« Jg. 1939, Heft 16, S. 636. — <sup>2)</sup> Das vollständige Zahlenwerk wird — wie bisher — als Band zur Statistik des Deutschen Reichs im Laufe des Sommers erscheinen. Zuletzt Band 533 zur Statistik des Deutschen Reichs: »Die deutschen Sparkassen in den Jahren 1937 und 1938« (mit einem Anhang, der eine Zusammenstellung wichtiger Daten der einzelnen Sparkassen aus den Jahresabschlussbilanzen für den 31. Dezember 1937 enthält). — <sup>3)</sup> Württembergisches Gesetz über die Landeseinteilung vom 25. April 1938.

Die einzelnen Sparkassen sind heute in der Regel recht beachtliche Institute. Im Durchschnitt entfällt auf jede Sparkasse eine Bilanzsumme von 8,9 Mill. *RM*. Die kapitalmäßige Bedeutung einer Sparkasse ist weitgehend von der Dichte ihres Zweigstellennetzes abhängig; diese wiederum richtet sich nach dem Umfang des Geschäftsbezirks und nach der Dichte der Bevölkerung. Die weitaus größte Sparkasse ist die Sparkasse der Stadt Berlin, die Ende 1938 eine Bilanzsumme von 773,2 Mill. *RM* besaß und 1340 Personen beschäftigte. Recht kleine Kassen (mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von weniger als 5 Mill. *RM*) finden sich überwiegend noch in Schleswig-Holstein sowie in den Ländern Sachsen und Mecklenburg, da hier die Sparkassen in der Regel — an der Bevölkerung gemessen — nur einen verhältnismäßig kleinen Geschäftsbezirk betreiben.

Die Bedeutung der Sparkassen kann man auch an ihrem Personalbestand erkennen. Der Personalbestand ist jedoch nicht allein von dem bilanzmäßigen Umfang des Sparkassengeschäfts, sondern auch von der Art der Geschäfte abhängig. Hier steht im Vordergrund, daß für die Verwaltung langfristiger Einlagen und Kredite bedeutend weniger Kräfte benötigt werden als für die Verwaltung kurzfristiger Einlagen und Kredite, da diese sich viel schneller umschlagen und den Umsatz und damit den Arbeitsaufwand maßgebend beeinflussen. Besonders augenfällig wird dies bei einem Vergleich der sächsischen Spar- und Girokassen. Setzt man hier — in Ermangelung von Umsatzzahlen — die Bilanzsumme zum Personalbestand in Beziehung, so ergibt sich, daß auf

**Sparkassen, Einlagenkonten und Bewegung der Spareinlagen im Jahre 1938**

Bezeichnung	Einheit	Ostpreußen	Berlin	Mark Brandenburg	Pommern	Schlesien	Prov. Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Hohenzoller. Lande	Preußen insgesamt	Bayern	Sachsen		
																Sparkassen	Giro-kassen	Ins-gesamt
<b>Sparkassen am Ende des Jahres</b>																		
Hauptstellen .....	Anzahl	56	1	104	99	139	105	131	93	166	54	149	1	1 098	234	347	473	820
Zweigstellen .....	„	261	373	454	293	585	757	332	915	422	823	654	36	5 905	772	347	141	488
darunter																		
Hauptzweigstellen .....	„	85	95	168	95	252	183	65	314	209	163	349	5	1 983	342	164	57	221
Nebenzweigstellen .....	„	21	26	219	81	84	433	245	535	123	555	159	31	2 512	274	127	60	187
Annahmestellen .....	„	155	252	67	117	249	141	22	66	90	105	146	—	1 410	156	56	24	80
Durchschnittl. Bilanz. je Spark.	Mill. RM	8,4	773,2	10,7	8,2	8,7	12,4	4,3	17,3	11,6	16,4	17,7	39,0	12,1	8,6	4,9	1,0	2,6
<b>Personalbesetzung am Ende des Jahres</b>																		
Insgesamt .....	Anzahl	1 858	1 340	3 102	2 622	3 548	3 395	1 780	4 107	4 147	2 641	6 244	69	34 853	5 608	1 702	3 022	4 724
Im Durchschnitt je Kasse .....	„	32	1 340	30	26	26	32	14	44	25	49	42	69	32	24	5	6	6
Auf den Kopf des Personals kommt eine durchschnittliche Bilanzsumme von .....	1000 RM	252,1	577,0	357,1	308,5	342,3	382,6	314,4	390,6	462,7	335,2	423,0	565,7	382,2	360,4	988,4	157,5	456,9
<b>Sparbücher (Einzelansprüche) am Ende des Jahres</b>																		
Neugeschäft .....	1000 Stück	669	1 411	1 390	983	1 802	1 778	693	1 772	1 966	1 247	2 903	30	16 647	2 564	3 034	63	3 097
Aufwertung .....	„	246	392	571	369	557	666	241	667	646	475	916	6	5 750	471	941	—	941
Zusammen .....	„	915	1 803	1 961	1 352	2 359	2 444	934	2 439	2 612	1 722	3 819	36	22 397	3 035	3 975	63	4 038
Durchschnittliche Einlage .....	RM	389	413	448	477	418	434	452	551	596	423	541	880	483	529	389	652	393
<b>Depositen-, Giro- und Kontokorrentkonten am Ende des Jahres</b>																		
Guthaben- } Konten .....	1000 Stück	79	—	149	133	159	155	110	230	178	101	280	4	1 578	271	0	323	323
Schuldner- } .....	„	11	—	22	22	26	25	33	59	39	33	42	1	313	89	0	68	68
Zusammen .....	„	90	—	171	155	185	180	143	289	217	134	322	5	1 891	360	0	391	391
Durchschnittliches Guthaben .....	RM	960	—	1 071	816	930	1 027	838	735	1 213	1 141	1 318	1 471	1 026	1 137	2 027	1 265	1 265
<b>Stand und Bewegung der Spareinlagen</b>																		
Stand Ende 1937 .....	Mill. RM	319,3	640,8	766,9	579,0	878,1	921,4	388,2	1 219,1	1 403,0	654,6	1 866,2	29,3	9 665,9	1 398,6	1 387,2	34,1	1 421,3
Im Jahre 1938																		
Einzahlungen .....	„	152,1	377,9	328,6	229,4	389,6	411,9	139,5	450,4	527,5	288,5	873,1	8,6	4 177,1	636,2	453,5	23,5	477,1
Auszahlungen .....	„	129,3	293,1	246,0	186,0	315,5	315,2	118,2	381,6	426,4	237,3	749,5	7,1	3 405,1	486,1	341,0	18,1	359,1
Zinsgutschriften .....	„	10,0	19,8	24,1	18,4	27,4	29,8	12,8	39,4	45,2	21,2	59,7	0,9	308,6	46,4	44,2	1,1	45,4
Sonstige Veränderungen .....	„	+ 3,8	—	+ 4,8	+ 4,2	+ 6,5	+ 12,2	+ 0,4	+ 15,6	+ 7,5	+ 1,8	+ 18,1	—	+ 74,8	+ 10,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 3,2
Stand Ende 1938 .....	„	355,9	745,3	878,4	645,0	986,2	1 060,1	422,6	1 342,9	1 556,8	728,8	2 067,5	31,7	10 821,2	1 605,4	1 546,6	41,1	1 587,7
Zunahme gegen Ende 1937 .....	„	36,6	104,6	111,6	66,0	108,1	138,7	34,4	123,8	153,8	74,2	201,3	2,4	1 155,4	206,8	159,5	7,0	166,5
In vH .....	„	11,5	16,3	14,6	11,4	12,3	15,7	8,9	10,8	11,0	11,3	10,8	8,7	12,0	14,8	11,5	20,5	11,7
Reihenfolge der vH-Zahlen .....	—	14	2	6	15	11	4	23	20	17	16	19	25	—	5	—	—	12
Von der Zunahme entfallen auf den Einzahlungsüberschuß .....	Mill. RM	22,8	84,8	82,7	43,4	74,2	96,8	21,2	68,8	101,0	51,2	123,5	1,5	772,0	150,1	112,5	5,4	117,9
In vH des Standes Ende 1937 .....	„	7,1	13,2	10,8	7,5	8,5	10,5	5,5	5,6	7,2	7,8	6,6	5,1	8,0	10,7	8,1	15,8	8,3
Reihenfolge der vH-Zahlen .....	—	18	1	4	15	10	7	22	21	16	13	19	24	—	6	—	—	12

Bezeichnung	Einheit	Württem-berg	Baden	Thürin-gen	Hes-sen	Ham-burg	Meck-len-burg	Ol-den-burg	Braun-schweig	Bren-nen	An-halt	Lippe	Schaum-burg-Lippe	Saar-land	Deut-sches Reich
Hauptstellen .....	Anzahl	37	107	88	36	3	44	2	1	3	13	14	4	13	2 517
Zweigstellen .....	„	2 508	205	272	111	198	105	104	351	20	85	47	16	148	11 335
darunter															
Hauptzweigstellen .....	„	137	60	55	25	56	22	35	16	2	12	16	5	34	3 021
Nebenzweigstellen .....	„	2 181	74	85	65	56	71	39	335	18	27	21	11	113	6 069
Annahmestellen .....	„	190	71	132	21	86	12	30	—	—	46	10	—	1	2 245
Durchschnittl. Bilanz. je Spark.	Mill. RM	35,8	8,7	6,0	12,1	199,0	4,8	69,2	70,8	76,2	11,0	8,1	9,2	16,8	8,9
<b>Personalbesetzung am Ende des Jahres</b>															
Insgesamt .....	Anzahl	2 579	2 087	1 569	1 024	1 207	680	617	71	420	339	285	102	628	56 793
Im Durchschnitt je Kasse .....	„	70	20	18	28	402	15	309	71	140	26	20	26	48	23
Auf den Kopf des Personals kommt eine durchschnittliche Bilanzsumme von .....	1000 RM	514,2	444,9	333,7	426,7	494,5	309,7	224,2	997,6	544,0	422,9	397,6	358,7	348,6	395,7
<b>Sparbücher (Einzelansprüche) am Ende des Jahres</b>															
Neugeschäft .....	1000 Stück	1 662	1 078	819	542	1 115	296	200	179	294	182	157	34	224	29 090
Aufwertung .....	„	—	169	165	136	130	53	9	—	56	70	6	9	74	8 040
Zusammen .....	„	1 662	1 247	984	678	1 245	349	209	179	350	252	163	43	298	37 130
Durchschnittliche Einlage .....	RM	621	607	423	540	414	475	519	385	532	435	612	714	460	485
<b>Depositen-, Giro- und Kontokorrentkonten am Ende des Jahres</b>															
Guthaben- } Konten .....	1000 Stück	178	97	73	40	68	52	29	—	13	20	12	5	22	2 781
Schuldner- } .....	„	38	26	18	9	3	9	11	—	1	3	4	2	4	598
Zusammen .....	„	216	123	91	49	71	61	40	—	14	23	16	7	26	3 379
Durchschnittliches Guthaben .....	RM	1 233	1 082	1 040	1 082	722	683	846	—	1 839	1 307	729	684	1 641	1 074
<b>Stand und Bewegung der Spareinlagen</b>															
Stand Ende 1937 .....	Mill. RM	902,9	692,2	365,3	335,2	478,1	145,0	95,2	61,8	168,1	92,9	91,7	28,6	118,9	16 061,8
Im Jahre 1938															
Einzahlungen .....	„	384,8	249,5	156,2	120,9	274,0	56,5	41,9	27,1	91,4	43,8	31,2	6,7	53,3	6 827,6
Auszahlungen .....	„	286,0	208,8	122,0	104,2	251,5	40,9	31,9	21,9	78,5	32,6	26,3	5,6	44,8	5 505,6
Zinsgutschriften .....	„	28,7	21,6	11,9	10,7	15,3	4,7	3,2	1,9	5,4	3,0	3,0	1,0	3,8	514,7
Sonstige Veränderungen .....	„	+ 2,5	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,2	—	+ 0,4	—	—	—	+ 2,4	+ 0,3	—	+ 5,8	+ 110,1
Stand Ende 1938 .....	„	1 032,9	757,3	415,8	365,9	515,8	165,7	108,4	68,9	186,3	109,6	99,8	30,7	137,0	18 008,6
Zunahme gegen Ende 1937 .....	„	130,0	65,0	50,6	30,6	37,7	20,7	13,2	7,1	18,3	16,6	8,1	2,1	18,1	1 946,8
In vH .....	„	14,4	9,4	13,8	9,1	7,9	14,3	13,9	11,5	10,9	17,9	8,8	7,3	15,2	12,1
Reihenfolge der vH-Zahlen .....	—	7	21	10	22	26	8	9	13	18	1	24	27	3	—
Von der Zunahme entfallen auf den Einzahlungsüberschuß .....	Mill. RM	98,8	40,7	34,1	16,7	22,5	15,6	10,0	5,2	12,9	11,2	4,9	1,1	8,5	1 322,0
In vH des Standes Ende 1937 .....	„	10,9	5,9	9,3	5,0	4,7	10,8	10,5	8,4	7,7	12,1	5,3	3,8	7,1	8,2
Reihenfolge der vH-Zahlen .....	—	3	20	9	25	26	5	8	11	14	2	23	27	17	—

1) Von den sächsischen Sparkassen hat nur die einzige dort bestehende private Sparkasse den Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr eingeführt.

den Kopf des Personalbestandes bei den sächsischen Girokassen, denen das kurzfristige Geschäft obliegt, eine Bilanzsumme von 158 000 *R.M.*, bei den Sparkassen hingegen, die ausschließlich das langfristige Geschäft pflegen, eine Bilanzsumme von 988 000 *R.M.* kommt. Bei der Braunschweigischen Landessparkasse, deren Aktivgeschäft von der Braunschweigischen Staatsbank besorgt wird, errechnet sich die entsprechende Zahl sogar auf 998 000 *R.M.* Verhältnismäßig günstig liegen diese Zahlen ferner bei Berlin, Hohenzollern, Bremen, Württemberg und Hamburg, verhältnismäßig ungünstig in Oldenburg, Ostpreußen, Mecklenburg und Schleswig-Holstein. Die Gründe hierfür sind in erster Linie darin zu suchen, daß das kurzfristige Geschäft in Berlin (fast ohne kurzfristiges Geschäft), Bremen und Hamburg hinter das langfristige Geschäft besonders stark zurücktritt, in Oldenburg, Mecklenburg und Schleswig-Holstein hingegen eine bedeutend stärkere Rolle spielt als im Reichsdurchschnitt. In Württemberg und Hohenzollern dürfte hingegen ausschlaggebend sein, daß es sich hier um besonders leistungsfähige Kassen handelt und daß ferner die überdurchschnittliche Höhe der Einlagen und die besonders große Anzahl von nebenamtlich verwalteten Zweigstellen (sogenannte »Ortssparpflegen«) den Personalaufwand herabmindern. Bei einer Beurteilung des Personalbestandes der Sparkassen wird man selbstverständlich auch diese Verhältnisse berücksichtigen müssen, ehe man die Abweichungen vom Durchschnitt auf Mängel oder Vorzüge der Innenorganisation zurückführt.

### Die Einlagen

Die durchschnittliche Einlage auf einem Sparbuch bewegte sich Ende 1938 bei einem Reichsdurchschnitt von 485 *R.M.* zwischen 385 *R.M.* (Braunschweig) und 880 *R.M.* (Hohenzollern). Sie ist — wie man bereits an dem Beispiel »Braunschweig« erkennen kann — nicht als Maßstab für den Wohlstand der Bevölkerung in den einzelnen Landesteilen zu werten, sondern auch von einer Reihe anderer Faktoren abhängig, die in den einzelnen Landesteilen verschieden stark auftreten.

So pflegen viele Sparkassen die Sparer, die die Vollauszahlung ihrer Sparbücher verlangen, zu veranlassen, eine Reichsmark, die bereits aufgelaufenen Zinsen oder beides als Stock neuer Spartätigkeit in den Büchern stehen zu lassen. Diese Resteinträge geraten dann meist bei den Sparern in Vergessenheit, so daß die Sparkassen in der Regel eine Unzahl derartiger Sparbücher viele Jahre hindurch mitschleppen und schließlich bis zur Verjährung auf ein Sammelkonto übertragen. Diese Einlagen drücken stark auf den Durchschnittsbetrag der »aktiven« Sparbücher. In gleicher Richtung wirkt eine große Anzahl der heute noch vorhandenen Aufwertungsparbücher, die meist nur einen sehr geringen Bestand aufweisen und kraft Gesetzes (also ohne daß es eines Antrages des Gläubigers bedurfte) aufgewertet worden sind, ohne daß es den Sparkassen bisher möglich war, den Eigentümer zu ermitteln und den Aufwertungsbetrag auszahlend. Daß die Zahl dieser »vergessenen Sparbücher« außerordentlich groß ist, geht bereits daraus hervor, daß die Sparkassen Ende 1938 im Neugeschäft 1078 Sammelkonten mit 0,87 Mill. Einzelsparbüchern, aus der Aufwertung sogar 2580 Sammelkonten mit 3,05 Mill. Einzelsparbüchern führen. Damit dürfte ihre Anzahl aber noch keineswegs erschöpft sein; denn von den rd. 13 Mill. Sparkonten mit Einlagen bis zu 20 *R.M.* dürfte — in Anbetracht des geringen durchschnittlichen Guthabens von etwa 9 *R.M.* — ebenfalls ein beträchtlicher Teil auf diese »vergessenen Sparbücher« entfallen.

Während diese »vergessenen Sparbücher« die durchschnittliche Einlage nach unten drücken, wirken die Einlagen der juristischen Personen — im besonderen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und hier wiederum vor allem des eigenen Gewährverbandes, die ihre auf längere Sicht freien Gelder wegen der besseren Verzinsung ebenfalls auf Sparbüchern anlegen — in entgegengesetzter Richtung, da es sich hier zumeist um recht große Einlagen handelt. Besonders niedrige Durchschnittszahlen ergeben sich also dann, wenn die Anzahl der »vergessenen Sparbücher« besonders hoch ist und die Einlagen juristischer Personen keine nennenswerte Rolle spielen oder im Durchschnitt nicht sonderlich vom durchschnittlichen Einlagenbestand der natürlichen Personen abweichen (z. B. Braunschweig). Besonders hohe Durchschnittszahlen ergeben sich im umgekehrten Falle (z. B. Hohenzollern).

Die durchschnittlichen Einlagen im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr unterliegen diesen Einflüssen in gesteigertem Maße, da hier die Einlagen juristischer Personen, im besonderen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und vor allem des eigenen Gewährverbandes, eine weit größere Rolle spielen als im Sparverkehr. In der Tat liegt in den einzelnen Ländern und Landesteilen der Durchschnittsbetrag aller Einlagen im Sparverkehr bis zu 30 vH, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr aber bis zu 160 vH über der durchschnittlichen Einlage der physischen Personen allein.

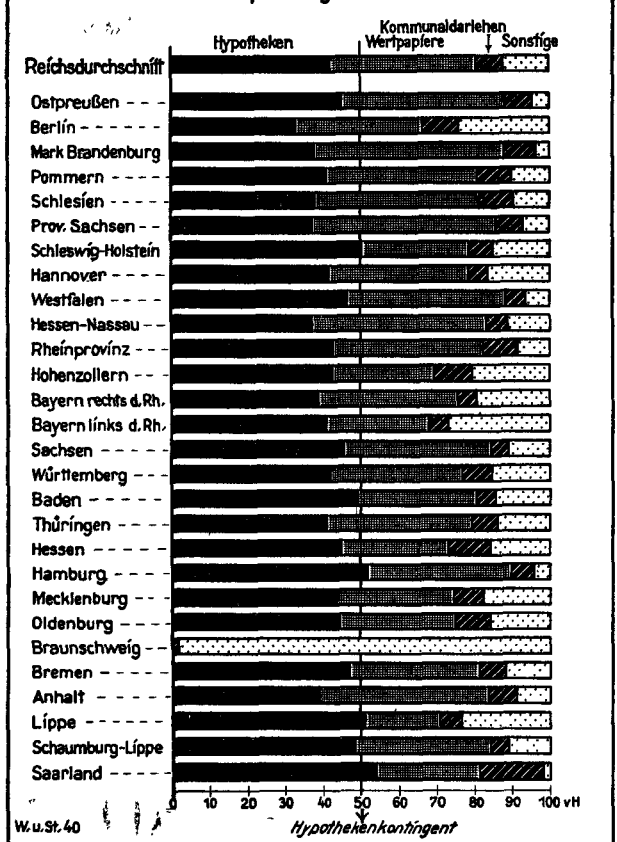
An dem Einlagenzuwachs des Jahres 1938 waren alle Länder und Landesteile beteiligt. Wie im Jahre 1937 war dieser auch im Jahre 1938 in den mitteldeutschen Landesteilen sowie in Berlin und Brandenburg verhältnismäßig besonders hoch; mit an der Spitze lagen außerdem das Saarland sowie die Länder Bayern, Württemberg und Mecklenburg. Weit unter dem Reichsdurchschnitt lag der Einlagenzuwachs fast ausnahmslos in West-

deutschland, im Nordwesten des Reiches sowie in Hessen, Baden und Hohenzollern. Wie ein Vergleich mit den entsprechenden Einzahlungsüberschüssen ergibt, ist der gesamte Einlagenzuwachs allerdings zum Teil durch Sonderbewegungen auf den Sparkonten der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die statistisch unter »Sonstige Veränderungen« nachgewiesen werden, erheblich beeinflusst worden (im günstigen Sinne z. B. im Saarland, das nach der Höhe des gesamten Einlagenzuwachses an 3. Stelle, nach der Höhe des Einzahlungsüberschusses aber an 17. Stelle steht).

### Die Anlage der Spareinlagen

Nach § 24 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (KWG) sind die Spareinlagen besonders anzulegen. Da der Reichswirtschaftsminister jedoch eine Anordnung über die Anlage der Spareinlagen noch nicht erlassen hat, ist diese Vorschrift zunächst noch nicht von praktischer Bedeutung. Immerhin ist es interessant zu untersuchen, in welchem Grade die Sparkassen die Spareinlagen als Mittel des Kapitalmarktes wieder dem Kapitalmarkt zugeführt haben. Eine derartige Untersuchung kann sich, solange die Sparkassen nicht selbst eine Trennung des langfristigen vom kurzfristigen Geschäft durchführen, nur auf geschätzte Zahlen stützen. Nimmt man an, daß die Hypothekarkredite durchweg, die Anlage in Wertpapieren mit Ausnahme des in Li-Wertpapieren zu unterhaltenden Teils der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen (also 12 1/2 vH bei den sächsischen Girokassen, 10 vH bei den Sparkassen) und die Kommunalanleihen mit Ausnahme der in laufender Rechnung geführten Kommunalanleihen aus Spareinlagen finanziert worden sind, so ergibt sich, daß die Sparkassen Ende 1938 15,8 Mrd. *R.M.* oder 87,8 vH ihrer Spareinlagen langfristig (einschl. der formal kurzfristigen Kommunalanleihen) und nur 2,2 Mrd. *R.M.* oder 12,2 vH anderweitig angelegt haben. Da nun die Sparkassen mindestens 5 vH der Spareinlagen in Li-Guthaben bei der Girozentrale oder bei sonstigen zur Verwaltung der Li-Guthaben zugelassenen Kreditinstituten (nämlich die erste Hälfte der Mindest-Liquiditätsreserve von 10 vH der Spareinlagen, da die zweite Hälfte in der Regel in Li-Wertpapieren unterhalten wird) und einen, wenn auch kleinen Teil in Barreserven anlegen müssen, dürften die übrigen frei angelegten Spareinlagen nur etwa 1,1 Mrd. *R.M.* betragen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man unterstellt, daß diese Mittel überwiegend dem Personal-

Die langfristigen Anlagen der deutschen Sparkassen in vH der Spareinlagen Ende 1938



Die Anlage der Spar- einlagen bei den Spar- kassen Ende 1938	Spar- einlagen	Davon sind angelegt <sup>1)</sup>				ander- weitig	Davon sind angelegt <sup>1)</sup>				ander- weitig
		langfristig					langfristig				
		Hypo- theken	Wert- papiere	Kommunal- dar- lehen	Zu- sammen		Hypo- theken	Wert- papiere	Kommunal- dar- lehen	Zu- sammen	
Mill. RM					vH der Spareinlagen						
Ostpreußen .....	355,9	160,1	153,4	26,3	339,8	16,1	45,0	43,1	7,4	95,5	4,5
Berlin .....	745,3	245,3	248,3	72,4	566,0	179,3	32,9	33,3	9,7	75,9	24,1
Mark Brandenburg .....	878,4	332,8	438,4	75,3	846,5	31,9	37,9	49,9	8,6	96,4	3,6
Pommern .....	645,0	265,1	256,1	58,9	580,1	64,9	41,1	39,7	9,1	89,9	10,1
Schlesien .....	985,2	377,4	426,8	86,2	890,4	95,8	33,3	43,3	8,7	90,3	9,7
Sachsen .....	1 060,1	396,1	512,3	76,1	984,5	75,6	37,4	48,3	7,2	92,9	7,1
Schleswig-Holstein .....	422,6	212,0	119,1	26,8	357,9	64,7	50,2	28,2	6,3	84,7	15,3
Hannover .....	1 342,9	560,0	491,9	69,3	1 212,2	221,7	41,7	36,6	6,2	83,5	16,5
Westfalen .....	1 556,8	728,1	654,1	73,2	1 455,4	101,4	46,8	42,0	4,7	93,5	6,5
Hessen-Nassau .....	728,8	272,6	333,2	41,0	646,8	82,0	37,4	46,7	5,6	88,7	11,3
Rheinprovinz .....	2 067,5	884,5	814,6	193,5	1 892,6	174,9	42,8	39,4	9,4	91,5	8,5
Hohenzoll. Lande .....	31,7	13,5	8,4	3,3	25,2	6,5	42,7	26,5	10,4	79,5	20,5
<b>Preußen</b> .....	<b>10 821,2</b>	<b>4 447,6</b>	<b>4 456,6</b>	<b>802,5</b>	<b>9 706,7</b>	<b>1 114,5</b>	<b>41,1</b>	<b>41,2</b>	<b>7,4</b>	<b>89,7</b>	<b>10,3</b>
Bayern .....	1 605,4	630,4	561,4	83,5	1 275,3	330,1	39,3	35,0	5,2	79,4	20,6
Sächs. Sparkassen .....	1 546,6	714,7	554,2	65,0	1 333,9	212,7	46,2	35,8	4,2	86,2	13,8
Sächs. Girokassen .....	41,1	10,2	55,7	13,5	79,4 <sup>2)</sup>	38,3	24,8	135,5	32,8	193,2 <sup>3)</sup>	93,2
<b>Sachsen</b> .....	<b>1 587,7</b>	<b>724,8</b>	<b>609,9</b>	<b>78,5</b>	<b>1 413,2</b>	<b>174,5</b>	<b>46,7</b>	<b>38,4</b>	<b>4,9</b>	<b>89,0</b>	<b>11,0</b>
Württemberg .....	1 032,9	436,1	355,8	83,1	875,0	157,9	42,2	34,4	8,0	84,7	15,3
Baden .....	757,3	374,2	233,4	38,1	645,7	111,6	49,4	30,8	5,0	85,3	14,7
Thüringen .....	415,8	169,9	158,9	28,8	357,6	58,2	40,9	38,2	6,9	86,0	14,0
Hessen .....	365,9	164,2	102,9	41,0	308,1	57,8	44,9	33,1	11,2	84,2	15,8
Hamburg .....	515,8	267,3	194,9	30,7	492,9	22,9	51,8	37,8	6,0	95,6	4,4
Mecklenburg .....	165,7	72,6	50,7	12,9	136,2	29,5	43,8	30,6	7,8	82,2	17,8
Oldenburg .....	108,4	48,2	33,0	9,9	91,1	17,3	44,5	30,4	9,1	84,0	16,0
Braunschweig <sup>4)</sup> .....	68,9	—	1,1	—	1,1	67,8	—	1,6	—	1,6	98,4
Bremen .....	186,3	88,0	63,4	12,8	164,2	22,1	47,2	34,0	6,9	88,1	11,9
Anhalt .....	109,6	42,6	48,8	8,6	100,0	9,6	38,9	44,5	7,8	91,2	8,8
Lippe .....	99,8	50,8	19,9	5,7	76,4	23,4	50,9	19,9	5,7	76,6	23,4
Schaumburg-Lippe .....	30,7	14,9	10,9	1,5	27,3	3,4	48,5	35,5	4,9	85,9	14,1
Saarland .....	137,0	73,9	37,3	23,3	134,5	2,5	53,9	27,2	17,0	98,2	1,8
<b>Deutsches Reich</b> .....	<b>18 008,6</b>	<b>7 605,3</b>	<b>6 938,9</b>	<b>1 261,0</b>	<b>15 805,2</b>	<b>2 203,4</b>	<b>42,2</b>	<b>38,5</b>	<b>7,0</b>	<b>87,8</b>	<b>12,2</b>
Dagegen 1937 .....	16 061,8	7 218,0	5 287,0	1 354,4	13 859,4	2 202,4	44,9	32,9	8,4	86,3	13,7

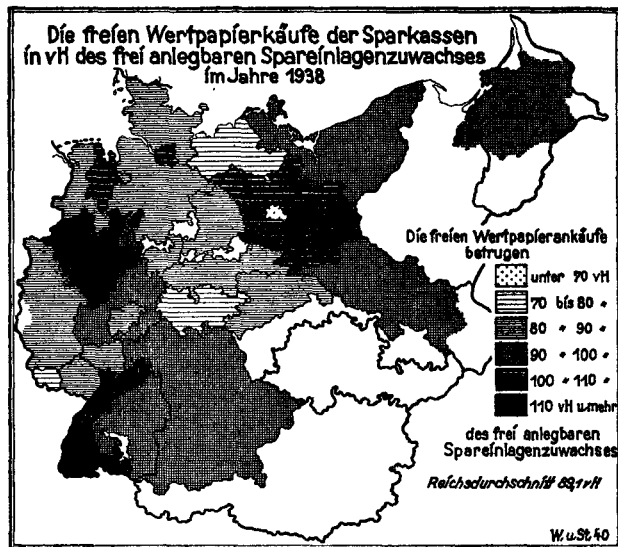
<sup>1)</sup> Es handelt sich hier um schätzungsweise Berechnungen; wegen der Methode dieser Berechnungen vgl. die Ausführungen im Text. — <sup>2)</sup> Dies bedeutet, daß die Girokassen kurzfristige Einlagen in die langfristigen Anlagen (Wertpapiere) übergeführt haben. — <sup>3)</sup> Das Aktivgeschäft der Braunschweigischen Landessparkasse, der einzigen in Braunschweig bestehenden Sparkasse, wird von der Braunschweigischen Staatsbank besorgt.

kreditgeschäft zugeflossen sind und hier im besonderen zur Gewährung von Darlehen gegen hypothekarische Sicherheiten verwendet worden sind, also in erster Linie wiederum zu Darlehen, die zwar formal kurzfristig sind, sich in Wirklichkeit aber von den echten Hypotheken kaum unterscheiden.

In den einzelnen Ländern und Landesteilen — abgesehen vom Saarland und Braunschweig<sup>1)</sup> — bewegt sich der Anteil der langfristig angelegten Spareinlagen zwischen 75,9 vH (Berlin) und 96,4 vH (Brandenburg). Ähnliche Unterschiede wie im Gesamtgeschäft sind auch in den einzelnen Zweigen des langfristigen Anlagegeschäfts vorhanden. So bewegen sich die Anlagen in Hypotheken zwischen 32,9 vH (Berlin) und 51,8 vH (Hamburg), die Wertpapieranlage zwischen 19,9 vH (Lippe) und 49,9 vH (Brandenburg) und die Anlage in Kommundarlehen zwischen 4,7 vH (Westfalen) und 11,2 vH (Hessen).

Das Hypothekenkongingent wurde Ende 1938 — neben den Sparkassen im Saarland und in Hamburg — auch noch von den Sparkassen in Lippe und Schleswig-Holstein überschritten; allerdings nähert sich auch hier die Hypothekenanlage allmählich der Kongingentsgrenze, da durch das Ansteigen der Spareinlagen das Kongingent in seiner absoluten Höhe wächst, während bei dem am Realkreditgeschäft übermäßig stark engagierten Sparkassen dieser Länder die Hypothekenneuansleihungen mehr oder weniger eingestellt sind, so daß bei diesen der Hypothekenbestand zurückgeht und dieser Rückgang die Zunahme der Bestände bei den anderen Sparkassen des gleichen Landesteiles weitgehend ausgleicht. Im Saarland haben die Rückzahlungen von Hypotheken sogar die Neuansleihungen beträchtlich übertroffen. Auch in den übrigen Landesteilen hielt sich der Hypothekenzuwachs aus den bekannten Gründen in so engen Grenzen, daß das freie Hypothekenkongingent nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zum Spareinlagenbestand durchweg zugenommen hat.

<sup>1)</sup> Das Saarland, wo die ungünstigen Auswirkungen der langjährigen Fremdherrschaft noch immer fühlbar sind, scheidet im besonderen auch deshalb aus der Betrachtung aus, weil hier das Gemeindefremdengeldgesetz noch nicht eingeführt ist und mithin hier auch die in Kommundarlehen angelegten Spareinlagen besonders hoch sind. In Braunschweig wird das Aktivgeschäft der einzigen dort bestehenden Sparkasse, der Braunschweigischen Landessparkasse, von der Braunschweigischen Staatsbank besorgt.



Die Kommundalkredite sind mit Ausnahme von Bremen, wo die Sparkasse in Bremen dem Lande ein größeres Darlehen gegeben hat, überall im Zusammenhang mit der Liquidierung des Kommundalkreditgeschäfts auf Grund des Kommundalkreditverbots zurückgegangen.

Die Beschränkung der Neuanlagen im Hypothekengeschäft sowie die Mittel aus der Rückzahlung von Kommundalkrediten kamen fast ausschließlich der Anlage in Wertpapieren zugute. Die Neuanschaffungen erstreckten sich in erster Linie auf die Konsolidierungsanleihen des Reichs, im besonderen auf die 4 1/2 %ige Reichsanleihe von 1938 (Sparkassentranché), da die Finanzierung der im Interesse der Reichsverteidigung liegenden Aufgaben im



Vordergrund stand. Die Zeichnung der 4 1/2%igen Reichsanleihe von 1938 durch die Sparkassen wurde auch noch dadurch gefördert, daß diese Anleihe auf das Liquiditätssoll angerechnet werden kann. In der Regel wurden auch noch andere Mittel, die anderweitig frei wurden, den Wertpapieren zugeführt. Allein die Sparkassen in Berlin, der Rheinprovinz, Hohenzollern und Hessen haben den Spareinlagenzuwachs nicht in dem vorher üblichen Umfange (d. h. in dem gleichen Umfange, wie die Spareinlagen Ende 1937 in langfristigen Anlagen angelegt waren) zu langfristigen Anlagen verwendet, wobei in erster Linie Liquiditätsgründe mitgespielt haben dürften.

Die freien Neuanlagen in Wertpapieren (d. s. die Neuanlagen in Wertpapieren, die nicht auf Grund der Liquiditätsbestimmungen angeschafft wurden) bewegen sich bei einem Durchschnitt von 89 vH zwischen 33 vH (Berlin) und 126 vH (Schaumburg-Lippe) des frei anlegbaren Spareinlagenzuwachses. In Berlin, Mark Brandenburg, Schlesien, Provinz Sachsen, Hessen-Nassau und in Anhalt waren Ende 1938 sogar mehr Spareinlagen in freien Wertpapieren angelegt als in Hypotheken, in Brandenburg sogar fast die Hälfte des Spareinlagenbestandes.

### Die freien Bankguthaben

Bei der starken Verflüssigung der gewerblichen Wirtschaft sind auch im kurzfristigen Kreditgeschäft Mittel frei geworden. Nur in Hannover, Westfalen, Bayern, Land Sachsen, Württemberg, Oldenburg und Saarland sind die Personalkredite gering gestiegen. Aus diesem Grunde haben die Sparkassen die hier zur Verfügung stehenden Gelder, im besonderen also den Zuwachs an Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen, soweit sie nicht in die langfristige Anlage (Wertpapiere) übergeführt wurden, in Bankguthaben angelegt. Sogar wenn man von den Guthaben auf den Li-Konten absieht, ergeben sich daher hier in der Regel außerordentlich hohe Bestände. So belaufen sich die freien Bankguthaben im Durchschnitt etwa auf den gleichen Betrag wie die vorgeschriebenen Liquiditätsreserven (Guthaben auf Li-Konten zuzüglich des Bestandes an auf das Liquiditätssoll angerechneten Wertpapieren). Mit einem gewissen Recht könnte man somit sagen, daß die Liquidität der Sparkassen doppelt so groß ist, wie sie der Gesetzgeber verlangt.

In den einzelnen Ländern und Landesteilen ist allerdings der Umfang der freien Bankguthaben sehr unterschiedlich. Bei einem Reichsdurchschnitt von 9,7 vH der Bilanzsumme bewegt er sich — abgesehen von Braunschweig — zwischen 2,3 vH (Schaumburg-Lippe) und 19,5 vH (Berlin). Eine Abhängigkeit der freien Bankguthaben von der Struktur des Kredit- und Wertpapiergeschäftes oder des Passivgeschäftes ist nicht zu erkennen; ihr Umfang liegt also im freien Ermessen der Sparkassenverwaltungen. Das gleiche trifft für die Befristung der Bankguthaben zu. Bei den hohen Bankguthaben der sächsischen Sparkassen ist zu beachten, daß hierin auch die Kredite an die eigenen Girokassen enthalten sind, die sich Ende 1938 auf 65,6 Mill. RM belaufen.

### Die Rentabilität

Die Rentabilität ergibt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung. Der Zinsensaldo muß die Nettounkosten des Geschäftsbetriebes<sup>1)</sup> nicht nur decken, sondern auch noch einen Überschuß abwerfen, aus dem die notwendigen Abschreibungen vorgenommen und auch die Reserven angemessen aufgefüllt werden können. Die übrigen Einnahmen und Ausgaben (z. B. Kursgewinne und Kursverluste) spielen hierneben nur eine untergeordnete Rolle und bilden sozusagen eine »Gewinnreserve«.

Der Umfang des Zinsensaldos — oder, an der durchschnittlichen Bilanzsumme gemessen, der Zinsspanne — wird sowohl von der Aufwands- als auch von der Ertragsseite her beeinflusst. Hohe eigene Mittel drücken die Zinsaufwendungen herab. Da aber die eigenen Mittel bei den öffentlichen Sparkassen nicht eine so große Rolle spielen wie bei privaten Kreditinstituten, ist die Höhe der Zinsaufwendungen in erster Linie von der Zusammensetzung der fremden Betriebsmittel abhängig. Je größer der Anteil der Spareinlagen an den gesamten Betriebsmitteln ist — der Einfluß der Nostroverpflichtungen kann unberücksichtigt bleiben,

da sie im Rahmen der gesamten Betriebsmittel heute bei den Sparkassen ohne Bedeutung sind —, um so höher sind also die Zinsaufwendungen (da die Spareinlagen höher verzinst werden als die bankmäßigen Einlagen); besonders hoch sind sie vor allem dann, wenn innerhalb der Spareinlagen das Gewicht der Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist besonders groß ist.

Ein Beispiel hierfür sind wiederum die sächsischen Spar- und Girokassen; bei den Sparkassen sind die Zinsaufwendungen — gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme — um rd. 50 vH höher als bei den sächsischen Girokassen. Sehr hoch sind ferner die Zinsaufwendungen in Braunschweig (3,01 vH), Schaumburg-Lippe (2,97 vH), Lippe (2,95 vH), Hannover (2,84 vH) und Schleswig-Holstein (2,82 vH). In einzelnen sind die hohen Zinsaufwendungen auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in Braunschweig darauf, daß die fremden Betriebsmittel ausschließlich aus Spareinlagen bestehen;

in Schaumburg-Lippe, Lippe und Hannover auf das äußerst günstige Verhältnis zwischen den Spareinlagen und den anderen Betriebsmitteln sowie auf den hohen Anteil der Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist;

in Schleswig-Holstein allein auf den hohen Anteil der Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist.

Bei den hier genannten Ländern und Landesteilen fällt auf, daß in Schleswig-Holstein und Schaumburg-Lippe die Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist sogar größer sind als die Spareinlagen mit satzungsmäßiger Kündigungsfrist. Dennoch bleiben die Zinsaufwendungen in Schleswig-Holstein um 0,15 vH der durchschnittlichen Bilanzsumme hinter Schaumburg-Lippe zurück, weil hier die niedriger verzinslichen Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen 16,5 vH, dort aber nur 9,5 vH der Bilanzsumme ausmachen. Auch in Bayern, Mecklenburg, Oldenburg und Saarland sind allerdings die Spareinlagen

Länder und Landesteile	Zinsspanne			Bedarfsspanne		Bö- gewinn- spanne	Unterschied zwischen Zins- u. Bedarfs- spanne
	Zins- ein- nahmen )	Zins- aus- gaben )	Saldo	Un- kosten )	Verwal- tungs- ein- nahmen )		
in vH der durchschnittlichen Bilanzsumme*)							
Ostpreußen .....	4,51	2,68	1,83	1,83	0,31	1,52	0,31
Berlin .....	4,41	2,81	1,60	1,67	0,17	1,50	0,10
Mark Brandenburg .....	4,36	2,64	1,72	1,55	0,20	1,34	0,38
Pommern .....	4,43	2,71	1,73	1,62	0,25	1,37	0,35
Schlesien .....	4,45	2,69	1,75	1,62	0,30	1,31	0,43
Sachsen .....	4,50	2,79	1,72	1,39	0,21	1,18	0,53
Schleswig-Holstein .....	4,65	2,82	1,83	1,74	0,30	1,44	0,39
Hannover .....	4,38	2,84	1,54	1,49	0,18	1,31	0,23
Westfalen .....	4,48	2,76	1,72	1,27	0,22	1,05	0,66
Hessen-Nassau .....	4,61	2,81	1,80	1,78	0,31	1,47	0,33
Rheinprovinz .....	4,42	2,74	1,68	1,50	0,33	1,17	0,51
Hohenzoll. Lande .....	4,06	2,75	1,31	1,08	1,14	0,94	0,37
Preußen .....	4,45	2,76	1,70	1,53	0,25	1,27	0,43
Bayern .....	4,36	2,75	1,61	1,54	0,35	1,19	0,42
Sächsische Sparkassen .....	4,33	2,84	1,49	0,72	0,16	0,56	0,93
Sächsische Girokassen .....	4,80	1,95	2,85	3,12	0,77	2,34	0,51
Sachsen .....	4,43	2,64	1,79	1,25	0,30	0,95	0,84
Württemberg .....	4,21	2,72	1,49	1,22	0,15	1,07	0,42
Baden .....	4,41	2,73	1,67	1,36	0,24	1,11	0,57
Thüringen .....	4,52	2,77	1,74	1,52	0,32	1,19	0,55
Hessen .....	4,36	2,81	1,55	1,36	0,17	1,19	0,36
Hamburg .....	4,46	2,77	1,70	1,73	0,46	1,27	0,42
Mecklenburg .....	4,40	2,73	1,67	1,57	0,25	1,32	0,35
Oldenburg .....	4,73	2,74	1,99	2,01	0,39	1,64	0,34
Braunschweig .....	3,79	3,01	0,77	0,70	0,01	0,69	0,09
Bremen .....	4,35	2,71	1,64	1,38	0,14	1,24	0,39
Anhalt .....	4,42	2,66	1,77	1,50	0,22	1,27	0,49
Lippe .....	4,51	2,95	1,55	1,19	0,18	1,00	0,56
Schaumburg-Lippe .....	4,56	2,97	1,60	1,34	0,14	1,20	0,40
Saarland .....	3,94	2,40	1,53	1,57	0,28	1,27	0,27
Deutsches Reich .....	4,42	2,74	1,68	1,47	0,26	1,21	0,47

<sup>1)</sup> Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen. — <sup>2)</sup> Spar- einlagenzinsen, Zinsen für Giroeinlagen und Depositen, Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder und sonstige Zinsen. — <sup>3)</sup> Verwaltungskosten, Grund- stücksaufwand, Steuern und Abschreibungen für Grundstücke, Gebäude und Betriebsausstattung. — <sup>4)</sup> Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren u. dgl. sowie Grundstückserträge. — <sup>5)</sup> Durchschnitt aus den Bilanzsummen Ende 1937 und Ende 1938.

<sup>1)</sup> Verwaltungskosten, Grundstücksaufwand, Steuern sowie Abschreibungen für Grundstücke, Gebäude und Betriebsausstattung, abzüglich der Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl. sowie aus Grundstückserträgen.



**Jahresabschluß der Spar**

Bilanzposten*)	Ostpreußen	Berlin	Mark Brandenburg	Pommern	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Hohenzoller. Lande	Preußen Ingesamt
Anzahl der Sparkassen .....	56	1	104	99	139	105	131	93	166	54	149	1	1 098
<b>Jahresabschlussbilanz für den</b>													
<b>Aktiva</b>													
I. Barreserve u. Bankguthaben <sup>1)</sup>													
1. Barreserve													
a) Kasse, fremde Geldsorten, Schecks u. fäll. Zins- u. Dividendscheine .....	3 184	20 48	7 002	5 904	8 899	6 903	4 225	9 144	8 450	5 551	14 691	236	76 237
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postscheckkonto...	1 850	203	3 976	3 165	4 542	4 155	1 853	4 897	7 604	2 935	9 436	123	44 739
Summe 1	5 034	2 251	10 978	9 069	13 441	11 058	6 078	14 041	16 054	8 486	24 127	359	120 976
2. Bankguthaben <sup>1)</sup>													
a) Eigene Girozentrale .....	43 610	187 921	141 047	91 080	143 600	189 520	59 440	209 585	206 766	95 841	371 280	7 798	1 747 488
b) Sonstige Kreditinstitute...	2 063	46	4 607	4 311	21 761	3 143	5 336	3 175	14 785	19 008	23 653	418	102 306
Summe 2	45 673	187 967	145 654	95 391	165 361	192 663	64 776	212 760	221 551	114 849	394 933	8 216	1 849 794
Davon:													
a) Li-Guthaben .....	27 145	37 500	68 654	52 436	69 937	73 606	30 663	90 890	110 750	53 891	151 068	6 250	772 790
b) Sonst. Nostro-Guthaben...	6 627	71 429	22 548	20 422	32 469	25 614	13 082	33 803	38 926	21 094	51 933	923	338 870
c) Sonst. Guthaben mit einer Fälligkeit bis zu 3 Mon...	7 773	65 000	31 216	12 416	35 110	33 936	8 977	27 335	40 707	10 275	90 635	—	363 380
d) Längerfrist. Guthaben u. Bankdebitoren .....	4 128	14 038	23 236	10 117	27 845	59 507	12 054	60 732	31 168	29 589	101 297	1 043	374 754
Summe I	50 707	190 218	156 632	104 460	178 802	203 721	70 854	226 801	237 605	123 335	419 060	8 575	1 970 770
II. Wertpapiere <sup>2)</sup>													
1. Reichs- u. Staatspapiere													
a) Auf das Li-Soll anrechnungsfähige Wertpapiere...	26 352	37 500	65 614	49 686	67 430	72 173	27 978	88 253	103 171	53 410	144 130	1 867	737 564
b) Sonstige Reichsanleihen...	70 323	122 901	236 434	130 977	220 165	261 519	57 766	282 283	315 631	108 417	371 375	3 384	2 181 175
c) Anleihen der Länder .....	25 419	10 533	73 714	22 475	53 985	63 996	5 253	32 894	56 165	37 949	36 846	2 949	422 178
Summe 1	122 094	170 934	375 762	203 138	341 580	397 688	90 997	403 430	474 967	199 776	552 351	8 200	3 340 917
Von Summe 1 entfallen auf Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanw. des Reichs u. der Länder .....	18 777	—	54 359	16 677	38 970	38 086	3 982	25 693	46 893	34 425	25 374	2 716	305 952
2. Schuldverschreib. d. Umschuldungsv. deutscher Gemeinden	13 712	30 784	18 844	21 714	32 477	33 701	21 529	24 350	124 030	29 828	207 518	299	558 786
3. Sonst. kommun. Wertpapiere	13 007	29 376	31 371	19 867	37 972	61 364	5 503	50 072	51 301	26 961	72 287	324	399 405
4. Sonstige Wertpapiere .....	12 106	17 240	28 727	22 227	29 487	35 541	10 258	31 016	25 437	88 200	19 415	102	319 756
Summe II	160 919	248 334	454 704	266 946	441 516	528 294	128 287	508 868	675 735	344 765	851 571	8 928	4 618 864
III. Kredite <sup>3)</sup>													
1. Personalkredite <sup>4)</sup>													
a) Wechsel .....	3 573	—	3 959	9 260	11 681	6 065	14 878	8 845	12 277	6 670	12 757	312	90 277
b) Debitoren													
aa) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere...	579	—	1 476	1 337	2 290	822	601	1 855	1 433	2 216	2 586	122	15 317
bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten .....	40 486	3 860	55 418	73 227	75 161	51 722	77 252	157 939	132 409	59 798	178 243	2 734	908 249
cc) ohne Sicherheit .....	1 705	—	2 138	4 480	4 572	5 549	7 235	18 924	7 053	3 417	4 954	178	60 205
Summe b)	42 770	3 860	59 032	79 044	82 023	58 093	85 088	178 718	140 895	65 431	185 783	3 034	983 771
Summe 1	46 343	3 860	62 991	88 304	93 704	64 158	99 966	187 563	153 172	72 101	198 540	3 346	1 074 048
2. Hypotheken													
a) auf landwirtsch. Grundstücke .....	41 859	897	57 684	65 865	70 071	57 528	63 824	158 136	69 671	39 093	62 853	9 259	696 740
b) auf sonst. Grundstücke .....	118 212	244 402	275 084	199 245	307 374	338 610	148 200	401 853	658 385	233 525	821 646	4 283	3 750 819
Summe 2	160 071	245 299	332 768	265 110	377 445	396 138	212 024	559 989	728 056	272 618	884 499	13 542	4 447 559
3. Kommunalkredite													
a) an d. eigenen Gewährverb.	18 744	50 826	44 646	44 435	53 272	41 959	17 000	42 324	38 514	19 282	130 909	1 122	503 033
b) an sonst. Gemeinden u. Gemeindeverbände .....	5 847	8 004	26 087	11 934	27 326	30 273	8 238	22 062	19 920	20 160	38 590	2 175	220 616
c) an sonst. öffentl.-rechtl. Körperschaften .....	2 872	13 576	5 051	3 284	6 574	4 555	1 963	5 662	15 286	3 977	25 463	109	88 372
Summe 3	27 463	72 406	75 784	59 653	87 172	76 787	27 201	70 048	73 720	43 419	194 962	3 405	812 021
Summe III	233 877	321 565	471 543	413 067	558 321	537 083	339 191	817 600	954 948	388 138	1 278 001	20 294	6 333 628
IV. Durchlaufende Kredite .....	4 865	—	75	307	337	5	23	595	129	159	6 885	274	13 654
V. Dauernde Beteiligungen .....	6 845	—	2 314	3 447	5 065	5 653	5 883	8 366	5 874	6 910	19 501	254	70 112
VI. Grundstücke, Gebäude sowie Betriebs- u. Geschäftsausstattung...	6 095	8 864	11 236	14 126	16 979	12 780	7 182	21 191	25 791	13 038	38 629	294	176 205
VII. Sonstige Aktiva .....	5 018	4 240	11 207	6 579	13 307	11 391	8 130	20 667	18 556	8 947	27 448	419	135 909
Summe der Aktiva	468 326	773 221	1 107 711	808 932	1 214 327	1 298 927	559 550	1 604 088	1 918 638	885 292	2 641 095	39 035	13 319 142
<b>Passiva</b>													
I. Spareinlagen .....													
1. mit gesetzl. Kündigungsfrist	240 849	710 187	679 366	401 265	707 851	659 450	177 639	728 988	990 213	471 745	1 316 020	22 752	7 106 325
2. mit besonders vereinb. Kündigungsfrist .....	115 031	35 161	199 072	243 716	278 363	400 668	244 956	613 920	566 537	257 073	751 477	8 943	3 714 917
Summe I	355 880	745 348	878 438	644 981	986 214	1 060 118	422 595	1 342 908	1 556 750	728 818	2 067 497	31 695	10 821 242
II. Gläubiger													
1. Aufgenommene Gelder u. Kredite <sup>4)</sup>													
a) Buchkredite													
aa) bei der eigenen Girozentrale .....	232	—	9	91	170	617	958	225	14	51	86	—	2 453
bb) bei sonst. Stellen .....	10 498	0	5 423	7 398	4 691	3 012	4 946	5 241	5 100	317	3 332	79	50 037
Summe a)	10 730	0	5 432	7 489	4 861	3 629	5 904	5 466	5 114	368	3 418	79	52 490
b) Akzepte .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe II	10 730	0	5 432	7 489	4 861	3 629	5 904	5 466	5 114	368	3 418	79	52 490

\*) Die Kreditverflechtungen innerhalb der Sparkassenorganisation, im besonderen zwischen Sparkassen und Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen der Länder und der Deutschen Reichsbahn. — \*) Ohne Bankdebitoren. — \*) Hier sind alle Gelder, Kredite und Darlehen zusammengefaßt, deren Herseinnahme

kassen für das Jahr 1938

Bayern	Sachsen			Württem- berg	Baden	Thü- ringen	Hessen	Ham- burg	Meeklen- burg	Olden- burg	Braun- schweig	Bren- men	Anhalt	Lippe	Schaum- burg- Lippe	Saar- land	Deutsches Reich
	Spar- kassen	Giro- kassen	Insgesamt														
234	347	473	820	37	107	88	36	3	44	2	1	3	13	14	4	13	2 517

31. Dezember 1938 in 1000 RM

17 678	10 207	17 238	27 445	9 106	5 054	3 688	1 999	5 724	1 718	1 131	413	2 053	876	462	268	1 781	155 633
5 607	542	7 423	7 965	3 203	2 589	2 057	1 142	2 660	604	430	26	1 289	370	317	205	895	74 098
23 285	10 749	24 661	35 410	12 309	7 643	5 745	3 141	8 384	2 322	1 561	439	3 342	1 246	779	473	2 676	229 731
339 426	194 761	161 028	355 789	223 226	125 803	87 789	75 108	43 006	33 972	11 493	825	18 982	28 030	12 997	2 677	29 000	3 135 611
10 900	100 043	4 075	104 118	26 849	2 417	5 837	6 558	5 642	365	1 249	68 326	8 953	45	6 285	81	1 559	351 490
350 326	294 804	165 103	459 907	250 075	128 220	93 626	81 666	48 648	34 337	12 742	69 151	27 935	28 075	19 282	2 758	30 559	3 487 101
121 066	79 032	45 153	124 185	79 610	53 233	30 447	22 997	31 750	12 964	8 500	3 443	12 500	8 600	7 415	1 920	9 156	1 300 576
62 664	78 003	56 281	134 284	25 851	20 935	16 246	7 301	3 034	10 898	2 079	11 663	3 199	3 338	4 202	363	4 673	649 600
48 222	39 403	15 285	54 688	61 055	31 556	20 064	20 451	5 940	5 320	—	18 721	2 002	5 230	7 030	250	8 235	652 144
118 374	98 366	48 384	146 750	83 559	22 496	26 869	30 917	7 924	5 155	2 163	35 324	10 234	10 907	635	225	8 495	884 781
373 611	305 553	189 764	495 317	262 384	135 863	99 371	84 807	57 032	36 659	14 303	69 590	31 277	29 321	20 061	3 231	33 235	3 716 832
113 546	76 783	37 606	114 389	79 117	52 240	28 334	21 533	31 621	11 669	8 393	—	12 500	8 522	5 015	1 920	8 790	1 235 153
313 919	190 271	42 240	232 511	194 867	132 413	68 718	48 634	100 581	27 959	16 878	198	24 213	23 311	11 372	6 784	23 363	3 406 896
13 044	62 477	2 419	64 896	13 950	1 499	28 930	728	6 206	2 104	203	395	2 042	1 336	477	267	542	558 797
440 509	329 531	82 265	411 796	287 934	186 152	125 982	70 895	138 408	41 732	25 474	593	38 755	33 169	16 864	8 971	32 695	5 200 846
22 128	79	10 213	10 292	12 508	9 667	636	175	679	1 300	1 640	247	1 019	104	—	—	634	366 981
33 587	34 168	7 593	41 761	18 733	22 015	9 508	11 623	22 995	3 913	3 502	—	10 640	4 709	2 444	596	6 282	751 094
65 946	142 640	5 251	147 891	18 068	17 506	16 402	12 478	26 919	4 910	1 919	510	5 664	7 634	828	676	669	727 425
53 052	47 884	11 771	59 655	53 030	18 558	14 669	12 286	11 435	3 672	4 602	45	10 785	5 920	570	993	1 297	570 325
593 094	554 223	106 880	661 103	377 765	244 231	166 561	107 282	199 757	54 227	35 497	1 148	65 844	51 432	20 706	11 236	40 943	7 249 690
24 656	—	28 251	28 251	8 030	6 660	4 771	1 660	927	2 923	1 056	—	4 107	435	1 092	358	1 400	176 603
4 286	570	2 665	3 235	1 932	554	733	710	1 153	312	64	—	210	174	91	44	40	28 855
188 324	2 437	95 063	97 500	105 229	92 411	34 309	24 309	14 317	20 545	22 568	—	15 752	6 707	9 783	3 773	16 123	1 559 899
26 588	18	14 642	14 660	8 288	1 783	3 040	320	3 221	1 939	3 781	—	694	757	1 545	510	834	128 165
219 198	3 025	112 370	115 395	115 449	94 748	38 082	25 339	18 691	22 796	26 413	—	16 656	7 638	11 419	4 327	16 997	1 716 919
243 854	3 025	140 621	143 646	123 479	101 408	42 853	26 999	19 618	25 719	27 469	—	20 763	8 073	12 511	4 685	18 397	1 893 522
143 117	34 084	928	35 012	87 383	68 564	20 894	54 835	2 317	9 992	12 076	—	1 427	4 761	8 024	2 316	3 931	1 151 389
487 313	680 582	9 248	689 830	348 674	305 604	148 997	109 363	265 002	62 575	36 085	—	86 597	37 793	42 780	12 557	69 944	6 453 933
630 430	714 666	10 176	724 842	436 057	374 168	169 891	164 198	267 319	72 567	48 161	—	88 024	42 554	50 804	14 873	73 875	7 605 322
38 100	8 754	6 477	15 231	24 364	31 479	20 971	29 787	—	10 270	857	—	3 718	4 794	4 311	1 169	6 202	694 286
44 679	47 923	8 320	56 243	55 444	4 147	7 262	8 529	25 693	2 825	8 850	—	652	3 277	651	178	15 574	454 620
6 182	8 355	679	9 034	4 784	3 126	877	3 038	5 031	275	425	—	8 456	574	811	176	2 206	133 367
88 961	65 032	15 476	80 508	84 592	38 752	29 110	41 354	30 724	13 370	10 132	—	12 826	8 645	5 773	1 523	23 982	1 282 273
963 245	782 723	166 273	948 996	644 128	514 328	241 854	232 551	317 661	111 656	85 762	—	121 613	59 272	69 088	21 081	116 254	10 781 117
4 615	64	419	483	1 250	305	717	1 103	161	—	—	—	—	13	307	—	21 436	44 044
15 902	312	198	510	10 847	12 015	2 317	1 001	808	886	706	—	2 077	623	—	202	1 604	119 610
44 624	20 945	11 016	31 961	14 016	11 368	7 675	4 648	16 310	4 477	1 318	0	4 415	1 355	1 030	497	3 304	323 203
25 977	18 365	1 446	19 811	15 810	10 352	5 008	5 537	5 132	2 699	726	89	3 245	1 338	2 121	342	2 159	236 255
2 021 068	1 682 185	475 996	2 158 181	1 326 200	928 462	523 503	436 929	596 861	210 604	138 312	70 827	228 471	143 354	113 313	36 589	218 935	22 470 751
696 503	1 184 803	30 904	1 215 707	645 906	570 032	245 210	249 068	375 435	80 482	40 070	41 396	134 404	70 982	55 842	14 523	66 697	11 608 582
908 898	361 841	10 187	372 028	387 011	187 261	170 634	116 797	140 404	85 255	68 379	27 458	51 932	38 568	43 940	16 187	70 349	6 400 018
1 605 401	1 546 644	41 091	1 587 735	1 032 917	757 293	415 844	365 865	515 839	165 737	108 449	68 854	186 336	109 550	99 782	30 710	137 046	18 008 600
31	—	486	486	29	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 006
3 632	658	2 184	2 842	332	3 339	2 293	570	85	1 831	—	722	—	347	731	124	8 982	75 867
3 663	658	2 670	3 328	361	3 339	2 300	570	85	1 831	—	722	—	347	731	124	8 982	78 873
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 663	658	2 670	3 328	361	3 339	2 300	570	85	1 831	—	722	—	347	731	124	8 982	78 873

Gewährträgers, sind nicht ausgeschaltet. — 1) Einschl. Bankdebitoren. — 2) Einschl. Schatzwechsel des Reichs sowie unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs, oder Inanspruchnahme auf die Anregung der Sparkassen zurückgeht.

Bilanzposten*)	Ostpreußen	Berlin	Mark Brandenburg	Pommern	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Hohenzoller. Lande	Preußen Insgesamt
<b>Noch: Jahresabschlußbilanz für den</b>													
2. Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.¹)													
a) Jederzeit fällige Gelder ...	56 844	—	118 889	87 367	113 146	103 171	70 294	149 434	165 842	87 812	266 953	4 087	1 223 839
b) Feste Gelder u. Gelder auf Kündigung .....	18 696	—	40 619	20 593	34 197	56 311	21 922	19 776	50 577	28 006	102 371	1 225	394 293
Summe 2	75 540	—	159 508	107 960	147 343	159 482	92 216	169 210	216 419	115 818	369 324	5 312	1 618 132
Dav. Einlagen deutscher Kreditinst.	489	—	1 182	907	1 474	982	2 155	1 113	4 749	1 584	5 541	187	20 363
Summe II	86 270	—	164 940	115 449	152 204	163 111	98 120	174 676	221 533	116 186	372 742	5 391	1 670 622
III. Durchlaufende Kredite .....	4 912	—	75	311	343	5	23	626	129	156	6 906	274	13 760
IV. Reserven u. Rückstellungen													
1. Reserven nach § 11 KWG													
a) Gesetzl. Sicherheitenrückl...	12 627	17 817	41 724	33 510	53 782	52 552	26 162	58 926	106 495	29 522	150 771	764	584 652
b) » Kursrücklage .....	2 268	1 000	6 101	5 419	7 004	8 980	3 411	7 002	9 598	2 799	13 736	185	67 503
c) Sonst. (freie) Reservennach § 11 KWG .....	65	—	266	297	1 425	92	917	39	5	19	1 123	—	4 248
Summe 1	14 960	18 817	48 091	39 226	62 211	61 624	30 490	65 967	116 098	32 340	165 630	949	656 403
2. Sonstige Reservenn u. Rückstellungen .....	2 190	3 650	7 488	2 059	3 687	2 063	2 058	5 976	2 801	2 118	4 747	628	39 465
Summe IV	17 150	22 467	55 579	41 285	65 898	63 687	32 548	71 943	118 899	34 458	170 377	1 577	695 868
V. Sonstige Passiva .....	1 892	1 387	1 887	1 709	2 194	2 255	3 065	2 725	3 219	1 089	5 113	28	26 563
VI. Gewinn .....	2 222	4 019	6 792	5 197	7 474	9 751	3 199	11 210	18 108	4 585	18 460	70	91 087
Summe der Passiva	468 326	773 221	1 107 711	808 932	1 214 327	1 298 927	559 550	1 604 088	1 918 638	885 292	2 641 095	39 035	13 319 142
Außerdem:													
Verbindlichk. aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen .....	810	2	2 128	6 568	2 243	1 934	1 735	4 346	6 315	1 496	6 406	132	34 115
Indossamentsverbindl. aus weiterbegeb. Wechseln .....	10	—	33	179	213	198	216	728	1 135	108	1 642	58	4 520

**Gewinn- und Verlustrechnung**

Aufwand	Ostpreußen	Berlin	Mark Brandenburg	Pommern	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Hohenzoller. Lande	Preußen Insgesamt
Ausgaben für Zinsen u. gegebenenfalls für Kreditprovisionen .....	11 997	20 222	27 478	20 710	31 044	33 961	15 067	43 601	50 322	23 681	68 735	1 026	347 844
Ausgaben für sonst. Provisionen u. dgl.	30	33	120	33	81	35	19	70	79	66	178	—	744
Verwaltungskosten .....	7 106	7 678	12 609	10 411	15 433	13 427	7 654	17 801	18 390	12 367	28 762	366	152 004
Grundstücksaufwand .....	275	555	699	546	789	645	469	750	1 103	766	2 495	12	9 104
Steuern (ohne Grundsteuern) ..	237	13	870	377	669	772	543	921	1 297	322	2 069	13	8 103
Abschreibungen .....	718	3 779	2 242	1 375	2 650	2 454	1 377	3 883	3 182	1 910	5 558	65	29 193
Kursverluste													
effektive .....	0	—	2	—	3	—	4	—	40	—	3	—	53
buchmäßige .....	442	48	245	270	373	375	106	419	1 022	189	1 625	—	5 114
Abführung an die Kursrücklage ..	69	—	43	112	19	285	14	257	785	—	13	—	1 597
Sonstige Aufwendungen .....	361	286	848	444	883	602	400	1 935	1 222	763	2 278	120	10 142
Gewinn .....	2 222	4 019	6 792	5 197	7 474	9 751	3 199	11 210	18 108	4 585	18 460	70	91 087
Zusammen	23 457	36 633	51 948	39 475	59 418	62 307	28 852	80 848	95 550	44 649	130 176	1 672	654 985
<b>Ertrag</b>													
Einnahmen aus Zinsen u. gegebenenfalls Kreditprovisionen .....	20 222	31 736	45 397	33 926	51 162	54 825	24 850	67 306	81 596	38 833	110 836	1 519	562 208
Einnahmen aus sonst. Provisionen, Gebühren u. dgl. ....	869	29	894	749	1 978	1 192	889	1 071	1 566	2 180	4 123	40	14 780
Erträge aus Beteiligungen .....	115	—	107	155	298	284	98	413	2	221	758	12	2 463
Kursgewinne													
effektive .....	434	1 113	1 436	1 194	1 686	2 083	547	4 565	3 614	1 669	2 932	18	21 291
buchmäßige .....	14	—	118	114	10	298	16	293	847	6	142	—	1 858
Rückgriff auf Rücklagen													
Sicherheitenrücklage .....	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	17
Kursrücklage .....	38	—	111	246	272	338	67	351	810	96	402	—	2 731
Sonstige Erträge .....	1 765	3 755	3 885	3 044	4 012	3 287	2 324	6 849	7 115	2 444	10 960	83	49 523
Sonstige Zuwendungen .....	—	—	—	47	—	—	44	—	—	—	23	—	114
Zusammen	23 457	36 633	51 948	39 475	59 418	62 307	28 852	80 848	95 550	44 649	130 176	1 672	654 985

\*) Die Kreditverflechtungen innerhalb der Sparkassenorganisation, im besonderen zwischen Sparkassen und Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen

mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist größer als die Spareinlagen mit satzungsmäßiger Kündigungsfrist; hier fallen aber die niedriger verzinslichen Betriebsmittel noch bedeutend stärker ins Gewicht als in Schleswig-Holstein und gleichen damit den höheren Zinsaufwand für den Sparverkehr weitgehend aus. Da auch bei der Sparkasse der Stadt Berlin die fremden Betriebsmittel ausschließlich aus Spareinlagen bestehen, hätte man erwarten können, daß auch sie zu den Sparkassen gehört, die die höchsten Zinsaufwendungen haben. Wenn die Zinsaufwendungen Berlins mit 2,81 vH auch über dem Reichsdurchschnitt liegen, so sind diese doch nicht sonderlich hoch, da die Sparkasse fast ausschließlich nur Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist annimmt.

Besonders niedrig sind die Zinsaufwendungen im Saarland (2,40 vH) und — im Abstand — in Brandenburg (2,64 vH) und Anhalt (2,66 vH). Im Saarland haben die Depositen-, Giro- und

Kontokorrenteinlagen eine weit größere Bedeutung als im Reichsdurchschnitt. In beschränktem Maße gilt dies auch für Brandenburg und Anhalt; in Brandenburg kommt jedoch noch hinzu, daß der Anteil der Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist verhältnismäßig gering ist.

Während den Zinsaufwendungen bei allen Sparkassen die gleichen Zinssätze zugrunde liegen, trifft dies für den größten Teil der Zinserträge, nämlich für die Erträge des Kreditgeschäfts, nicht zu<sup>2)</sup>. Hier werden vielmehr die Zinssätze im Rahmen der vorgeschriebenen Richt- und Höchstsätze von den einzelnen Sparkassen selbst bestimmt, wobei sich diese in den einzelnen Kreditzweigen nach der Zusammensetzung des Aktiv- und Passivgeschäftes richten. Allgemein kann man feststellen, daß lang-

<sup>2)</sup> Vgl. Band 516 zur Statistik des Deutschen Reichs »Die deutschen Sparkassen in den Jahren 1934 bis 1937«, Abschnitt 6: Die Zinssätze im Kreditgeschäft, S. 32.

kassen für das Jahr 1938

Bayern	Sachsen			Württemberg	Baden	Thüringen	Hessen	Hamburg	Mecklenburg	Oldenburg	Braunschweig	Bremen	Anhalt	Lippe	Schaumburg-Lippe	Saarland	Deutsches Reich
	Sparkassen	Girokassen	Insgesamt														
252 030	75	271 061	271 136	144 948	75 801	55 049	32 266	37 153	30 685	20 396	—	18 598	17 994	8 035	3 161	25 555	2 216 646
56 115	—	138 199	138 199	74 422	28 850	20 621	11 359	11 811	4 644	4 309	—	5 480	8 184	336	329	11 274	770 226
308 145	75	409 260	409 335	219 370	104 651	75 670	43 625	48 964	35 329	24 705	—	24 078	26 178	8 371	3 490	36 829	2 986 872
2 673	6	80 677	80 683	6 725	1 715	1 227	198	6 114	1 165	134	—	755	42	76	9	240	122 119
311 808	733	411 930	412 663	219 731	107 990	77 970	44 195	49 049	37 160	24 705	722	24 078	26 525	9 102	3 614	45 811	3 065 745
4 792	64	419	483	1 267	305	720	1 103	161	—	—	—	—	13	307	—	22 660	45 571
66 785	94 439	17 058	111 497	50 278	47 057	19 079	19 525	22 119	5 337	3 203	737	13 287	4 648	2 674	1 863	10 782	963 523
13 390	17 856	206	18 062	3 417	—	3 491	1 824	1 792	832	694	—	448	1 049	14	86	540	113 247
560	2 269	882	3 151	1 361	5 501	203	—	1 813	15	—	133	1 000	73	—	—	34	18 092
80 735	114 564	18 146	132 710	55 056	52 558	22 773	21 349	25 724	6 184	3 897	870	14 735	5 770	2 793	1 949	11 356	1 094 862
1 759	3 515	1 249	4 764	4 914	3 187	1 629	2 215	1 685	283	363	61	2 259	450	584	52	493	64 163
82 494	118 079	19 395	137 474	59 970	55 745	24 402	23 564	27 409	6 467	4 260	931	16 994	6 220	3 377	2 001	11 849	1 159 025
7 419	2 027	593	2 620	5 573	1 032	760	479	975	318	39	243	68	137	92	32	847	47 197
9 154	14 638	2 568	17 206	6 742	6 097	3 807	1 723	3 428	922	859	77	995	909	653	232	722	144 613
2 021 068	1 682 185	475 996	2 158 181	1 326 200	928 462	523 503	436 929	596 861	210 604	138 312	70 827	228 471	143 354	113 313	36 589	218 935	22 470 751
11 290	4 298	2 313	6 611	1 681	1 624	2 012	407	192	292	347	—	386	156	411	70	5 451	65 045
630	7	3 762	3 769	1 486	735	175	84	15	62	—	—	69	17	71	31	59	11 723

für das Jahr 1938 in 1000 RM

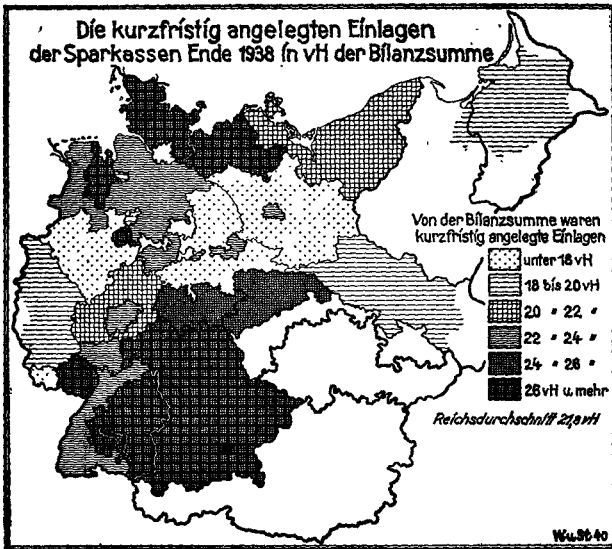
51 882	45 282	8 782	54 064	34 127	24 139	13 674	11 798	16 323	5 399	3 536	2 018	5 890	3 549	3 224	1 057	5 214	583 738
94	—	475	475	55	30	16	5	17	—	4	—	—	7	5	1	47	1 500
23 945	8 848	11 354	20 202	12 622	9 727	6 208	4 522	8 143	2 676	2 086	470	2 192	1 496	1 128	366	2 830	250 617
1 244	937	395	1 332	334	797	309	323	762	92	56	—	111	76	22	28	56	14 646
1 060	53	1 642	1 695	798	577	312	236	238	114	171	—	286	154	26	13	188	13 971
4 555	2 126	1 211	3 337	1 801	1 236	997	908	1 093	293	286	—	541	272	114	76	450	45 152
9	—	9	9	7	2	—	—	1	—	4	—	—	—	—	—	—	85
740	279	52	331	81	400	108	26	188	20	3	—	579	77	8	7	111	7 793
221	3 432	—	3 432	4	—	41	9	—	—	—	—	—	3	—	—	—	5 307
1 099	1 875	285	2 160	590	4 176	390	199	457	115	154	19	155	127	155	10	125	20 073
9 154	14 638	2 568	17 206	6 742	6 097	3 807	1 723	3 428	922	859	77	995	909	653	232	722	144 613
94 003	77 470	26 773	104 243	57 161	47 181	25 862	19 749	30 650	9 631	7 159	2 584	10 749	6 670	5 335	1 790	9 743	1 087 495
82 274	69 033	21 656	90 689	52 090	38 980	22 304	18 273	26 276	8 696	6 104	2 538	9 445	5 906	4 918	1 628	8 552	941 481
4 089	810	2 666	3 476	1 066	760	923	357	1 037	242	397	9	179	116	100	19	442	27 992
789	5	14	19	567	473	152	38	31	24	5	—	76	53	17	12	60	4 779
1 380	1 758	203	1 961	714	1 277	763	242	558	95	498	36	278	320	59	26	122	29 620
283	3 491	—	3 491	4	40	41	9	90	—	—	—	—	9	—	—	—	5 825
180	11	11	22	—	—	30	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	250
610	132	4	136	50	—	53	13	82	19	1	—	—	11	7	5	94	3 812
4 234	2 230	2 172	4 402	2 070	5 651	1 596	816	2 576	555	154	1	771	255	234	100	473	73 411
164	—	47	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	325
94 003	77 470	26 773	104 243	57 161	47 181	25 862	19 749	30 650	9 631	7 159	2 584	10 749	6 670	5 335	1 790	9 743	1 087 495

Gewährtragers, sind nicht ausgeschaltet. — \*) Hier sind die Bilanzposten »Einlagen deutscher Kreditinstitute« und »sonstige Gläubiger« zusammengefaßt.

fristige Anlagen geringere Erträge abwerfen als kurzfristige Kredite, da sie einen geringeren Arbeitsaufwand und damit auch weniger Geschäftskosten verursachen und in der Regel auch mit einem geringeren Risiko verknüpft sind als jene. Die niedrigste Verzinsung erbringen die Bankguthaben. Ertraglos sind neben dem Kassenbestand die Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto; sie werden daher nur in einem Umfang gehalten, der für die Kassenliquidität unbedingt erforderlich ist.

Da die Höhe der Sollzinssätze von einer Reihe von Faktoren abhängt, ist es schwer, auf Grund der Zinseinnahmen die Zinspolitik der Sparkassen zu beurteilen. Immerhin reichen die Unterlagen aus, um die größeren Abweichungen der Zinseinnahmen vom Reichsdurchschnitt (4,42 vH) erklären zu können. So fällt auf, daß die Zinserträge in Oldenburg (4,73 vH) und in Schleswig-Holstein (4,65 vH) außerordentlich hoch und — abgesehen von

Braunschweig — im Saarland (3,94 vH), in Hohenzollern (4,06 vH) und in Württemberg (4,21 vH) außerordentlich niedrig sind. Die Unterschiede sind in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in Oldenburg und Schleswig-Holstein der Anteil der Personalkredite an gesamten Aktivgeschäft ungewöhnlich hoch ist und die dortigen Sparkassen daher eine verhältnismäßig hohe Zinsspanne benötigen, die Sparkassen in Hohenzollern und Württemberg sich aber mit einer verhältnismäßig niedrigen Zinsspanne begnügen können, da auch ihre Bedarfsspanne (Verhältnis der Nettounkosten des Geschäftsbetriebes zur durchschnittlichen Bilanzsumme) gering ist. Im Saarland hingegen sind die Zinserträge deshalb verhältnismäßig gering, weil die Sollzinssätze hier infolge der geringeren Zinskosten der fremden Betriebsmittel (vgl. oben) sehr niedrig liegen und höhere Zinserträge, also höhere Sollzinssätze, nur zu einer ungerechtfertigten Steigerung der Zinsspanne geführt hätten.



An den Zahlen der erstgenannten Landesteile sieht man bereits deutlich, in welchem Grade die Zinsspanne von der Bedarfsspanne beeinflusst wird. Verhältnismäßig hohe Bedarfsspannen bestehen neben Oldenburg und Schleswig-Holstein noch in Ostpreußen, Berlin und Hessen-Nassau. In Ostpreußen und Hessen-Nassau gehen sie fast zu gleichen Teilen zu Lasten der Zinsspanne und der Rohgewinnspanne (Unterschied zwischen Zinsspanne und Bedarfsspanne), in Berlin ausschließlich zu Lasten der Rohgewinnspanne. Verhältnismäßig niedrige Bedarfsspannen haben neben Hohenzollern und Württemberg — abgesehen von Braunschweig und Sachsen — noch Lippe und Westfalen. Die niedrige Bedarfsspanne in Lippe ist der Zinsspanne und der Rohgewinnspanne, in Westfalen allerdings nur der Rohgewinnspanne zugute gekommen. Vergleicht man die Bedarfsspanne mit dem — an

der Bilanzsumme gemessenen — durchschnittlichen Personalbestand, so kommt man zu dem (nicht überraschenden) Ergebnis, daß in der Regel Personalbestand und Bedarfsspanne in enger Beziehung stehen. Wo ein verhältnismäßig großer Personalbestand festgestellt worden ist (vgl. den Abschnitt »Das Sparkassennetz und seine personalmäßige Betreuung«), liegt auch die Bedarfsspanne, bedingt durch die persönlichen Verwaltungskosten, außergewöhnlich hoch (und umgekehrt). Allein in Berlin ist ein Zusammenhang zwischen dem Personalbestand und der Bedarfsspanne nicht zu erkennen, da sich für Berlin im Vergleich zu den anderen Landesteilen zwar ein verhältnismäßig geringer Personalbestand, aber eine hohe Bedarfsspanne errechnet. Die hohe Bedarfsspanne ist hier in erster Linie auf außerordentlich starke Abschreibungen zurückzuführen, wodurch wahrscheinlich aber auch beträchtliche stille Reserven geschaffen worden sind.

Die Rohgewinnspanne bewegt sich — wiederum mit Ausnahme von Braunschweig — zwischen 0,84 vH (Sachsen) und 0,10 vH (Berlin). Die hohe Spanne in Sachsen ist überwiegend auf die sächsischen Sparkassen zurückzuführen, die bei einer sehr niedrigen Bedarfsspanne eine verhältnismäßig hohe Zinsspanne besitzen; dies ist um so bemerkenswerter, als auch bereits ihre Rücklagen verhältnismäßig größer sind als bei den Sparkassen der anderen Landesteile. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß die sächsischen Sparkassen einen verhältnismäßig weit größeren Teil ihres Reingewinns an die Gewährverbände ausschütten als die Sparkassen anderer Landesteile (24,8 vH gegenüber 15,6 vH im Reichsdurchschnitt). Die niedrige Rohgewinnspanne in Berlin ist — wie bereits oben ausgeführt — auf verhältnismäßig hohe Abschreibungen zurückzuführen.

Eine überdurchschnittliche Rohgewinnspanne hat fast durchweg eine unterdurchschnittliche Bedarfsspanne zur Voraussetzung; umgekehrt ist auch eine verhältnismäßig niedrige Rohgewinnspanne meist auf eine hohe Bedarfsspanne zurückzuführen. Die Unterschiede in der Zinsspanne spiegeln sich hingegen nur selten in der Rohgewinnspanne wider. Es ist also nicht so, daß eine hohe Zinsspanne eine hohe Rohgewinnspanne zur Folge hat; eine hohe Zinsspanne deutet vielmehr allein darauf hin, daß die Geschäftskosten des Betriebes außergewöhnlich hoch sind.

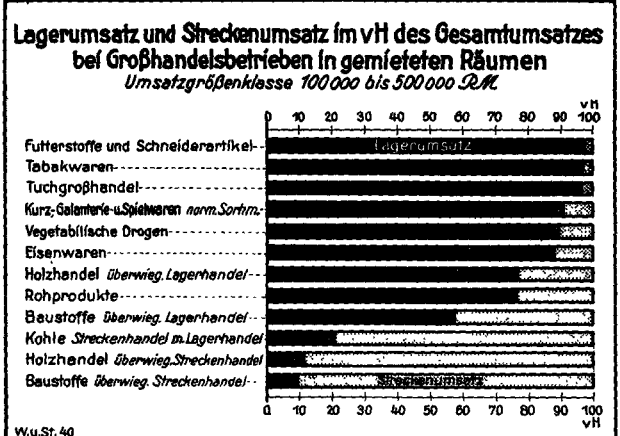
## Die Betriebsstruktur im Großhandel

Das Statistische Reichsamt hat kürzlich die Ergebnisse seiner Erhebungen über Betriebsstruktur und Kostengestaltung in wichtigen Gewerbebranchen neu herausgegeben<sup>1)</sup>. Die Betriebsstruktur des Großhandels wurde auf der Grundlage des Jahres 1936 mit erweiterter Fragestellung untersucht. Die Ergebnisse geben zum erstenmal einen umfassenden Überblick über den Vermögens- und Kapitalaufbau sowie die Kostengestaltung in 110 verschiedenen Zweigen und Betriebsformen des Großhandels. Hierüber wird im folgenden für eine Auswahl von Großhandelszweigen kurz berichtet.

Von grundlegender Bedeutung für die Struktur der Großhandelsbetriebe ist die Art und die Zusammensetzung des Umsatzes. In den meisten Zweigen des Rohstoffgroßhandels befassen sich die Betriebe mit dem Vertrieb eines oder weniger verwandter Rohstoffe von verschiedenem — oft recht geringem — spezifischen Wert. Im allgemeinen werden diese Rohstoffe in großen Mengen abgesetzt. Im Fertigwarengroßhandel ist die Ware — im ganzen gesehen — wertvoller, der Umsatz je Verkaufsakt aber oft erheblich geringer und die Zahl der von einem Betrieb geführten Waren in den weitaus meisten Fällen viel größer als im Rohstoffgroßhandel.

Hinzu kommt, daß in vielen Zweigen des Rohstoffgroßhandels die direkten Lieferungen vom Vorlieferanten an den Abnehmer für Rechnung des Großhändlers überwiegen, für die sich die Bezeichnung »Streckengeschäft« eingebürgert hat. Im Fertigwaren-, insbesondere im Sortimentsgroßhandel geht

dagegen der weitaus größte Teil des Umsatzes über ein eigenes Lager. Zu berücksichtigen ist ferner, daß in manchen Großhandelszweigen auch in gewissem Umfang Einzelhandelsumsätze oder Umsätze von selbsthergestellten oder bearbeiteten Waren vorkommen.

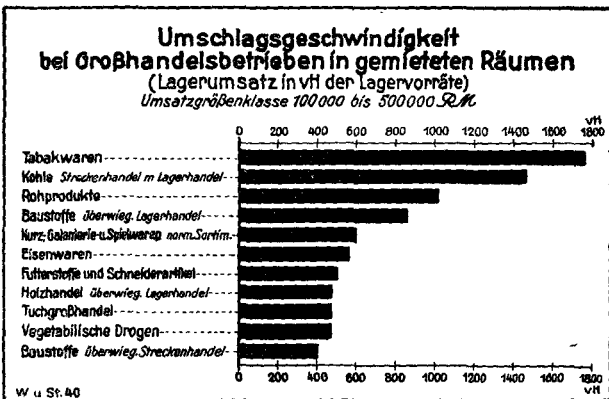
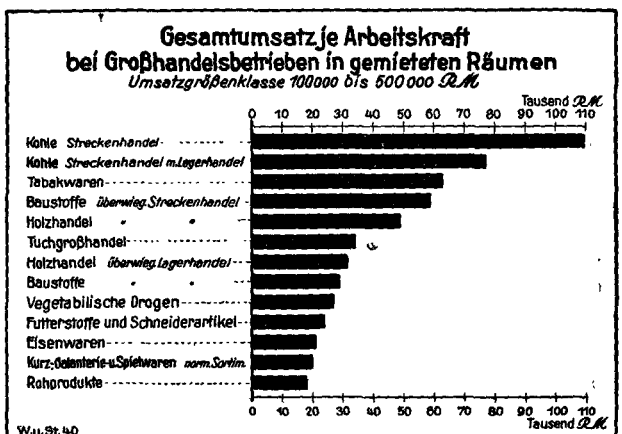


Die folgende Übersicht, die wie die folgenden nur die Umsatzgrößenklasse 100 000 bis 500 000 RM berücksichtigt, gibt über Art und Gliederung des Umsatzes für eine Auswahl von Großhandelszweigen im einzelnen Aufschluß.

<sup>1)</sup> Nr. 41 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs »Betriebsstruktur und Kostengestaltung in wichtigen Gewerbebranchen — Eine Sammlung von Richtzahlen«, Teil I Handwerk, 49 Seiten, 3,— RM, Teil II Einzelhandel, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, 71 Seiten, 3,50 RM, Teil III Großhandel, 55 Seiten, 3,— RM, Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68.

Gesamtumsatz und Lagerumsatz von Betrieben in gemieteten Räumen Umsatzgrößenklasse 100 000—500 000 RM	Lagerumsatz		Gesamtumsatz							
	in vH		je Kopf der im Betrieb tätigen Personen RM	vom Gesamtumsatz waren in vH					steuerpflichtig mit	
	des Gesamtumsatzes	der Lager vorräte		Großhandelsumsatz	Einzelhandelsumsatz	Umsatz von selbsthergest. oder bearbeiteten Waren	steuerfrei Ausfuhr	sonstiger Umsatz	0,5 vH	2 vH
<b>Durchschnittszahlen je Betrieb</b>										
Futterstoffe und Schneiderartikel	97,5	502,0	24 343	93,3	4,2	2,5	1,5	0,1	91,2	7,2
Tabakwaren	97,2	1 760,1	63 297	97,8	2,2	—	—	0,3	95,3	4,4
Tuchgroßhandel	96,9	476,4	34 035	93,9	6,1	—	0,5	1,3	91,6	6,6
Kurz-, Galanterie- und Spielwaren: normales Sortiment	91,1	600,1	20 314	96,2	1,9	1,8	—	0,9	90,3	4,2
Vegetabilische Drogen	89,6	474,9	27 110	91,0	—	9,0	13,9	28,6	47,6	9,9
Eisenwaren	88,2	564,3	21 347	95,0	0,8	4,2	—	4,8	86,1	6,0
Holzhandel: überwiegend Lagerhandel	76,9	477,7	31 579	91,7	6,0	2,3	—	7,3	82,5	10,2
Rohprodukte	76,7	1 016,5	18 200	93,1	2,9	4,0	1,7	21,7	61,2	15,4
Baustoffe: überwiegend Lagerhandel	57,6	856,1	29 212	92,6	5,2	1,7	—	6,9	85,5	7,6
Kohle: Streckenhandel mit Lagerhandel	21,2	1 461,8	76 386	91,3	8,7	—	—	89,0	3,8	7,2
Holzhandel: überwiegend Streckenhandel	11,8	159,8	48 850	95,5	3,0	1,5	—	8,7	86,4	4,9
Baustoffe: überwiegend Streckenhandel	9,6	406,8	58 919	95,1	2,6	1,7	—	9,2	86,0	4,8
Kohle: Streckenhandel	—	—	109 907	98,8	1,2	—	—	97,0	1,8	1,2

Im Großhandel mit Tabakwaren sowie mit Futterstoffen und Schneiderartikeln gehen in der Umsatzgrößenklasse 100 000 bis 500 000 RM mehr als 97 vH des Umsatzes über das eigene Lager, im Kohlen- und Holzhandel mit eigenem Lager 21,2 vH, im Holzhandel mit überwiegend Streckengeschäft sogar nur 11,8 vH. Im reinen Kohlenstreckenhandel kommen überhaupt keine Lagerumsätze vor.

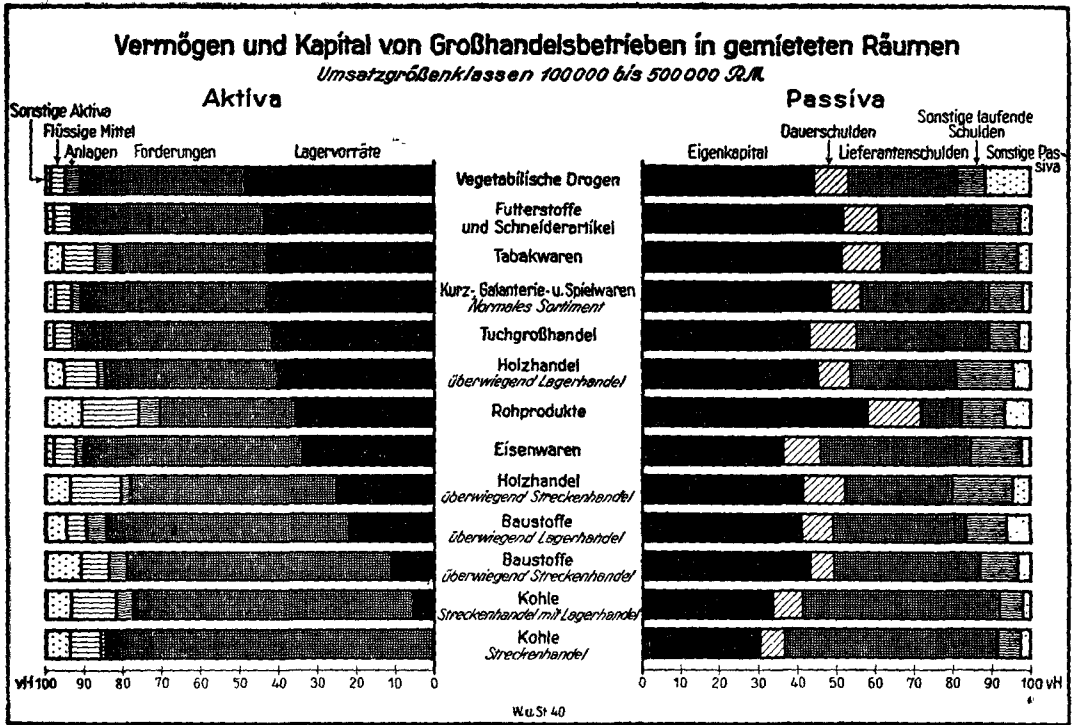


Diese Unterschiede sind für die Betriebs- und Kostenstruktur des Großhandels von entscheidender Bedeutung. Schon in dem Verhältnis des Umsatzes zu der Zahl der im Betrieb beschäftigten Arbeitskräfte tritt das deutlich zu Tage. Im Großhandel mit Tabakwaren, einem Großhandelszweig mit einem verhältnismäßig beschränkten, leicht überschaubaren Warensortiment, der überdies fertig verpackte und verhältnismäßig wertvolle Ware vertreibt, wird ein Jahresumsatz von rd. 63 000 RM

je Arbeitskraft erzielt. In den Zweigen mit besonders reichhaltigem Sortiment (Großhandel mit Kurz-, Galanterie- und Spielwaren, Eisenwaren, Futterstoffen und Schneiderartikeln sowie mit vegetabilischen Drogen) werden dagegen nur rd. 20 000 bis 27 000 RM je Arbeitskraft umgesetzt. Noch geringer ist diese Zahl im Rohproduktenhandel, der kleine und kleinste Warenmengen von verhältnismäßig geringem Wert aufzukaufen, zu sortieren und an seine Abnehmer weiterzuleiten hat. Besonders hoch sind hingegen die Umsätze je Arbeitskraft in den Großhandelszweigen mit hohem Streckenumsatz. Im reinen Kohlenstreckenhandel beträgt der Umsatz je Arbeitskraft fast 110 000 RM.

Auch in der Zusammensetzung des Betriebsvermögens wirkt sich der unterschiedliche Charakter der Umsätze aus. Während

Vermögen und Kapital von Betrieben in gemieteten Räumen Umsatzgrößenklasse 100 000 bis 500 000 RM	Gesamtvermögen (Gesamtkapital)		Vom Gesamtvermögen waren in vH						Vom Gesamtkapital waren in vH					
	RM	je Kopf der im Betrieb tätigen Personen RM	Anlagen	Lager vorräte	Forderungen	Wertpapiere, Beteiligungen, Genossenschaftsanteile	Flüssige Mittel	Sonstige Aktiva	Eigenkapital	Dauerschulden	Lieferantenschulden	Sonstige laufende Schulden	Sonstige Passiva	
<b>Durchschnittszahlen je Betrieb</b>														
Futterstoffe und Schneiderartikel	90 129	10 730	0,6	44,1	48,3	0,8	5,2	1,0	51,7	9,2	28,7	7,7	2,7	
Tabakwaren	27 445	8 072	4,8	43,3	39,3	1,1	8,3	3,2	51,5	10,2	26,4	8,7	3,2	
Tuchgroßhandel	112 394	16 529	0,6	41,9	50,2	0,6	5,1	1,6	43,2	12,2	34,0	7,7	2,9	
Kurz-, Galanterie- und Spielwaren (normales Sortiment)	72 340	7 234	2,3	42,6	48,5	0,9	4,2	1,5	48,7	7,6	33,0	8,7	2,0	
Vegetabilische Drogen	104 548	10 455	4,0	48,9	42,1	—	3,7	1,3	44,4	8,9	27,9	17,3	1,5	
Eisenwaren	109 169	9 747	2,1	34,2	56,0	0,2	5,6	1,9	36,5	9,6	38,4	13,3	2,2	
Holzhandel: überwiegend Lagerhandel	88 365	12 624	1,8	40,3	44,6	1,4	8,6	3,3	45,2	8,4	27,3	14,8	4,3	
Rohprodukte	41 963	3 815	5,6	36,0	34,6	3,8	14,6	5,4	58,1	13,5	10,6	11,2	6,6	
Baustoffe: überwiegend Lagerhandel	71 611	8 841	5,3	22,2	3,0	4,9	2,4	41,2	8,0	34,2	10,6	6,0		
Kohle: Streckenhandel mit Lagerhandel	75 746	19 933	4,4	5,6	72,0	3,0	11,6	3,4	33,9	7,5	50,6	6,2	1,8	
Holzhandel: überwiegend Streckenhandel	62 648	14 238	2,3	25,3	53,0	2,2	13,1	4,1	41,6	10,8	27,5	15,7	4,4	
Baustoffe: überwiegend Streckenhandel	47 791	12 254	4,7	11,4	67,8	4,4	7,1	4,6	43,3	6,1	37,0	9,9	3,1	
Kohle: Streckenhandel	54 579	23 730	0,8	—	84,8	2,1	8,3	4,0	30,5	6,6	55,5	6,0	2,4	



die Lagervorräte in den Zweigen des Sortimentsgroßhandels in der Mehrzahl der Fälle zwischen 40 und 50 vH der Bilanzsumme liegen, erreichen sie im Holzhandel mit überwiegendem Streckengeschäft nur 25,3 vH und im Kohलगroßhandel mit Lagergeschäft sogar nur 5,6 vH.

Die Lagervorräte stellen im Einzelhandel in der Regel den wichtigsten Vermögensposten dar. Im Großhandel werden sie in einer Reihe von Zweigen durch die Forderungen überflügelt. Hier wirkt sich die Tatsache aus, daß der Großhändler nicht nur seine Abnehmer mit Ware versorgt, sondern auch in starkem Maße zur Finanzierung ihrer Betriebe beiträgt. Die Forderungen (hauptsächlich Außenstände bei der Kundschaft) betragen im Rohproduktenhandel 34,6 vH, im Tabakwarenhandel 39,3 vH, in den meisten der übrigen in der Übersicht berücksichtigten Großhandelszweige 40 vH der Bilanzsumme und mehr. Im Großhandel mit Tuchen, Eisenwaren und Holz werden 50 vH überschritten, im Kohलगroßhandel mit Lagergeschäft erreichen die Forderungen 72,0 vH, im reinen Kohlenstreckenhandel sogar 84,8 vH. Alle anderen Vermögensposten treten gegenüber den Lagervorräten und den Forderungen weit in den Hintergrund.

Diese für den Großhandel charakteristische Zusammensetzung des Betriebsvermögens ist auch für die Kapitalseite der Bilanz von bestimmendem Einfluß. Hier stehen, wenn man vom Eigen-

kapital absieht, die Lieferantenschulden an erster Stelle. Sie sind in verschiedenen Zweigen höher als die eigenen Mittel. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß der Großhändler einen Teil der ihm aus der Finanzierung seiner Kunden erwachsenden Belastung auf seine Lieferanten abwälzt. Besonders deutlich wird der Zusammenhang zwischen Forderungen und Lieferantenschulden im Kohलगroßhandel, wo die letzteren die Lagervorräte um ein Vielfaches übertreffen, also neben dem Eigenkapital offensichtlich zur Finanzierung der Außenstände herangezogen werden.

Die Kosten sind, auf den Umsatz bezogen, um so niedriger, je geringer der Lagerumsatz ist. Im Großhandel mit Kurz-, Galanterie- und Spielwaren betragen sie 19,3 vH, im Eisenwarengroßhandel 17,0 vH, im Kohlenstreckenhandel aber nur 3,8 vH des Umsatzes. Auch im Tabakwarengroßhandel sind sie mit 5,2 vH des Umsatzes bemerkenswert niedrig. Das hängt damit zusammen, daß hier eine besonders hohe Umschlagsgeschwindigkeit erzielt wird (vgl. Übersicht 1, Spalte 3).

Innerhalb der Kosten stehen die Löhne und Gehälter an erster Stelle. Hier wird der Zusammenhang mit der Lagerhaltung besonders deutlich. Im Eisenwarengroßhandel, einem typischen Zweig des lagerhaltenden Sortimentsgroßhandels, betragen sie 7,1 vH, im Kohलगroßhandel mit Lagergeschäft 2,7 vH, im reinen Kohlenstreckenhandel sogar nur 0,9 vH des Umsatzes.

Wareneinkauf, Kosten und Reineinkünfte von Betrieben in gemieteten Räumen Umsatzgrößenklasse 100 000—500 000 RM	Ausgaben für Wareneinkauf	Kosten										Reineinkünfte aus Gewerbebetrieb		
		Löhne und Gehälter <sup>1)</sup>	Provisionen für Handelsvertreter	Reisenspesen	Kosten für Werbung	Miete für die Betriebsräume	Zinsen für		Steuern von Gewerbebetrieb		Sonstige Betriebskosten		Kosten insgesamt <sup>2)</sup>	
							Dauerschulden	laufende Schulden	Umsatzsteuer	Gewerbesteuer				
in vH des Gesamtumsatzes														
Durchschnittszahlen je Betrieb														
Futterstoffe und Schneiderartikel	75,2	6,0	1,4	2,1	0,2	1,3	0,2	0,4	0,6	0,6	0,6	5,0	17,8	7,0
Tabakwaren	95,0	1,2	0,4	0,8	0,1	0,4	0,1	0,0	0,6	0,1	0,1	1,5	5,2	2,5
Tuchgroßhandel	76,1	4,4	1,4	1,8	1,6	0,9	0,3	0,4	0,6	0,7	4,9	17,0	6,9	
Kurz-, Galanterie- und Spielwaren:														
normales Sortiment	74,1	7,4	0,8	2,2	0,4	1,6	0,2	0,2	0,6	0,5	5,4	19,3	6,5	
Vegetabilische Drogen	80,5	6,2	1,4	0,6	0,5	1,1	0,2	0,4	0,4	0,3	4,1	15,2	4,9	
Eisenwaren	78,3	7,1	1,3	2,0	0,6	1,1	0,3	0,2	0,5	0,6	3,3	17,0	6,4	
Holzhandel: überwiegend Lagerhandel	78,5	5,3	0,3	1,0	0,1	1,1	0,2	0,3	0,6	0,4	5,4	14,7	7,1	
Rohprodukte	75,6	7,3	0,9	0,7	0,2	1,0	0,2	0,2	0,7	0,4	6,6	18,2	8,0	
Baustoffe: überwiegend Lagerhandel	82,1	4,8	0,1	0,7	0,2	0,8	0,1	0,2	0,6	0,3	5,1	12,9	5,7	
Kohle: Streckenhandel mit Lagerhandel	89,1	2,7	0,3	0,7	0,3	0,5	0,1	0,1	0,2	0,2	3,0	8,1	4,1	
Holzhandel: überwiegend Streckenhandel	82,0	3,0	0,7	2,1	0,1	0,4	0,2	0,3	0,5	0,4	4,9	12,6	5,4	
Baustoffe: überwiegend Streckenhandel	86,0	2,3	0,2	0,9	0,3	0,5	0,1	0,1	0,5	0,3	3,3	8,5	4,8	
Kohle: Streckenhandel	94,0	0,9	0,1	0,9	0,1	0,4	0,0	0,1	0,0	0,2	1,1	3,8	4,0	

<sup>1)</sup> Ohne Unternehmerlohn. — <sup>2)</sup> Einschl. Unternehmerlohn.



Das Gewicht der besonders erfaßten Provisionen der Handelsvertreter, die Reisespesen und die Kosten für Werbung ist recht verschieden. Sie sind, auf den Umsatz bezogen, in den Zweigen besonders hoch, in denen, wie im Großhandel mit Tuchen, Futtermitteln und Schneiderartikeln sowie Eisenwaren, in normalen Zeiten eine große Zahl von Kleinabnehmern regelmäßig besucht werden muß. Im Holz-, Rohprodukten- und Kohlenhandel fallen sie weniger stark ins Gewicht. Recht niedrig sind sie auch im Tabakwarengroßhandel.

Im Großhandel mit Tuchen, vegetabilischen Drogen und Futtermitteln betragen deshalb die Zinsen für lang- und kurzfristige Schulden zusammen immerhin 0,6 bis 0,7 vH des Umsatzes, während sie im Kohlen- und Baustoffgroßhandel bei 0,1 bis 0,3 vH des Umsatzes liegen.

Die Betriebssteuern setzen sich aus der Umsatz- und der Gewerbesteuer zusammen. Obgleich für den Großhandel an sich ein Umsatzsteuersatz von 0,5 vH gilt, schwankt die Umsatzsteuer bei den in der Übersicht berücksichtigten Zweigen zwischen 0 und 0,7 vH des Umsatzes. Das erklärt sich daraus, daß der Umsatz gewisser Waren (z. B. Kohle) umsatzsteuerfrei ist, während andererseits nicht immer der gesamte Umsatz Großhandelsumsatz im umsatzsteuerlichen Sinne ist. Auch die Gewerbesteuer ist recht verschieden, da Kapital und Ertrag, ihre beiden wichtigsten Bemessungsgrundlagen, in den einzelnen Branchen nicht immer im gleichen Verhältnis zum Umsatz stehen. Sie schwankt zwischen 0,1 und 0,7 vH des Umsatzes.

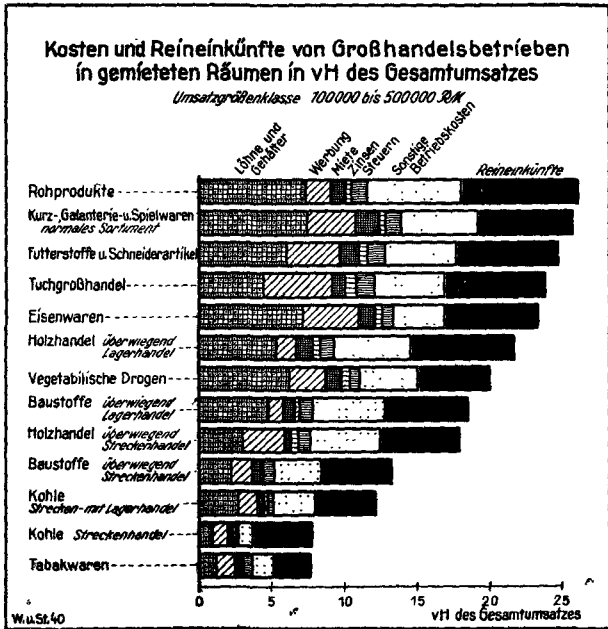
Verhältnismäßig hoch sind die »sonstigen Betriebskosten«, unter denen die Abschreibungen auf Waren und Forderungen eine wichtige Rolle spielen. Auch die Kosten für einen eigenen Fuhrpark sind darin enthalten.

Die Reineinkünfte aus Gewerbebetrieb entsprechen hinsichtlich ihrer begrifflichen Abgrenzung den Grundsätzen des Einkommensteuerrechts. Sie schließen den Unternehmerlohn und das Entgelt für etwa im Betrieb mithelfende Familienangehörige, ferner die Zinsen für das im Betrieb arbeitende Eigenkapital ein. Da der Unternehmer bei kleineren und mittleren Betrieben in der Regel einen erheblichen Teil der im Betrieb zu leistenden Arbeit selbst übernimmt, ist der Anteil des Entgelts dafür an der Summe der Reineinkünfte beträchtlich. Das ist insbesondere dann wichtig, wenn man sich eine Vorstellung von den Personalkosten einschließlich Unternehmerlohn machen will.

Am höchsten sind die Reineinkünfte im Verhältnis zum Umsatz, soweit die in der Übersicht berücksichtigten Zweige in Frage kommen, im Rohproduktenhandel, am geringsten im Tabakwarengroßhandel. Das ist z. T. eine Folge der unterschiedlichen »Intensität« der Betriebsleistung, die im Tabakwarengroßhandel erheblich geringer ist als im Rohproduktenhandel. Als weiterer Grund kommt hinzu, daß die Ware im Rohproduktenhandel einen verhältnismäßig geringen, im Tabakwarenhandel aber einen recht hohen spezifischen Wert aufweist.

Die Summe der Kosten, der Reineinkünfte und der Ausgaben für den Wareneinkauf ergibt nicht genau 100 vH des Umsatzes, weil die in einem Geschäftsjahr eingekauften Waren nicht immer vollständig im gleichen Jahr abgesetzt werden. Es kommen viel mehr Überschneidungen gegenüber dem folgenden und dem vorausgegangenen Geschäftsjahr vor. Wenn man die Handelsspanne in den einzelnen Großhandelszweigen beurteilen will, faßt man am besten Kosten und Reineinkünfte zusammen.

Die Erhebung, die auf das Jahr 1936 zurückgeht, liefert ein Bild von der Betriebsstruktur in vergleichsweise normalen Zeiten, das auf die Gegenwart nicht ohne weiteres übertragen werden kann. Die besondere Bedeutung der gewonnenen Richtzahlen liegt darin, daß sie das Ergebnis der letzten Vorkriegserhebung dieser Art darstellen.



Der Raumbedarf des Großhandels hängt entscheidend von dem Umfang der Lagerhaltung ab. Deshalb fallen die Mietkosten in den lagerhaltenden Großhandelszweigen stärker ins Gewicht als in den Großhandelszweigen mit überwiegendem Streckengeschäft. Hinzu kommt, daß die Ware im Fertigwarengroßhandel in geschlossenen Räumen gelagert werden muß, während der Rohstoffgroßhandel (z. B. der Baustoff-, Holz- und Kohlenhandel) weitgehend mit offenen Lagerplätzen oder einfachen Lagerschuppen auskommt. So ist es zu erklären, daß die Miete im Kurz-, Galanterie- und Spielwarengroßhandel 1,6 vH des Umsatzes, im Großhandel mit Holz, Kohlen und Baustoffen bei überwiegendem Streckengeschäft aber nur 0,4 bis 0,5 vH des Umsatzes ausmacht. Im Tabakwarengroßhandel ist die Miete im Verhältnis zum Umsatz infolge des besonders schnellen Lagerumschlages ebenfalls recht gering (0,4 vH).

Die Zinsen spielen im Rahmen der Kosten eine verhältnismäßig geringe Rolle, aber auch hier treten beträchtliche Unterschiede auf. Der Kapitalbedarf ist im lagerhaltenden Großhandel höher als im Großhandel mit überwiegendem Streckengeschäft.

## Die Reichsschuld im März 1940

Die Entwicklung der Reichsschuld im letzten Monat des Rechnungsjahres 1939/40 ist durch eine große Zahl von gegenläufigen Bewegungen (Tilgungen und Neuaufnahmen), vor allem aber durch das Überwiegen der Zugänge an fundierten, besonders langfristigen Schulden über die Kurzkredite und durch die erstmalige Begebung eines 4%igen mittelfristigen Schatzanweisungstyps gekennzeichnet. Im März 1940 ergaben sich bei den wichtigsten Schuldarten folgende Veränderungen:

	Zugang	Abgang	Reinzu- (+) oder -abgang (-)
in Mill. RM			
Alt- und Festwertschulden .....	—	6,0	— 6,0
Auslandsschulden <sup>1)</sup> .....	—	5,4	— 5,4
Langfristige Inlandsschulden .....	1 489,9	134,4	+ 1 355,5
Mittelfristige Inlandsschulden .....	750,0	—	+ 750,0
Kurzfristige Inlandsschulden .....	509,6	88,5	+ 421,1
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2 749,5</b>	<b>234,3</b>	<b>+ 2 515,1</b>
Außerdem: Steuergutscheine .....	0,5	319,0	— 318,5

<sup>1)</sup> Veränderung vom 1. 1. bis 31. 3. 1940.

Die Einführung der 4%igen Schatzanweisungen am Kreditmarkt bedeutet den ersten Schritt des Reichs zum Übergang vom 4 1/2%igen zum 4%igen längerfristigen Inhaberpapier. Die im März begebene Folge I (750 Mill. *R.M.*) hat eine Laufzeit vom 1. März 1940 bis zum 1. März 1945, mit Zinsterminen am 1. September und 1. März jedes Jahres. Der Begebungskurs für diese Folge wurde mit 99 1/4 vH festgesetzt. Infolge der guten Aufnahme der Folge I am Kreditmarkt und der regen Nachfrage, die sich bei den weiteren Folgen zeigte, konnte die Laufzeit bei jeder neuen Folge jeweils etwa um 1/4 Jahr, bis zu insgesamt 5 3/4 Jahren verlängert und der Begebungskurs schließlich auf 99 3/4 vH erhöht werden. Der Börsenkurs der bereits an der Börse eingeführten Folge I ist inzwischen auf 100 vH gestiegen. Die Effektivzinslast stellt sich bei den Folgen I bis IV infolge der für das Reich jeweils günstiger werdenden Bedingungen auf 4,33% bis 4,21% gegenüber einer Effektivzinslast von beispielsweise 4,92% bei den im Durchschnitt 8jährigen 4 1/2%igen, auslosbaren Schatzanweisungen des Reichs von 1935. Die Zinsentlastung ist also merklich und gewinnt noch an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß sie nur die Vorstufe einer gleichen Zinssenkung für den langfristigen Neukredit darstellt.

An langfristigen Mitteln wurde im Berichtsmonat ein bemerkenswert großer Posten auf die 4 1/2%ige Anleihe von 1940 mit dem Reich abgerechnet (+1,39 Mrd. *R.M.*). Auch die Entschädigungsanleihe für sudetendeutsche Inhaber tschechoslowakischer Schuldverschreibungen (4 1/2%ige Anleihe von 1939, zweite Ausgabe) erhöhte sich im März etwas (+12,9 Mill. *R.M.*). Schließlich stieg das Rentenbankdarlehen von 1939 um 88,6 Mill. *R.M.* auf 791,1 Mill. *R.M.* Gegenüber diesen Zugängen waren auch verschiedene Abgänge an langfristigen Schulden zu verzeichnen. So gingen die Kriegsschadenschuldbuchforderungen infolge der planmäßigen Tilgung im Berichtsmonat um 74,0 Mill. *R.M.* zurück. Ferner wurden planmäßig getilgt 20,5 Mill. *R.M.* auf die 4 1/2%ige Anleihe von 1935, 24,8 Mill. *R.M.* auf die 2. Ausgabe dieser Anleihe, 13,9 Mill. *R.M.* auf die 4 1/2%ige Anleihe von 1937 und 1,1 Mill. *R.M.* auf das Schulscheindarlehen von 1932. Einschließlich einer geringfügigen Veränderung bei den Schuldbuchforderungen für landwirtschaftliche Schuldenregelung (+0,4 Mill. *R.M.*) ergab sich bei den lang- und mittelfristigen Schulden insgesamt eine Reinzunahme von 2,11 auf 25,45 Mrd. *R.M.*

Im Zusammenhang sowohl mit dem Zugang an fundierten Schulden als auch mit den Steuertermen im Berichtsmonat hatte die kurzfristige Inlandsschuld im März eine verhältnismäßig geringe Steigerung aufzuweisen (+421,1 Mill. *R.M.*), die wieder allein auf eine Erhöhung des Umlaufs an unverzinslichen Schatzanweisungen und Reichswechseln (+509,5 Mill. *R.M.*) zurückzuführen war, während der Betriebskredit bei der Reichsbank weiter zurückging (—88,5 Mill. *R.M.*)

Die Auslandsschulden des Reichs verminderten sich von Januar bis März durch Tilgungen um 5,3 Mill. *R.M.* und durch Schwankungen ausländischer Währungen um 0,2 Mill. *R.M.* Dabei sind für die Umrechnung der auf englische und französische Währungen lautenden Beträge noch die stabilen Rechenungskurse der deutschen Reichsbank verwendet, so daß die Schwankungen dieser beiden Währungen an dem freien Auslandsmarkt in diesen Zahlen nicht zum Ausdruck kommen. Die nicht transferierten, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank eingezahlten Tilgungsbeträge beliefen sich zu Ende des Berichtsmonats für die Young-Anleihe auf 39,4 Mill. *R.M.* und für die Dawes-Anleihe auf 59,9 Mill. *R.M.* Die Anleiheablösungsschuld ging im Berichtsmonat durch Diskontierung von im April fälligen Stücken um 2,0 Mill. *R.M.* und durch Umwandlung in erhöhte Vorzugsrente um 4,0 *R.M.*, insgesamt um 6,0 Mill. *R.M.* zurück.

Für die Reichsschuld insgesamt waren im März 2 749,5 Mill. *R.M.* Zugänge, 234,3 Mill. *R.M.* Abgänge und 2 515,1 Mill. *R.M.* Reinzugänge festzustellen, so daß sich Ende März die Gesamtverschuldung des Reichs — ohne 60,5 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — auf 47,89 Mrd. *R.M.* belief.

Bei den Steuergutscheinen erhöhten sich die Anleihestocksteuergutscheine um 0,5 Mill. *R.M.*, während die NF-Steuer-

gutscheine I durch weitere Anrechnungen auf Steuerzahlungen um 319,0 Mill. *R.M.* zurückgingen.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	März 1940		März 1939
	März	Febr.	März
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechte	2 572,5	2 578,5	2 726,2
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank .....	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank .....	170,8	170,8	172,0
Summe II	579,7	579,7	580,9
III. Neuverschuldung.			
1. Auslandsschulden*)			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	*) 277,2	281,2	279,6
Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — *) .....	*) 656,6	658,1	679,5
6%ige Äußere Anleihe von 1930 .....	298,2	298,2	298,2
Zusammen (1)	1 232,0	1 237,5	1 257,3
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5%ige Anleihe von 1927 .....	295,4	295,4	304,5
Intern. 5 1/2%ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — *) .....	31,1	31,2	31,4
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 .....	723,0	797,0	795,6
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadenverordnung vom 15. Juli 1930 .....	132,7	132,7	168,2
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst*) .....	4,8	4,8	5,0
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung*) .....	60,2	59,8	46,3
5%iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932 .....	23,9	24,9	28,1
4%iges „ „ „ 25. 7. 1935 .....	264,1	264,1	264,1
4 1/2%iges „ „ „ von 1936 .....	56,7	56,7	56,7
Rentenbankdarlehen 1939 .....	791,1	702,5	—
4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 .....	166,5	166,5	199,5
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 .....	754,2	774,7	774,7
Desgl. zweite Ausgabe .....	986,1	1 010,9	1 010,9
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 .....	597,6	611,4	611,4
4 1/2%ige „ „ „ 1938 .....	1 748,4	1 748,4	1 783,9
Desgl. zweite Ausgabe .....	975,0	975,0	975,1
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 .....	3 204,1	3 204,1	601,2
Desgl. zweite Ausgabe .....	322,1	309,2	—
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940 .....	1 964,1	576,0	—
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935 .....	463,1	463,1	463,1
4 1/2%ige „ „ „ 1936 .....	98,0	98,0	98,0
Desgl. zweite Folge .....	670,3	670,3	670,3
Desgl. dritte Folge .....	600,0	600,0	600,0
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1937 .....	700,0	700,0	700,0
Desgl. erste Folge .....	800,0	800,0	800,0
Desgl. zweite Folge .....	850,0	850,0	850,0
Desgl. dritte Folge .....	850,0	850,0	850,0
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1938 .....	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Desgl. erste Folge .....	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Desgl. zweite Folge .....	1 850,0	1 850,0	1 850,0
Desgl. dritte Folge .....	1 600,0	1 600,0	1 600,0
Desgl. vierte Folge .....	—	—	—
4%ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940 .....	750,0	—	—
Folge I .....	524,9	524,9	833,7
4 1/2%ige Schatzanweisung von 1934 bis 1939 .....	80,9	80,9	88,9
4%ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938 .....	—	—	—
Summe (a)	25 454,0	23 348,4	19 576,8
b) kurzfristige:			
Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpf. und Reichswechsel .....	17 719,9	17 210,3	6 395,8
Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen .....	10,6	10,6	106,4
Sonstige Darlehen .....	4,6	4,6	5,7
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	315,5	404,0	27,0
Summe (b)	18 050,6	17 629,5	6 534,9
Summe der Inlandsschulden (2)	43 504,6	40 978,0	26 111,7
Summe III	44 736,6	42 215,5	27 369,0
Zusammen I—III	47 888,8	45 373,6	30 676,1
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte .....	60,5	61,5	61,5
Umlauf an Steuergutscheinen alter Art .....	—	—	1,8
Anleihestock-Steuergutscheine .....	109,2	109,2	107,2
N. F. Steuergutscheine I .....	1 595,6	1 914,6	—
„ „ II .....	2 405,6	2 405,6	—

\*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Ungerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, bei der Belga zur neuen Parität. — 3) Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 5) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — 6) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitzer wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. März 1940 auf 39,4 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2%ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 bzw. 59,9 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Weitere endgültige Teilergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 17. Mai 1939

### Geschlecht, Alter und Familienstand der Ständigen Bevölkerung in Ostpreußen, Anhalt, Kärnten und Salzburg

Für einzelne Reichsteile liegen nunmehr Angaben über die Gliederung der »Ständigen Bevölkerung«, d. h. der Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen, nach Alter- und Familienstand vor<sup>1)</sup>. Im folgenden werden die Zahlen für Ostpreußen, Anhalt, Kärnten und Salzburg veröffentlicht. Die Ergebnisse für die weiteren Reichsteile werden nach ihrer Fertigstellung laufend bekanntgegeben.

Die Zahlen sind nach einzelnen Geburtsjahren und nach wichtigen Altersgruppen gegliedert; nach einzelnen Altersjahren werden sie erst später zusammengefaßt werden. Die Ergebnisse werden aufbereitet für Reichsteile (Länder, Reichsgaue, preußische Provinzen), größere und kleinere Verwaltungsbezirke (Regierungsbezirke und Kreise) jeweils nach Gemeindegrößenklassen (weniger als 2 000, 2 000 bis unter 100 000, 100 000 und mehr Einwohner) sowie für die einzelnen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern. Sie werden in »Wirtschaft und Statistik« zunächst nur für die Reichsteile und in gekürzter Form (17 Altersgruppen) für die Regierungsbezirke und die einzelnen Großstädte veröffentlicht werden.

Den Ergebnissen der Volkszählung 1939 über die Altersgliederung und den Familienstand kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie die Erfolge der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik in den ersten sechs Jahren nach der Machtergreifung widerspiegeln. Bereits Ende 1937 waren im alten Reichsgebiet die in den Krisenjahren vor 1933 unterbliebenen rd. 300 000 Eheschließungen vollständig nachgeholt, 1938 die Zahl der Eheschließungen bei übernormal großer Heiratshäufigkeit noch um 24 000 größer als 1937; in den fünf Jahren 1934 bis 1938 wurden im alten Reichsgebiet 1 552 000 eheliche Kinder mehr geboren, als wenn die Geburtenzahl so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933. Das Ansteigen sowohl der relativen Heiratshäufigkeit als auch der ehelichen Fruchtbarkeit verursacht tiefgreifende Änderungen in der Familienstandsgliederung wie im Altersaufbau des deutschen Volks. Aber tief eingegraben bleiben im Altersaufbau die Spuren des Weltkrieges und seiner Folgen, insbesondere die großen Verluste an Männern, der Geburtenausfall während des Krieges und der Geburtenrückgang in der Nachkriegszeit bis 1932. Die Verluste auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges wirken sich jetzt hauptsächlich bei den 41- bis 61jährigen Männern aus, die 1914 zwischen dem 16. und 36. Lebensjahr standen. Der Geburtenausfall in den Jahrgängen 1915 bis 1919 macht sich 1939 bei den 20- bis 24jährigen Männern und Frauen bemerkbar. Der Geburtenanstieg seit der Machtübernahme hat die Jahrgänge der unter sechsjährigen Kinder von Jahr zu Jahr wieder wachsen lassen.

In großen Zügen steht so der gegenwärtige Altersaufbau des deutschen Volks fest, wenn auch die Gesamtergebnisse der Volkszählung 1939 noch nicht vorliegen. Im großen ganzen ergibt sich auch für die einzelnen Reichsteile ein ähnliches Bild, das freilich gelegentlich regionale Besonderheiten aufweist, die namentlich durch stärkere Zu- oder Abwanderung von Personen im erwerbsfähigen Alter hervorgerufen sind.

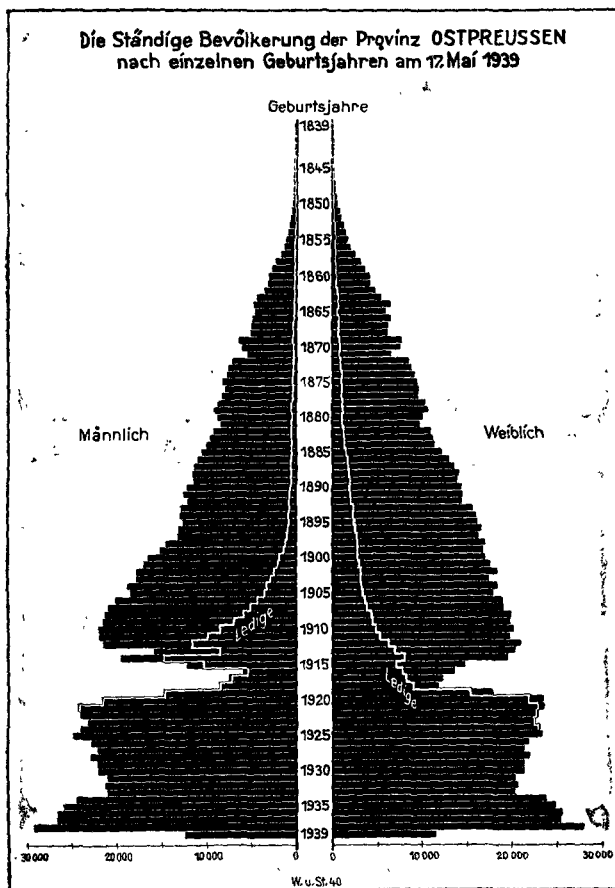
#### Ergebnisse für Ostpreußen<sup>2)</sup>

In Ostpreußen fällt zunächst der gegenüber dem Reichsdurchschnitt erheblich geringere Frauenüberschuß auf. Bei der »Ständigen Bevölkerung«, in der die dienstpflichtigen Soldaten und Arbeitsmänner nicht enthalten sind, kommen auf 1 000 Männer

1 059 Frauen; bei der Gesamtbevölkerung — also einschließlich der dienstpflichtigen Soldaten, Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen — ist das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter mit 999 Frauen auf 1 000 Männer fast ausgeglichen. Noch 1933 kamen in Ostpreußen 1 040 Frauen auf 1 000 Männer. Demgegenüber entfielen 1939 im Reichsdurchschnitt auf Grund der vorläufigen Ergebnisse bei der »Ständigen Bevölkerung« auf 1 000 Männer 1 033 Frauen, bei der Gesamtbevölkerung 1 047 Frauen.

Neben anderen Ursachen hat die größere Geburtenzahl seit 1933 die Verminderung des Frauenüberschusses bewirkt. Da die Zahl der geborenen Knaben stets größer ist als die der geborenen Mädchen, weisen die jüngeren Jahrgänge einen stärkeren Knabenüberschuß auf. In Ostpreußen wurden 1939 im Alter von unter 6 Jahren rd. 46 800 Personen mehr gezählt als 1933; diese Altersgruppe stellt jetzt 12,8 vH der Bevölkerung Ostpreußens gegenüber 11,3 vH kurz nach der Machtübernahme.

Im schulpflichtigen Alter von 6 bis unter 14 Jahren stehen nur 14,4 vH der Ständigen Bevölkerung, da jetzt die schwachen Jahrgänge der Krisenzeit vor 1933 zur schulpflichtigen Jugend gehören. Nicht ganz zwei Drittel (64,6 vH) der Ständigen Bevölkerung stehen im erwerbsfähigen Alter von 14 bis unter 65 Jahren. Die hohe Zahl und der große Anteil der Greise von 65 und mehr Jahren zeigen die noch fortschreitende Überalterung, die bei den Männern aufhören wird, wenn die geschwächten Jahrgänge der Weltkriegsteilnehmer in diese Altersgruppe einrücken.



<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 20. Jg. 1940, Heft 10, S. 159. — <sup>2)</sup> Ohne das Memelland, in dem die Zählung noch nicht durchgeführt wurde; im übrigen Gebietsstand vom 17. Mai 1939, so daß der inzwischen in den Reichsgau Danzig-Westpreußen eingegliederte Regierungsbezirk Westpreußen, nicht aber die vom ehemaligen Polen an die Provinz Ostpreußen gekommenen Gebietsteile hier berücksichtigt werden.

Die Ständige Bevölkerung<sup>1)</sup> der Provinz Ostpreußen<sup>2)</sup> nach wichtigen Altersgruppen

Altersgruppen in Jahren	Prov. Ostpreußen		Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohner		Gemeinden mit 2000 bis unter 100 000 Einw.		Stkr. Königsberg (Pr.)	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unt. 6	309 322	158 063	174 615	89 095	96 705	49 516	38 002	19 452
6 b. » 10	169 302	86 213	103 286	52 575	48 250	24 530	17 766	9 108
10 » 14	178 287	91 139	106 978	54 991	52 593	26 805	18 716	9 343
14 » 16	94 142	48 167	57 374	29 233	26 867	13 984	9 901	4 950
16 » 18	95 067	48 699	53 596	27 904	29 925	15 265	11 546	5 530
18 » 20	87 484	42 050	46 674	24 767	28 219	12 122	12 591	5 161
20 » 21	20 805	8 830	11 348	5 910	6 458	2 077	2 999	843
21 » 25	98 524	41 187	44 512	19 002	36 403	15 212	17 609	6 973
25 » 30	202 801	102 552	93 294	47 376	73 521	37 497	35 986	17 679
30 » 35	195 248	100 911	95 783	51 053	65 570	33 260	33 895	16 598
35 » 40	173 489	85 971	87 272	44 918	56 970	27 315	29 247	13 738
40 » 45	149 106	67 327	73 054	34 007	50 134	22 187	25 918	11 133
45 » 50	134 992	61 925	64 762	30 683	45 696	20 430	24 534	10 812
50 » 55	120 262	55 803	58 402	27 914	40 396	18 387	21 464	9 502
55 » 60	97 957	45 503	48 133	23 153	32 435	14 526	17 389	7 824
60 » 65	89 569	41 467	44 984	21 853	29 411	13 095	15 174	6 519
65 u. darüb.	197 090	8 606	106 779	50 660	62 471	25 623	27 840	10 323
Insgesamt	2 413 447	1 172 413	1 270 846	635 094	782 024	371 831	360 577	165 488

Altersgruppen in Jahren	Reg.-Bez. Königsberg		Reg.-Bez. Gumbinnen <sup>3)</sup>		Reg.-Bez. Allenstein		Reg.-Bez. Westpreußen	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unt. 6	128 103	65 500	66 459	33 928	76 121	38 892	38 639	19 743
6 b. » 10	68 242	34 771	37 360	18 994	43 545	22 146	20 155	10 302
10 » 14	70 517	35 877	40 412	20 732	46 337	23 671	21 021	10 859
14 » 16	37 744	19 060	21 499	11 162	24 035	12 400	10 864	5 545
16 » 18	38 971	19 664	22 044	11 311	23 358	12 171	10 697	5 553
18 » 20	37 407	17 421	19 446	9 746	19 995	9 939	10 636	4 944
20 » 21	8 530	3 241	4 731	2 221	5 017	2 350	2 527	1 018
21 » 25	44 328	18 948	20 665	8 799	21 241	8 661	12 290	4 779
25 » 30	91 648	47 087	42 311	20 999	42 887	21 511	25 955	12 955
30 » 35	86 166	44 257	42 824	22 190	42 302	22 288	23 956	12 176
35 » 40	75 227	36 930	39 116	19 322	37 920	19 154	21 226	10 565
40 » 45	64 924	29 163	34 500	15 640	31 864	14 517	17 818	8 007
45 » 50	58 892	26 664	31 308	14 623	28 435	13 238	16 367	7 400
50 » 55	52 115	23 900	27 723	12 970	25 324	11 893	15 100	7 040
55 » 60	42 531	19 709	23 281	10 919	20 141	9 374	11 904	5 501
60 » 65	38 231	17 430	21 687	10 076	18 537	8 771	11 114	5 190
65 u. darüb.	80 542	34 014	48 880	22 059	44 359	20 170	23 309	10 363
Insgesamt	1 024 218	493 636	544 246	265 691	551 415	271 146	293 568	141 940

<sup>1)</sup> Das ist die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen. — <sup>2)</sup> Ohne Memelland; im übrigen Gebietstand vom 17. Mai 1939.

In der Großstadt Königsberg, die einen erheblich größeren Frauenüberschuß als die übrige Provinz Ostpreußen aufweist (1 179 Frauen gegenüber 1 039 Frauen auf 1 000 Männer), sind die Jahrgänge der unter 25jährigen verhältnismäßig schwächer vertreten als in der übrigen Provinz, während die 25- bis unter 60jährigen, die hauptsächlich die Erwerbstätigen stellen, einen großen Anteil der Königsberger Bevölkerung bilden (52,3 vH, in der übrigen Provinz 43,1 vH).

Von je 100 der Bevölkerung standen:

im Alter von	in der Prov. Ostpreußen insgesamt	im Stkr. Königsberg (Pr.)	in der Prov. Ostpreußen ohne Stkr. Königsberg (Pr.)
unter 6 Jahren	12,8	10,6	13,2
6 bis » 14 »	14,4	10,1	15,2
14 » 65 »	64,6	71,6	63,4
darunter			
14 bis unter 25 Jahren	16,4	15,2	16,6
65 Jahren und darüber	8,2	7,7	8,2

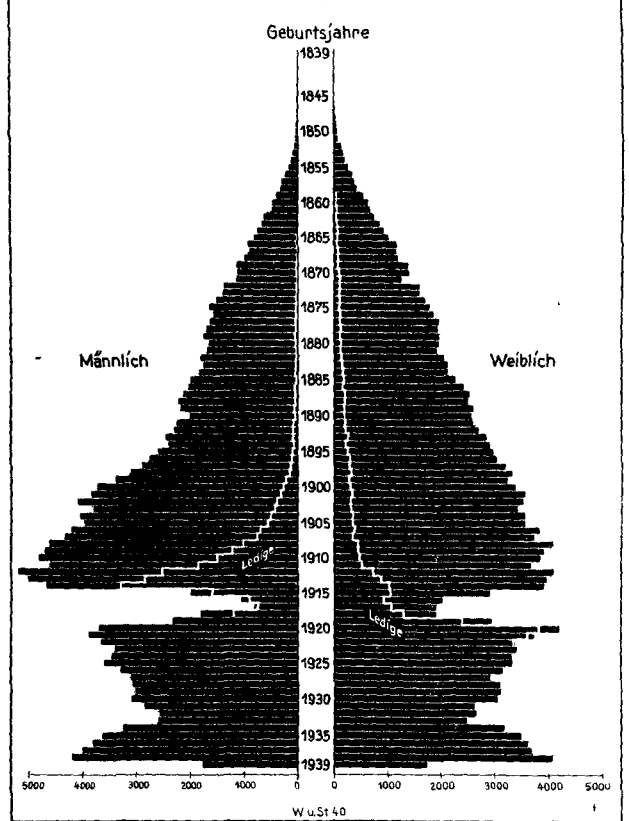
Die Ständige Bevölkerung der Provinz Ostpreußen nach dem Familienstand	Prov. Ostpreußen		Stkr. Königsberg (Pr.)		Prov. Ostpreußen ohne Stkr. Königsberg (Pr.)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
insgesamt						
ledig	1 233 155	51,1	165 796	46,0	1 067 359	62,0
verheiratet	1 023 884	42,4	165 274	45,8	858 610	41,8
verwitwet	142 527	5,9	24 441	6,8	118 086	5,8
geschieden	13 881	0,6	5 066	1,4	8 815	0,4
Zusammen	2 413 447	100	360 577	100	2 052 870	100
männlich						
ledig	622 350	53,1	76 707	46,4	545 643	54,3
verheiratet	512 649	43,7	82 916	50,1	429 733	42,7
verwitwet	32 421	2,8	4 144	2,5	28 277	2,8
geschieden	4 993	0,4	1 721	1,0	3 272	0,3
Zusammen	1 172 413	100	165 488	100	1 006 925	100
weiblich						
ledig	610 805	49,2	89 089	45,7	521 716	49,9
verheiratet	511 235	41,2	82 358	42,2	428 877	41,0
verwitwet	110 106	8,9	20 297	10,4	89 809	8,6
geschieden	8 888	0,7	3 345	1,7	5 543	0,5
Zusammen	1 241 034	100	195 089	100	1 045 945	100

Die Gliederung der Ständigen Bevölkerung nach dem Familienstand ergibt für Ostpreußen rd. 1 400 verheiratete Männer mehr als Frauen, davon im Stadtkreis Königsberg rd. 560. Es dürfte sich fast ausschließlich um Ehemänner handeln, die in der letzten Zeit vor der Zählung in Ostpreußen einen Arbeitsplatz gefunden haben, aber wegen der in Aufbaugebieten zunächst entstandenen Wohnungsknappheit ihre Familienangehörigen noch nicht nachkommen lassen konnten.

Ergebnisse für Anhalt

Das Land Anhalt, dessen Industrie in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung erlebte, hat als Zuzugsgebiet für die erwerbstätige, vor allem männliche Bevölkerung nur einen sehr geringen Frauenüberschuß. In Anhalt wurden rd. 2 200 mehr Frauen als Männer gezählt. In der Hauptstadt Dessau, dem industriellen Mittelpunkt des Landes, kommen jetzt auf 1 000 Männer der ständigen Bevölkerung 992 Frauen; nach den vorläufigen Ergebnissen für die Gesamtbevölkerung der Stadt Dessau entfielen auf 1 000 Männer 959 Frauen.

Die Ständige Bevölkerung des Landes ANHALT nach einzelnen Geburtsjahren am 17. Mai 1939



Die Ständige Bevölkerung<sup>1)</sup> des Landes Anhalt nach wichtigen Altersgruppen

Altersgruppen in Jahren	Anhalt		Gemeinden mit weniger als 2000 Einw.		Gemeinden mit 2000 bis unter 100 000 Einw.		Stadtkreis Dessau	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 6	43 468	22 263	11 133	5 688	20 789	10 645	11 546	5 930
6 bis » 10	22 451	11 370	6 571	3 344	10 853	5 475	5 027	2 551
10 » 14	25 092	12 759	7 021	3 557	12 434	6 368	5 637	2 834
14 » 16	13 652	7 033	3 920	1 948	6 494	3 351	3 238	1 734
16 » 18	14 289	7 360	3 599	1 951	7 069	3 560	3 621	1 849
18 » 20	14 991	7 108	3 585	1 825	7 229	3 338	4 177	1 945
20 » 21	3 143	1 226	717	348	1 475	550	951	328
21 » 25	17 058	7 256	3 253	1 267	8 402	3 737	5 403	2 252
25 » 30	43 796	24 364	8 766	4 713	20 592	11 278	14 438	8 373
30 » 35	40 075	21 430	8 680	4 678	18 734	9 824	12 661	6 928
35 » 40	36 293	19 070	8 118	4 293	17 307	8 908	10 868	5 869
40 » 45	29 511	14 072	6 384	3 000	14 511	6 916	8 616	4 156
45 » 50	24 605	11 358	5 386	2 476	12 109	5 589	7 110	3 293
50 » 55	22 235	10 339	5 049	2 378	11 071	5 119	6 115	2 842
55 » 60	18 556	8 645	4 395	2 124	9 268	4 252	4 893	2 269
60 » 65	17 475	8 218	4 161	1 998	8 792	4 144	4 522	2 076
65 u. darüber	33 916	15 340	8 428	4 075	17 201	7 690	8 287	3 575
Insgesamt	420 606	209 211	99 166	49 663	204 330	100 744	117 110	58 804

<sup>1)</sup> Das ist die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen.

**Die Ständige Bevölkerung<sup>1)</sup> nach Geburtsjahren, Altersgruppen und Familienstand am 17. Mai 1939**  
**Provinz Ostpreußen<sup>2)</sup>**

Geburtsjahre Altersgruppen	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>		männlich		weiblich		Geburtsjahre Altersgruppen	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>		männlich		weiblich	
	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig		insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig
1939 1. 1.—16. 5.	24 037	24 037	12 452	12 452	11 585	11 585	1899 insgesamt	32 026	4 131	15 280	1 469	16 746	2 662
1938 insgesamt	57 085	57 085	29 171	29 171	27 914	27 914	1899 1. 1.—16. 5.	11 871	1 527	5 579	547	6 292	980
1937 „	51 976	51 976	26 613	26 613	25 363	25 363	1898 insgesamt	31 511	3 897	14 573	1 256	16 938	2 641
1936 „	52 108	52 108	26 556	26 556	25 552	25 552	1897 „	29 455	3 567	13 251	1 077	16 204	2 490
1935 „	50 695	50 695	25 930	25 930	24 765	24 765	1896 „	29 796	3 447	13 168	973	16 628	2 474
1934 „	48 261	48 261	24 550	24 550	23 711	23 711	1895 „	28 698	3 159	12 669	848	16 029	2 311
1933 17. 5.—31. 12.	25 160	25 160	12 791	12 791	12 369	12 369	1894 17. 5.—31. 12.	17 775	1 905	8 087	501	9 688	1 404
unter 6 Jahre .....	<b>309 322</b>	<b>309 322</b>	<b>158 063</b>	<b>158 063</b>	<b>151 259</b>	<b>151 259</b>	40 bis unter 45 Jahre ...	<b>149 106</b>	<b>17 502</b>	<b>67 327</b>	<b>5 202</b>	<b>81 779</b>	<b>12 300</b>
1933 insgesamt	41 391	41 391	21 141	21 141	20 250	20 250	1894 insgesamt	28 875	3 121	12 996	843	15 879	2 278
1933 1. 1.—16. 5.	16 231	16 231	8 350	8 350	7 881	7 881	1894 1. 1.—16. 5.	11 100	1 216	4 909	342	6 191	874
1932 insgesamt	41 839	41 839	21 284	21 284	20 555	20 555	1893 insgesamt	28 415	3 048	12 928	769	15 487	2 279
1931 „	41 364	41 364	21 041	21 041	20 323	20 323	1892 „	26 406	2 760	12 096	723	14 310	2 037
1930 „	43 427	43 427	22 085	22 085	21 342	21 342	1891 „	27 008	2 690	12 580	705	14 428	1 985
1929 17. 5.—31. 12.	26 441	26 441	13 453	13 453	12 988	12 988	1890 „	26 491	2 576	12 196	661	14 295	1 915
6 bis unter 10 Jahre ....	<b>169 302</b>	<b>169 302</b>	<b>86 213</b>	<b>86 213</b>	<b>83 089</b>	<b>83 089</b>	1889 17. 5.—31. 12.	15 572	1 616	7 216	415	8 356	1 201
1929 insgesamt	43 380	43 380	22 104	22 104	21 276	21 276	45 bis unter 50 Jahre ...	<b>134 992</b>	<b>13 906</b>	<b>61 925</b>	<b>3 615</b>	<b>73 067</b>	<b>10 291</b>
1929 1. 1.—16. 5.	16 939	16 939	8 651	8 651	8 288	8 288	1889 insgesamt	25 397	2 557	11 731	670	13 666	1 887
1928 insgesamt	44 924	44 924	22 960	22 960	21 964	21 964	1889 1. 1.—16. 5.	9 825	941	4 515	255	5 310	686
1927 „	43 444	43 444	22 158	22 158	21 286	21 286	1888 insgesamt	25 678	2 411	11 753	617	13 925	1 794
1926 „	44 655	44 655	22 821	22 821	21 834	21 834	1887 „	25 066	2 302	11 690	622	13 376	1 680
1925 17. 5.—31. 12.	28 325	28 325	14 549	14 549	13 776	13 776	1886 „	23 912	2 188	11 058	577	12 854	1 611
10 bis unter 14 Jahre ...	<b>178 287</b>	<b>178 287</b>	<b>91 139</b>	<b>91 139</b>	<b>87 148</b>	<b>87 148</b>	1885 „	22 590	2 002	10 564	528	12 026	1 474
1925 insgesamt	48 160	48 160	24 842	24 842	23 318	23 318	1884 17. 5.—31. 12.	13 191	1 099	6 223	324	6 968	775
1925 1. 1.—16. 5.	19 835	19 835	10 293	10 293	9 542	9 542	50 bis unter 55 Jahre ...	<b>120 262</b>	<b>10 943</b>	<b>55 803</b>	<b>2 923</b>	<b>64 459</b>	<b>8 020</b>
1924 insgesamt	47 088	47 088	24 089	24 089	22 999	22 999	1884 insgesamt	21 346	1 807	10 065	520	11 281	1 287
1923 17. 5.—31. 12.	27 219	27 219	13 785	13 785	13 434	13 432	1884 1. 1.—16. 5.	8 155	708	3 842	196	4 313	512
14 bis unter 16 Jahre ...	<b>94 142</b>	<b>94 139</b>	<b>48 167</b>	<b>48 167</b>	<b>45 975</b>	<b>45 972</b>	1883 insgesamt	20 725	1 786	9 608	486	11 117	1 300
1923 insgesamt	45 747	45 732	23 304	23 304	22 443	22 428	1882 „	20 026	1 675	9 211	444	10 815	1 231
1923 1. 1.—16. 5.	18 528	18 515	9 519	9 519	9 009	8 996	1881 „	18 010	1 556	8 437	429	9 573	1 127
1922 insgesamt	47 043	46 913	24 166	24 166	22 877	22 747	1880 „	18 655	1 512	8 678	442	9 977	1 070
1921 17. 5.—31. 12.	29 496	29 257	15 014	15 012	14 482	14 245	1879 17. 5.—31. 12.	12 386	1 075	5 727	304	6 659	771
16 bis unter 18 Jahre ...	<b>95 067</b>	<b>94 685</b>	<b>48 699</b>	<b>48 697</b>	<b>46 368</b>	<b>46 368</b>	55 bis unter 60 Jahre ...	<b>97 957</b>	<b>8 312</b>	<b>45 503</b>	<b>2 301</b>	<b>52 454</b>	<b>6 011</b>
1921 insgesamt	47 847	47 287	24 341	24 332	23 506	22 955	1879 insgesamt	19 703	1 712	9 109	466	10 594	1 246
1921 1. 1.—16. 5.	18 351	18 030	9 327	9 320	9 024	8 710	1879 1. 1.—16. 5.	7 317	637	3 382	162	3 935	475
1920 insgesamt	45 104	45 514	21 626	21 611	23 478	21 903	1878 insgesamt	18 911	1 524	8 742	434	10 169	1 090
1919 17. 5.—31. 12.	24 029	22 345	11 097	11 044	12 932	11 301	1877 „	17 764	1 413	8 318	383	9 446	1 030
18 bis unter 20 Jahre ...	<b>87 484</b>	<b>83 889</b>	<b>42 050</b>	<b>41 975</b>	<b>45 434</b>	<b>41 914</b>	1876 „	17 490	1 418	7 995	367	9 495	1 051
1919 insgesamt	32 601	30 032	14 801	14 710	17 800	15 322	1875 „	17 610	1 384	8 177	409	9 433	975
1919 1. 1.—16. 5.	8 572	7 687	3 704	3 666	4 868	4 021	1874 17. 5.—31. 12.	10 477	844	4 853	212	5 624	632
1918 17. 5.—31. 12.	12 233	10 589	5 126	5 068	7 107	5 221	60 bis unter 65 Jahre ...	<b>89 569</b>	<b>7 220</b>	<b>41 467</b>	<b>1 967</b>	<b>48 102</b>	<b>5 253</b>
20 bis unter 21 Jahre ...	<b>20 805</b>	<b>18 276</b>	<b>8 850</b>	<b>8 734</b>	<b>11 975</b>	<b>9 542</b>	1874 insgesamt	16 768	1 366	7 693	362	9 075	1 004
1918 insgesamt	20 286	17 357	8 553	8 439	11 733	8 918	1874 1. 1.—16. 5.	6 291	522	2 840	150	3 451	372
1918 1. 1.—16. 5.	8 053	6 768	3 427	3 371	4 626	3 397	1873 insgesamt	16 354	1 249	7 568	324	8 786	925
1917 insgesamt	19 709	15 231	7 468	7 133	12 241	8 098	1872 „	15 662	1 256	7 177	328	8 485	928
1916 „	19 479	13 136	5 985	5 390	13 494	7 746	1871 „	11 909	962	5 443	274	6 466	688
1915 „	26 845	17 313	12 179	10 306	14 666	7 007	1870 „	13 551	1 135	6 040	315	7 511	820
1914 17. 5.—31. 12.	24 438	14 554	12 128	9 458	12 310	5 096	1869 „	14 055	1 148	6 346	341	7 709	807
21 bis unter 25 Jahre ...	<b>98 524</b>	<b>67 002</b>	<b>41 187</b>	<b>35 658</b>	<b>57 337</b>	<b>31 344</b>	1868 „	11 120	890	5 033	245	6 087	645
1914 insgesamt	39 106	22 797	19 576	14 882	19 530	7 915	1867 „	11 105	913	4 939	251	6 166	662
1914 1. 1.—16. 5.	14 668	8 243	7 448	5 424	7 220	2 819	1866 „	11 257	901	4 895	249	6 362	652
1913 insgesamt	36 051	15 367	15 876	8 479	20 175	6 888	1865 „	10 462	761	4 637	206	5 825	555
1912 „	42 504	17 787	21 628	11 716	20 876	6 071	1864 „	11 153	905	4 761	215	6 392	690
1911 „	41 645	15 148	22 024	9 986	19 621	5 162	1863 „	9 746	799	4 335	187	5 411	612
1910 „	42 200	13 299	22 113	8 575	20 087	4 724	1862 „	8 222	625	3 534	163	4 688	462
1909 17. 5.—31. 12.	25 733	7 196	13 463	4 453	12 270	2 743	1861 „	7 221	553	3 134	146	4 087	407
25 bis unter 30 Jahre ...	<b>202 801</b>	<b>77 040</b>	<b>102 552</b>	<b>48 633</b>	<b>100 249</b>	<b>28 407</b>	1860 „	7 134	587	3 054	144	4 080	443
1909 insgesamt	41 365	11 367	21 671	7 005	19 694	4 362	1859 „	6 295	478	2 716	130	3 579	348
1909 1. 1.—16. 5.	15 632	4 171	8 208	2 552	7 424	1 619	1858 „	5 392	438	2 269	94	3 123	344
1908 insgesamt	41 131	10 005	21 351	5 872	19 770	4 133	1857 „	4 213	325	1 705	68	2 508	257
1907 „	39 988	8 815	21 018	5 157	18 970	3 658	1856 „	3 367	283	1 352	61	2 015	222
1906 „	39 037	7 824	20 175	4 330	18 862	3 494	1855 „	2 745	221	1 137	49	1 608	172
1905 „	36 363	6 772	18 489	3 516	17 874	3 256	1854 „	2 382	223	961	42	1 421	181
1904 17. 5.—31. 12.	23 097	3 970	11 670	2 052	11 427	1 918	1853 „	1 959	166	752	35	1 207	131
30 bis unter 35 Jahre ...	<b>195 248</b>	<b>41 557</b>	<b>100 911</b>	<b>23 479</b>	<b>94 337</b>	<b>18 078</b>	1852 „	1 455	124	555	26	900	98
1904 insgesamt	37 228	6 428	18 842	3 264	18 386	3 164	1851 „	1 218	81	466	21	752	60
1904 1. 1.—16. 5.	14 131	2 458	7 172	1 212	6 959	1 246	1850 „	908	72	329	19	579	56
1903 insgesamt	35 174	5 881	17 779	2 817	17 395	3 064	1849 „	685	45	229	9	456	36
1902 „	36 133	5 538	17 763	2 467	18 370	3 071	1848 „	412	33	133	2	279	24
1901 „	34 489	4 962	17 012	2 161</									

**Anhalt**

Geburtsjahre Altersgruppen	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>		männlich		weiblich		Geburtsjahre Altersgruppen	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>		männlich		weiblich	
	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig		insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig
1939 1. 1.—16. 5.	3 498	3 498	1 764	1 764	1 734	1 734	1899 insgesamt	6 592	493	3 385	232	3 207	261
1938 insgesamt	8 268	8 268	4 204	4 204	4 064	4 064	1899 1. 1.—16. 5.	2 515	179	1 302	93	1 213	86
1937 „	7 664	7 664	4 000	4 000	3 664	3 664	1898 insgesamt	6 408	465	3 113	171	3 295	294
1936 „	7 422	7 422	3 821	3 821	3 601	3 601	1897 „	6 058	421	2 887	154	3 171	267
1935 „	7 123	7 123	3 644	3 644	3 479	3 479	1896 „	5 755	407	2 744	124	3 011	283
1934 „	6 401	6 401	3 246	3 246	3 155	3 155	1895 „	5 520	355	2 583	108	2 937	247
1933 17. 5.—31. 12.	3 092	3 092	1 584	1 584	1 508	1 508	1894 17. 5.—31. 12.	3 255	180	1 443	43	1 812	137
<b>unter 6 Jahre .....</b>	<b>43 468</b>	<b>43 468</b>	<b>22 263</b>	<b>22 263</b>	<b>21 205</b>	<b>21 205</b>	<b>40 bis unter 45 Jahre ...</b>	<b>29 511</b>	<b>2 007</b>	<b>14 072</b>	<b>693</b>	<b>15 439</b>	<b>1 314</b>
1933 insgesamt	5 056	5 056	2 594	2 594	2 462	2 462	1894 insgesamt	5 274	304	2 391	92	2 883	212
1933 1. 1.—16. 5.	1 964	1 964	1 010	1 010	954	954	1894 1. 1.—16. 5.	2 019	124	948	49	1 071	75
1932 insgesamt	5 205	5 205	2 573	2 573	2 632	2 632	1893 insgesamt	5 261	349	2 448	98	2 815	251
1931 „	5 456	5 456	2 849	2 849	2 607	2 607	1892 „	4 968	294	2 299	91	2 669	203
1930 „	6 127	6 127	3 100	3 100	3 027	3 027	1891 „	4 803	287	2 250	90	2 553	197
1929 17. 5.—31. 12.	3 699	3 699	1 838	1 838	1 861	1 861	1890 „	4 540	242	1 998	58	2 542	184
<b>6 bis unter 10 Jahre ....</b>	<b>22 451</b>	<b>22 451</b>	<b>11 370</b>	<b>11 370</b>	<b>11 081</b>	<b>11 081</b>	<b>1890 17. 5.—31. 12.</b>	<b>3 014</b>	<b>161</b>	<b>1 415</b>	<b>51</b>	<b>1 599</b>	<b>110</b>
1929 insgesamt	6 109	6 109	3 024	3 024	3 085	3 085	<b>45 bis unter 50 Jahre ...</b>	<b>24 605</b>	<b>1 457</b>	<b>11 358</b>	<b>437</b>	<b>13 247</b>	<b>1 020</b>
1929 1. 1.—16. 5.	2 410	2 410	1 186	1 186	1 224	1 224	1889 insgesamt	4 763	256	2 189	75	2 574	181
1928 insgesamt	6 146	6 146	3 070	3 070	3 076	3 076	1889 1. 1.—16. 5.	1 749	95	774	24	975	71
1927 „	6 005	6 005	3 105	3 105	2 900	2 900	1888 insgesamt	4 701	250	2 225	63	2 476	187
1926 „	6 417	6 417	3 293	3 293	3 124	3 124	1887 „	4 629	258	2 130	68	2 499	190
1925 17. 5.—31. 12.	4 114	4 114	2 105	2 105	2 009	2 009	1886 „	4 425	217	2 036	63	2 389	154
<b>10 bis unter 14 Jahre ...</b>	<b>25 092</b>	<b>25 092</b>	<b>12 759</b>	<b>12 759</b>	<b>12 333</b>	<b>12 333</b>	1885 „	4 241	208	2 002	47	2 239	161
1925 insgesamt	6 913	6 913	3 609	3 609	3 304	3 304	1884 17. 5.—31. 12.	2 490	140	1 172	42	1 318	98
1925 1. 1.—16. 5.	2 799	2 799	1 504	1 504	1 295	1 295	<b>50 bis unter 55 Jahre ...</b>	<b>22 235</b>	<b>1 168</b>	<b>10 359</b>	<b>307</b>	<b>11 896</b>	<b>861</b>
1924 insgesamt	6 765	6 765	3 470	3 470	3 295	3 295	1884 insgesamt	3 910	211	1 827	59	2 083	152
1923 17. 5.—31. 12.	4 088	4 088	2 059	2 059	2 029	2 029	1884 1. 1.—16. 5.	1 420	71	655	17	765	54
<b>14 bis unter 16 Jahre ...</b>	<b>13 652</b>	<b>13 652</b>	<b>7 033</b>	<b>7 033</b>	<b>6 619</b>	<b>6 619</b>	1883 insgesamt	3 845	179	1 761	46	2 084	133
1923 insgesamt	6 798	6 798	3 410	3 410	3 388	3 388	1882 „	3 838	169	1 819	44	2 019	125
1923 1. 1.—16. 5.	2 710	2 710	1 351	1 351	1 359	1 359	1881 „	3 596	155	1 688	37	1 908	118
1922 insgesamt	7 035	7 035	3 669	3 669	3 366	3 366	1880 „	3 590	167	1 654	43	1 936	124
1921 17. 5.—31. 12.	4 544	4 501	2 340	2 340	2 204	2 161	1879 17. 5.—31. 12.	2 267	99	1 068	33	1 199	66
<b>16 bis unter 18 Jahre ...</b>	<b>14 289</b>	<b>14 226</b>	<b>7 360</b>	<b>7 360</b>	<b>6 929</b>	<b>6 866</b>	<b>55 bis unter 60 Jahre ...</b>	<b>18 556</b>	<b>840</b>	<b>8 645</b>	<b>220</b>	<b>9 911</b>	<b>620</b>
1921 insgesamt	7 608	7 493	3 899	3 896	3 709	3 597	1879 insgesamt	3 703	163	1 751	51	1 952	112
1921 1. 1.—16. 5.	3 064	2 992	1 559	1 556	1 505	1 436	1879 1. 1.—16. 5.	1 436	64	683	18	753	46
1920 insgesamt	7 900	7 507	3 708	3 707	4 182	3 800	1878 insgesamt	3 629	166	1 708	42	1 921	124
1919 17. 5.—31. 12.	4 037	3 652	1 841	1 834	2 196	1 818	1877 „	3 574	157	1 633	51	1 941	106
<b>18 bis unter 20 Jahre ...</b>	<b>14 991</b>	<b>14 151</b>	<b>7 108</b>	<b>7 097</b>	<b>7 883</b>	<b>7 054</b>	1876 „	3 413	153	1 576	45	1 837	108
1919 insgesamt	5 241	4 685	2 323	2 311	2 918	2 374	1875 „	3 417	120	1 648	31	1 769	89
1919 1. 1.—16. 5.	1 204	1 033	482	477	722	556	1874 17. 5.—31. 12.	2 006	82	970	25	1 036	57
1918 17. 5.—31. 12.	1 939	1 596	744	737	1 195	859	<b>60 bis unter 65 Jahre ...</b>	<b>17 475</b>	<b>742</b>	<b>8 218</b>	<b>212</b>	<b>9 257</b>	<b>530</b>
<b>20 bis unter 21 Jahre ...</b>	<b>3 143</b>	<b>2 629</b>	<b>1 226</b>	<b>1 214</b>	<b>1 917</b>	<b>1 415</b>	1874 insgesamt	3 199	133	1 516	39	1 683	94
1918 insgesamt	3 103	2 491	1 226	1 207	1 877	1 284	1874 1. 1.—16. 5.	1 193	51	546	14	647	37
1918 1. 1.—16. 5.	1 164	895	482	470	682	425	1873 insgesamt	2 974	119	1 398	30	1 576	89
1917 insgesamt	2 707	1 809	828	766	1 879	1 043	1872 „	2 962	122	1 380	30	1 582	92
1916 „	3 062	1 837	1 061	926	2 001	911	1871 „	2 380	111	1 147	20	1 233	91
1915 „	4 878	2 625	1 995	1 603	2 883	1 022	1870 „	2 523	110	1 142	29	1 381	81
1914 17. 5.—31. 12.	5 247	2 731	2 890	2 093	2 357	638	1869 „	2 546	91	1 184	29	1 362	62
<b>21 bis unter 25 Jahre ...</b>	<b>17 058</b>	<b>9 897</b>	<b>5 858</b>	<b>5 858</b>	<b>4 039</b>	<b>4 039</b>	1868 „	2 173	102	1 005	33	1 168	69
1914 insgesamt	8 580	4 319	4 689	3 309	3 891	1 010	1867 „	2 053	90	920	23	1 133	67
1914 1. 1.—16. 5.	3 333	1 588	1 799	1 216	1 534	372	1866 „	2 091	87	936	30	1 155	57
1913 insgesamt	8 962	3 714	5 024	2 861	3 938	853	1865 „	1 826	76	826	18	1 000	58
1912 „	9 267	3 242	5 201	2 530	4 066	712	1864 „	1 657	79	746	17	911	62
1911 „	8 244	2 367	4 596	1 858	3 648	509	1863 „	1 493	61	663	11	830	50
1910 „	8 637	1 968	4 813	1 496	3 824	472	1862 „	1 363	55	631	15	732	40
1909 17. 5.—31. 12.	5 353	1 062	2 931	795	2 422	267	1861 „	1 142	59	492	12	650	47
<b>25 bis unter 30 Jahre ...</b>	<b>43 796</b>	<b>13 941</b>	<b>24 364</b>	<b>10 756</b>	<b>19 432</b>	<b>3 185</b>	1860 „	1 095	40	477	6	618	34
1909 insgesamt	8 586	1 672	4 697	1 232	3 889	440	1859 „	933	43	405	12	528	31
1909 1. 1.—16. 5.	3 233	610	1 766	437	1 467	173	1858 „	726	24	324	9	402	15
1908 insgesamt	8 659	1 441	4 610	1 009	4 049	432	1857 „	654	39	297	11	357	28
1907 „	8 044	1 102	4 341	772	3 703	330	1856 „	557	27	230	8	327	19
1906 „	8 007	1 057	4 208	690	3 799	367	1855 „	418	19	165	1	253	18
1905 „	7 504	899	3 962	571	3 542	328	1854 „	318	14	132	1	186	13
1904 17. 5.—31. 12.	4 628	511	2 543	316	2 085	195	1853 „	251	21	91	6	160	15
<b>30 bis unter 35 Jahre ...</b>	<b>40 075</b>	<b>5 620</b>	<b>21 430</b>	<b>3 795</b>	<b>18 645</b>	<b>1 825</b>	1852 „	191	8	71	2	120	6
1904 insgesamt	7 587	835	4 048	507	3 539	328	1851 „	123	4	54	—	69	4
1904 1. 1.—16. 5.	2 959	324	1 505	191	1 454	133	1850 „	92	5	31	1	61	4
1903 insgesamt	7 197	742	3 804	440	3 393	302	1849 „	65	5	15	—	50	5
1902 „	7 601	695	4 102	402	3 499	293	1848 „	39	2	8	—	31	2
1901 „	7 374	647	3 844	327	3 530	320	1847 „	29	1	8	—	21	—
1900 „	7 085	575	3 732	291	3 353	284	1846 „	19	—	5	—	14	—
1899 17. 5.—31. 12.	4 077	314	2 083	139	1 994	175	1845 „	10	—	3	—	7	—
<b>35 bis unter 40 Jahre ...</b>	<b>36 293</b>	<b>3 297</b>	<b>19 070</b>	<b>1 790</b>	<b>17 223</b>	<b>1 507</b>	1844 „	8	—	1	—	3	—
1904 insgesamt	7 587	835	4 048	507	3 539	328	1843 „	4	—	—	—	—	—
1904 1. 1.—16. 5.	2 959	324	1 505	191	1 454	133	1842 „	2	—	—	—	—	—
1903 insgesamt	7 197	7											



**Reichsgau Kärnten**

Geburtsjahre Altersgruppen	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>		männlich		weiblich		Geburtsjahre Altersgruppen	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>		männlich		weiblich	
	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig		insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig	insge- samt	darunter ledig
1939 1. 1.—16. 5.	4 082	4 082	2 094	2 094	1 988	1 988	1899 insgesamt	6 207	1 541	3 091	761	3 116	780
1938 insgesamt	8 120	8 120	4 073	4 073	4 047	4 047	1899 1. 1.—16. 5.	2 377	570	1 212	297	1 165	273
1937 „	7 400	7 400	3 702	3 702	3 698	3 698	1898 insgesamt	6 066	1 505	2 958	668	3 108	837
1936 „	7 499	7 499	3 801	3 801	3 698	3 698	1897 „	5 838	1 344	2 848	580	2 990	764
1935 „	7 097	7 097	3 576	3 576	3 521	3 521	1896 „	5 588	1 326	2 637	583	2 951	743
1934 „	7 405	7 405	3 745	3 745	3 660	3 660	1895 „	5 323	1 220	2 417	483	2 906	737
1933 17. 5.—31. 12.	4 653	4 653	2 343	2 343	2 310	2 310	1894 17. 5.—31. 12.	2 995	696	1 366	267	1 629	429
<b>unter 6 Jahre .....</b>	<b>46 256</b>	<b>46 256</b>	<b>23 334</b>	<b>23 334</b>	<b>22 922</b>	<b>22 922</b>	<b>40 bis unter 45 Jahre ...</b>	<b>28 187</b>	<b>6 661</b>	<b>13 438</b>	<b>2 878</b>	<b>14 749</b>	<b>3 783</b>
1933 insgesamt	7 596	7 596	3 842	3 842	3 754	3 754	1894 insgesamt	5 001	1 116	2 283	431	2 718	685
1933 1. 1.—16. 5.	2 943	2 943	1 499	1 499	1 444	1 444	1894 1. 1.—16. 5.	2 006	420	917	164	1 089	256
1932 insgesamt	8 103	8 103	4 096	4 096	4 007	4 007	1893 insgesamt	4 891	1 027	2 190	394	2 701	633
1931 „	8 344	8 344	4 199	4 199	4 145	4 145	1892 „	4 775	1 039	2 122	401	2 653	638
1930 „	9 120	9 120	4 571	4 571	4 549	4 549	1891 „	4 723	979	2 170	370	2 553	609
1929 17. 5.—31. 12.	5 521	5 521	2 830	2 830	2 691	2 691	1890 „	4 445	913	2 022	354	2 423	559
<b>6 bis unter 10 Jahre ....</b>	<b>34 031</b>	<b>34 031</b>	<b>17 195</b>	<b>17 195</b>	<b>16 836</b>	<b>16 836</b>	1889 17. 5.—31. 12.	2 678	535	1 227	211	1 451	324
1929 insgesamt	8 941	8 941	4 551	4 551	4 390	4 390	<b>45 bis unter 50 Jahre ...</b>	<b>23 518</b>	<b>4 913</b>	<b>10 648</b>	<b>1 894</b>	<b>12 870</b>	<b>3 019</b>
1929 1. 1.—16. 5.	3 420	3 420	1 721	1 721	1 699	1 699	1889 insgesamt	4 465	927	2 050	363	2 415	564
1928 insgesamt	8 866	8 866	4 437	4 437	4 429	4 429	1889 1. 1.—16. 5.	1 787	392	823	152	964	240
1927 „	8 689	8 689	4 334	4 334	4 355	4 355	1888 insgesamt	4 570	969	2 033	343	2 537	626
1926 „	9 256	9 256	4 736	4 736	4 520	4 520	1887 „	4 574	964	2 006	350	2 568	614
1925 17. 5.—31. 12.	5 734	5 734	2 884	2 884	2 850	2 850	1886 „	4 581	929	2 097	370	2 484	559
<b>10 bis unter 14 Jahre ...</b>	<b>35 965</b>	<b>35 965</b>	<b>18 112</b>	<b>18 112</b>	<b>17 853</b>	<b>17 853</b>	1885 „	4 472	898	2 091	345	2 381	553
1925 insgesamt	9 564	9 564	4 833	4 833	4 731	4 731	1884 17. 5.—31. 12.	2 643	513	1 262	196	1 381	317
1925 1. 1.—16. 5.	3 830	3 830	1 949	1 949	1 881	1 881	<b>50 bis unter 55 Jahre ...</b>	<b>22 627</b>	<b>4 665</b>	<b>10 312</b>	<b>1 756</b>	<b>12 315</b>	<b>2 909</b>
1924 insgesamt	9 355	9 355	4 835	4 835	4 520	4 520	1884 insgesamt	4 342	827	2 049	310	2 293	517
1923 17. 5.—31. 12.	5 406	5 406	2 818	2 818	2 588	2 588	1884 1. 1.—16. 5.	1 699	314	787	114	912	200
<b>14 bis unter 16 Jahre ...</b>	<b>18 591</b>	<b>18 591</b>	<b>9 602</b>	<b>9 602</b>	<b>8 989</b>	<b>8 989</b>	1883 insgesamt	4 142	853	1 957	332	2 185	521
1923 insgesamt	9 082	9 073	4 724	4 724	4 358	4 349	1882 „	4 048	818	1 856	309	2 192	509
1923 1. 1.—16. 5.	3 676	3 667	1 906	1 906	1 770	1 761	1881 „	3 911	806	1 844	330	2 067	476
1922 insgesamt	8 938	8 895	4 734	4 734	4 204	4 161	1880 „	3 837	721	1 847	286	1 990	435
1921 17. 5.—31. 12.	5 214	5 172	2 660	2 660	2 554	2 512	1879 17. 5.—31. 12.	2 210	458	1 047	181	1 163	277
<b>16 bis unter 18 Jahre ...</b>	<b>17 828</b>	<b>17 734</b>	<b>9 300</b>	<b>9 300</b>	<b>8 528</b>	<b>8 434</b>	<b>55 bis unter 60 Jahre ...</b>	<b>19 847</b>	<b>3 970</b>	<b>9 338</b>	<b>1 552</b>	<b>10 509</b>	<b>2 418</b>
1921 insgesamt	8 177	8 089	4 231	4 228	3 946	3 861	1879 insgesamt	3 686	746	1 743	293	1 943	453
1921 1. 1.—16. 5.	2 963	2 717	1 571	1 568	1 392	1 149	1879 1. 1.—16. 5.	1 476	288	696	112	780	176
1920 insgesamt	7 682	7 442	3 970	3 963	3 712	3 479	1878 insgesamt	3 645	693	1 668	249	1 977	444
1919 17. 5.—31. 12.	3 898	3 672	1 881	1 875	2 017	1 797	1877 „	3 527	696	1 654	267	1 873	429
<b>18 bis unter 20 Jahre ...</b>	<b>14 543</b>	<b>14 031</b>	<b>7 422</b>	<b>7 406</b>	<b>7 121</b>	<b>6 625</b>	1876 „	3 581	691	1 673	268	1 908	423
1919 insgesamt	5 551	5 179	2 623	2 606	2 928	2 573	1875 „	3 454	668	1 607	274	1 847	394
1919 1. 1.—16. 5.	1 653	1 507	742	731	911	776	1874 17. 5.—31. 12.	1 835	339	877	142	958	197
1918 17. 5.—31. 12.	2 699	2 473	1 349	1 343	1 350	1 130	<b>60 bis unter 65 Jahre ...</b>	<b>17 518</b>	<b>3 375</b>	<b>8 175</b>	<b>1 312</b>	<b>9 343</b>	<b>2 063</b>
<b>20 bis unter 21 Jahre ...</b>	<b>4 352</b>	<b>3 980</b>	<b>2 091</b>	<b>2 074</b>	<b>2 261</b>	<b>1 906</b>	1874 insgesamt	2 998	584	1 435	243	1 563	341
1918 insgesamt	4 338	3 974	2 175	2 166	2 163	1 808	1874 1. 1.—16. 5.	1 163	245	558	101	605	144
1918 1. 1.—16. 5.	1 639	1 501	826	823	813	678	1873 insgesamt	2 776	577	1 273	243	1 503	334
1917 insgesamt	3 461	2 960	1 406	1 369	2 055	1 591	1872 „	2 757	589	1 298	260	1 459	329
1916 „	3 217	2 557	1 146	1 074	2 071	1 483	1871 „	2 477	507	1 200	219	1 277	288
1915 „	5 318	4 168	2 613	2 389	2 705	1 779	1870 „	2 450	501	1 172	192	1 278	309
1914 17. 5.—31. 12.	3 858	2 852	1 719	1 494	2 139	1 358	1869 „	2 343	465	1 091	200	1 252	265
<b>21 bis unter 25 Jahre ...</b>	<b>17 493</b>	<b>14 038</b>	<b>7 710</b>	<b>7 149</b>	<b>9 783</b>	<b>6 889</b>	1868 „	2 123	454	998	185	1 125	269
1914 insgesamt	6 329	4 595	2 868	2 440	3 461	2 155	1867 „	1 867	418	867	175	1 000	243
1914 1. 1.—16. 5.	2 471	1 743	1 149	946	1 322	797	1866 „	1 950	449	930	182	1 020	267
1913 insgesamt	7 343	5 016	3 786	3 053	3 557	1 963	1865 „	1 736	391	828	149	908	242
1912 „	7 754	4 910	3 979	2 989	3 775	1 921	1864 „	1 671	353	766	138	905	215
1911 „	7 349	4 291	3 821	2 600	3 528	1 691	1863 „	1 396	337	652	144	734	193
1910 „	7 778	4 180	4 006	2 547	3 772	1 633	1862 „	1 287	297	571	107	716	190
1909 17. 5.—31. 12.	4 635	2 386	2 427	1 484	2 208	902	1861 „	1 097	243	506	95	591	148
<b>25 bis unter 30 Jahre ...</b>	<b>37 330</b>	<b>22 526</b>	<b>19 168</b>	<b>13 619</b>	<b>18 162</b>	<b>8 907</b>	1860 „	998	263	459	114	539	149
1909 insgesamt	7 560	3 804	3 939	2 302	3 621	1 502	1859 „	827	210	365	74	462	136
1909 1. 1.—16. 5.	2 925	1 418	1 512	818	1 413	600	1858 „	691	172	317	61	374	111
1908 insgesamt	7 258	3 354	3 749	2 008	3 509	1 346	1857 „	598	146	285	54	313	92
1907 „	7 209	3 061	3 760	1 811	3 449	1 250	1856 „	460	116	177	29	283	87
1906 „	7 445	2 945	3 862	1 713	3 583	1 232	1855 „	328	84	143	29	185	55
1905 „	6 940	2 584	3 535	1 443	3 405	1 141	1854 „	294	59	132	26	162	33
1904 17. 5.—31. 12.	4 224	1 511	2 159	851	2 065	660	1853 „	234	50	94	21	140	29
<b>30 bis unter 35 Jahre ...</b>	<b>36 001</b>	<b>14 873</b>	<b>18 577</b>	<b>8 644</b>	<b>17 424</b>	<b>6 229</b>	1852 „	171	40	73	15	98	25
1904 insgesamt	6 970	2 425	3 561	1 363	3 409	1 062	1851 „	118	30	55	10	63	20
1904 1. 1.—16. 5.	2 746	914	1 402	512	1 344	402	1850 „	98	19	43	3	55	16
1903 insgesamt	6 858	2 272	3 509	1 264	3 349	1 008	1849 „	59	15	23	5	36	10
1902 „	6 821	2 109	3 499	1 177	3 322	932	1848 „	42	10	11	1	31	9
1901 „	6 755	2 028	3 456	1 122	3 299	906	1847 „	23	6	9	1	14	5
1900 „	6 528	1 815	3 311	943	3 217	872	1846 „	29	7	7	1	22	6
1899 17. 5.—31. 12.	3 830	971	1 879	464	1 951	507	1845 „	9	1	—	—	9	1
<b>35 bis unter 40 Jahre ...</b>	<b>33 538</b>	<b>10 109</b>	<b>17 056</b>	<b>5 482</b>	<b>16 482</b>	<b>4 627</b>	1844 „	13	2	4	—	9	2
							1843 „	4	2	2	1	2	1
							1842 „	5	2	2	—	3	2
							1841 „	—	—	—	—	—	—
							1840 „	1	1	—	—	1	1
							1839 und früher	1	1	—	—	1	1
							<b>65 Jahre und darüber ...</b>	<b>32 096</b>	<b>7 062</b>	<b>14 921</b>	<b>2 835</b>	<b>17 175</b>	<b>4 227</b>
							<b>Insgesamt</b>	<b>439 721</b>	<b>262 780</b>	<b>216 399</b>	<b>134 144</b>	<b>223 322</b>	<b>128 636</b>

<sup>1)</sup> Das ist die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen.



### Reichsgau Salzburg

Geburtsjahre Altersgruppen	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>		männlich		weiblich		Geburtsjahre Altersgruppen	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>		männlich		weiblich	
	insgesamt	darunter ledig	insgesamt	darunter ledig	insgesamt	darunter ledig		insgesamt	darunter ledig	insgesamt	darunter ledig	insgesamt	darunter ledig
1939 1. 1.—16. 5.	2 162	2 162	1 055	1 055	1 107	1 107	1899 insgesamt	3 974	856	1 989	423	1 985	433
1938 insgesamt	4 066	4 066	2 092	2 092	1 974	1 974	1899 1. 1.—16. 5.	1 501	303	764	150	737	153
1937 „	3 716	3 716	1 906	1 906	1 810	1 810	1898 insgesamt	3 724	772	1 863	368	1 861	404
1936 „	3 657	3 657	1 842	1 842	1 815	1 815	1897 „	3 587	727	1 707	313	1 880	414
1935 „	3 545	3 545	1 812	1 812	1 733	1 733	1896 „	3 532	712	1 641	290	1 891	422
1934 „	3 685	3 685	1 863	1 863	1 822	1 822	1895 „	3 362	680	1 580	271	1 782	409
1933 17. 5.—31. 12.	2 220	2 220	1 114	1 114	1 106	1 106	1894 17. 5.—31. 12.	2 010	424	964	173	1 046	251
<b>unter 6 Jahre .....</b>	<b>23 051</b>	<b>23 051</b>	<b>11 684</b>	<b>11 684</b>	<b>11 367</b>	<b>11 367</b>	<b>40 bis unter 45 Jahre ...</b>	<b>17 716</b>	<b>3 618</b>	<b>8 519</b>	<b>1 565</b>	<b>9 197</b>	<b>2 053</b>
1933 insgesamt	3 704	3 704	1 849	1 849	1 855	1 855	1894 insgesamt	3 236	651	1 529	269	1 707	382
1933 1. 1.—16. 5.	1 484	1 484	735	735	749	749	1894 1. 1.—16. 5.	1 226	227	565	96	661	131
1932 insgesamt	3 991	3 991	1 969	1 969	2 022	2 022	1893 insgesamt	3 071	598	1 393	228	1 678	370
1931 „	4 200	4 200	2 118	2 118	2 082	2 082	1892 „	3 088	571	1 380	221	1 708	350
1930 „	4 294	4 294	2 171	2 171	2 123	2 123	1891 „	2 991	538	1 373	195	1 618	343
1929 17. 5.—31. 12.	2 667	2 667	1 354	1 354	1 313	1 313	1890 „	2 657	479	1 213	176	1 444	303
<b>6 bis unter 10 Jahre ....</b>	<b>16 636</b>	<b>16 636</b>	<b>8 347</b>	<b>8 347</b>	<b>8 289</b>	<b>8 289</b>	1889 17. 5.—31. 12.	1 774	318	843	119	931	199
1929 insgesamt	4 274	4 274	2 186	2 186	2 088	2 088	<b>45 bis unter 50 Jahre ...</b>	<b>14 807</b>	<b>2 731</b>	<b>6 767</b>	<b>1 035</b>	<b>8 040</b>	<b>1 696</b>
1929 1. 1.—16. 5.	1 607	1 607	832	832	775	775	1889 insgesamt	2 861	510	1 353	196	1 508	314
1928 insgesamt	4 371	4 371	2 185	2 185	2 186	2 186	1889 1. 1.—16. 5.	1 087	192	510	77	577	115
1927 „	4 148	4 148	2 168	2 168	1 980	1 980	1888 insgesamt	2 891	510	1 330	200	1 561	310
1926 „	4 242	4 242	2 153	2 153	2 089	2 089	1887 „	2 809	506	1 335	190	1 474	316
1925 17. 5.—31. 12.	2 857	2 857	1 394	1 394	1 463	1 463	1886 „	2 871	482	1 357	191	1 514	291
<b>10 bis unter 14 Jahre ...</b>	<b>17 225</b>	<b>17 225</b>	<b>8 732</b>	<b>8 732</b>	<b>8 493</b>	<b>8 493</b>	1885 „	2 708	437	1 214	148	1 494	289
1925 insgesamt	4 628	4 628	2 303	2 303	2 325	2 325	1884 17. 5.—31. 12.	1 590	265	706	113	884	152
1925 1. 1.—16. 5.	1 771	1 771	909	909	862	862	<b>50 bis unter 55 Jahre ...</b>	<b>13 956</b>	<b>2 392</b>	<b>6 452</b>	<b>919</b>	<b>7 504</b>	<b>1 473</b>
1924 insgesamt	4 534	4 534	2 345	2 345	2 189	2 189	1884 insgesamt	2 581	428	1 197	163	1 384	265
1923 17. 5.—31. 12.	2 826	2 826	1 470	1 470	1 356	1 356	1884 1. 1.—16. 5.	991	163	491	50	500	113
<b>14 bis unter 16 Jahre ...</b>	<b>9 131</b>	<b>9 131</b>	<b>4 724</b>	<b>4 724</b>	<b>4 407</b>	<b>4 407</b>	1883 insgesamt	2 348	376	1 108	148	1 240	228
1923 insgesamt	4 750	4 746	2 418	2 418	2 332	2 328	1882 „	2 555	399	1 181	144	1 374	255
1923 1. 1.—16. 5.	1 924	1 920	948	948	976	972	1881 „	2 415	385	1 156	164	1 259	221
1922 insgesamt	4 935	4 928	2 567	2 567	2 368	2 361	1880 „	2 433	405	1 120	166	1 313	239
1921 17. 5.—31. 12.	2 973	2 949	1 546	1 546	1 427	1 403	1879 17. 5.—31. 12.	1 431	219	678	90	753	129
<b>16 bis unter 18 Jahre ...</b>	<b>9 832</b>	<b>9 797</b>	<b>5 061</b>	<b>5 061</b>	<b>4 771</b>	<b>4 736</b>	<b>55 bis unter 60 Jahre ...</b>	<b>12 173</b>	<b>1 947</b>	<b>5 734</b>	<b>762</b>	<b>6 439</b>	<b>1 185</b>
1921 insgesamt	4 879	4 834	2 502	2 499	2 377	2 335	1879 insgesamt	2 340	354	1 131	154	1 209	200
1921 1. 1.—16. 5.	1 906	1 885	956	953	950	932	1879 1. 1.—16. 5.	909	135	453	64	456	71
1920 insgesamt	4 637	4 530	2 299	2 295	2 338	2 235	1878 insgesamt	2 330	359	1 060	145	1 270	214
1919 17. 5.—31. 12.	2 274	2 164	1 040	1 022	1 234	1 142	1877 „	2 285	374	1 128	161	1 157	213
<b>18 bis unter 20 Jahre ...</b>	<b>8 817</b>	<b>8 579</b>	<b>4 295</b>	<b>4 270</b>	<b>4 522</b>	<b>4 309</b>	1876 „	2 190	318	1 074	131	1 116	187
1919 insgesamt	3 194	3 017	1 362	1 343	1 832	1 674	1875 „	2 114	342	1 003	129	1 111	213
1919 1. 1.—16. 5.	920	853	322	321	598	532	1874 17. 5.—31. 12.	1 196	200	541	82	655	118
1918 17. 5.—31. 12.	1 580	1 460	742	736	838	724	<b>60 bis unter 65 Jahre ...</b>	<b>11 024</b>	<b>1 728</b>	<b>5 259</b>	<b>712</b>	<b>5 765</b>	<b>1 016</b>
<b>20 bis unter 21 Jahre ...</b>	<b>2 500</b>	<b>2 313</b>	<b>1 064</b>	<b>1 057</b>	<b>1 436</b>	<b>1 256</b>	1874 insgesamt	1 923	313	902	128	1 021	185
1918 insgesamt	2 394	2 189	1 089	1 078	1 305	1 111	1874 1. 1.—16. 5.	724	113	361	46	366	67
1918 1. 1.—16. 5.	814	729	347	342	467	387	1873 insgesamt	1 685	273	741	109	944	164
1917 insgesamt	1 859	1 556	571	548	1 288	1 008	1872 „	1 697	293	806	117	891	176
1916 „	1 993	1 607	696	644	1 297	963	1871 „	1 529	231	786	105	743	126
1915 „	3 174	2 440	1 507	1 353	1 667	1 087	1870 „	1 463	250	728	129	735	121
1914 17. 5.—31. 12.	2 490	1 865	1 126	994	1 364	871	1869 „	1 361	218	625	89	736	129
<b>21 bis unter 25 Jahre ...</b>	<b>10 330</b>	<b>8 197</b>	<b>4 247</b>	<b>3 881</b>	<b>6 083</b>	<b>4 316</b>	1868 „	1 323	217	645	80	678	137
1914 insgesamt	3 992	2 943	1 815	1 567	2 177	1 376	1867 „	1 198	188	610	85	588	103
1914 1. 1.—16. 5.	1 502	1 078	689	573	813	505	1866 „	1 089	181	517	75	572	106
1913 insgesamt	4 376	3 018	2 219	1 784	2 157	1 234	1865 „	917	152	425	66	492	86
1912 „	4 896	3 161	2 432	1 842	2 464	1 319	1864 „	932	170	420	71	512	99
1911 „	4 488	2 560	2 295	1 535	2 193	1 025	1863 „	801	142	386	54	415	88
1910 „	4 696	2 479	2 412	1 483	2 284	996	1862 „	711	137	331	57	380	80
1909 17. 5.—31. 12.	2 901	1 357	1 510	823	1 391	534	1861 „	588	97	265	32	323	65
<b>25 bis unter 30 Jahre ...</b>	<b>22 859</b>	<b>13 653</b>	<b>11 557</b>	<b>8 040</b>	<b>11 302</b>	<b>5 613</b>	1860 „	555	115	252	49	303	66
1909 insgesamt	4 674	2 157	2 422	1 301	2 252	856	1859 „	392	69	190	29	202	40
1909 1. 1.—16. 5.	1 773	800	912	478	861	322	1858 „	389	72	178	31	211	41
1908 insgesamt	4 640	2 001	2 376	1 230	2 264	771	1857 „	279	56	130	19	149	37
1907 „	4 596	1 857	2 388	1 132	2 208	725	1856 „	244	42	117	17	127	25
1906 „	4 753	1 697	2 436	1 012	2 317	685	1855 „	196	32	91	13	105	19
1905 „	4 549	1 649	2 419	979	2 130	670	1854 „	144	23	60	9	84	14
1904 17. 5.—31. 12.	2 758	918	1 472	539	1 286	379	1853 „	127	17	61	7	66	10
<b>30 bis unter 35 Jahre ...</b>	<b>23 069</b>	<b>8 922</b>	<b>12 003</b>	<b>5 370</b>	<b>11 066</b>	<b>3 552</b>	1852 „	84	20	34	9	50	11
1904 insgesamt	4 572	1 457	2 409	859	2 163	598	1851 „	65	15	23	4	42	11
1904 1. 1.—16. 5.	1 814	539	937	320	877	219	1850 „	50	8	17	1	33	7
1903 insgesamt	4 446	1 320	2 269	744	2 177	576	1849 „	23	5	9	3	14	2
1902 „	4 506	1 191	2 456	683	2 050	508	1848 „	26	3	4	—	22	3
1901 „	4 428	1 109	2 282	566	2 146	543	1847 „	9	2	5	2	4	—
1900 „	4 185	1 031	2 160	523	2 025	508	1846 „	11	1	3	—	5	1
1899 17. 5.—31. 12.	2 473	553	1 225	273	1 248	280	1845 „	5	—	—	—	8	—
<b>35 bis unter 40 Jahre ...</b>	<b>21 852</b>	<b>5 743</b>	<b>11 329</b>	<b>3 109</b>	<b>10 523</b>	<b>2 634</b>	1844 „	6	1	2	—	4	—
1904 insgesamt	4 572	1 457	2 409	859	2 163	598	1843 „	4	—	1	—	3	—
1904 1. 1.—16. 5.	1 814	539	937	320	877	219	1842 „	4	2	1	—	3	—
1903 insgesamt	4 446	1 320	2 269	744	2 177	576	1841 „	3	1	2	—	1	—
1902 „	4 506	1 191	2 456	683	2 050	508	1840 „	—	—	—	—	—	—
1901 „	4 428	1 109	2 282	566	2 146	543	1839 und früher	3	3	2	2	1	1
1900 „	4 185	1 031	2 160	523	2 025	508	<b>65 Jahre und darüber ...</b>	<b>18 640</b>	<b>3 149</b>	<b>8 828</b>	<b>1 310</b>	<b>9 812</b>	<b>1 839</b>
1899 17. 5.—31. 12.	2 473	553	1 225	273	1 248	280	<b>Insgesamt</b>	<b>253 618</b>	<b>138 812</b>	<b>124 602</b>	<b>70 578</b>	<b>129 016</b>	<b>68 234</b>

<sup>1)</sup> Das ist die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen.

Die Kleinkinder unter 6 Jahren stellen etwas mehr als 10 vH der Bevölkerung; 11,5 vH der männlichen und 11,1 vH der weiblichen Bevölkerung sind schulpflichtig. Im erwerbsfähigen Alter von 14 bis unter 65 Jahren steht mit 70,3 vH ein besonders hoher Teil der Ständigen Bevölkerung Anhalts.

Die Ständige Bevölkerung des Landes Anhalt nach dem Familienstand	Land Anhalt		Stkr. Dessau		Land Anhalt ohne Stkr. Dessau	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
insgesamt						
ledig .....	176 106	41,9	49 097	41,9	127 009	41,9
verheiratet .....	214 393	51,0	59 466	50,8	154 927	51,0
verwitwet .....	26 286	6,2	6 919	5,9	19 367	6,4
geschieden .....	3 821	0,9	1 628	1,4	2 193	0,7
Zusammen	420 606	100	117 110	100	303 496	100
männlich						
ledig .....	93 534	44,7	26 620	45,3	66 914	44,5
verheiratet .....	107 497	51,4	29 860	50,8	77 637	51,6
verwitwet .....	6 523	3,1	1 565	2,6	4 958	3,3
geschieden .....	1 657	0,8	759	1,3	898	0,6
Zusammen	209 211	100	58 804	100	150 407	100
weiblich						
ledig .....	82 572	39,1	22 477	38,5	60 095	39,3
verheiratet .....	106 896	50,6	29 606	50,8	77 290	50,5
verwitwet .....	19 763	9,3	5 354	9,2	14 409	9,4
geschieden .....	2 164	1,0	869	1,5	1 295	0,8
Zusammen	211 395	100	58 306	100	153 089	100

Entsprechend dem Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist ein sehr großer Anteil der Bevölkerung (51 vH) verheiratet. Die Zahl der Ehemänner ist um rd. 600 größer als die der Ehefrauen, was aus den gleichen Gründen wie in Ostpreußen zu erklären sein dürfte.

### Ergebnisse für Kärnten

In den Reichsgauen der Ostmark konnte die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik erst seit der Wiedereingliederung dieser Gebiete in das Reich wirksam werden. Bei einem Vergleich mit dem alten Reichsgebiet zeigen sich noch die Schäden, die unter der früheren Herrschaft in der Ostmark entstanden sind.

Während der Anteil der unter 6jährigen in Ostpreußen 12,8 vH der »Ständigen Bevölkerung« beträgt, gehören in Kärnten nur 10,5 vH zu dieser Altersgruppe, obwohl die Geburtenzahl bereits von 1938 bis zur Zählung am 17. Mai 1939 gegenüber den letzten Jahren vor der Wiedereingliederung gestiegen war. Im schulpflichtigen Alter stehen rd. 16 vH der Ständigen Bevölkerung Kärntens, im erwerbsfähigen Alter von 14 bis unter 65 Jahren 66,3 vH.

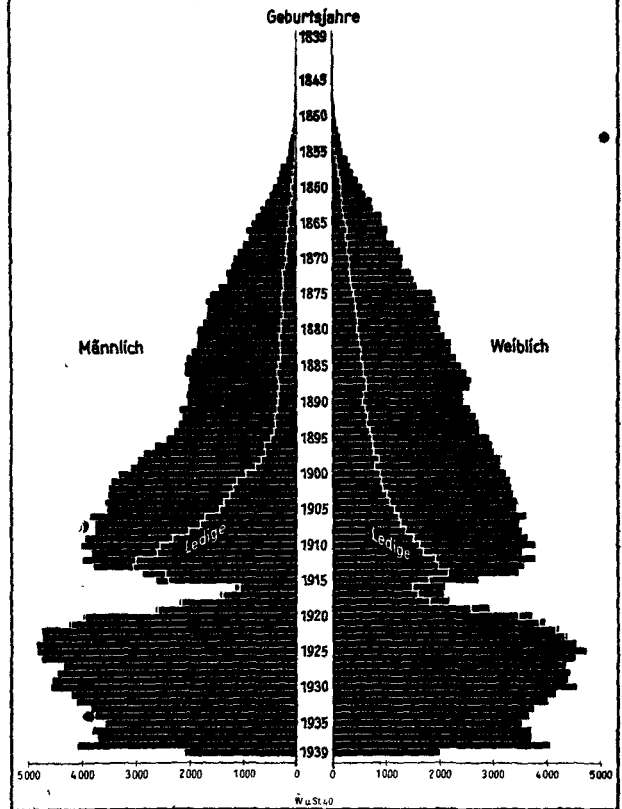
Noch sinnfälliger werden die Unterschiede gegenüber dem alten Reichsgebiet, wenn man die Gliederung der Ständigen Bevölkerung nach dem Familienstand betrachtet. Die katastrophale wirtschaftliche Lage vor der Wiedereingliederung hat

#### Die Ständige Bevölkerung<sup>1)</sup> des Reichsgaues Kärnten nach wichtigen Altersgruppen

Altersgruppen in Jahren	Reichsgau Kärnten		Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohner		Gemeinden mit 2000 bis unter 100000 Einw.	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 6....	46 256	23 334	27 073	13 557	19 183	9 777
6 bis » 10....	34 031	17 195	19 872	10 052	14 159	7 143
10 » 14....	35 965	18 112	20 385	10 329	15 580	7 783
14 » 16....	18 591	9 602	10 073	5 145	8 518	4 457
16 » 18....	17 828	9 300	9 094	4 707	8 734	4 593
18 » 20....	14 543	7 422	7 069	3 689	7 474	3 733
20 » 21....	4 352	2 091	2 193	1 079	2 159	1 012
21 » 25....	17 493	7 710	7 845	3 274	9 648	4 436
25 » 30....	37 330	19 168	17 380	8 843	19 950	10 325
30 » 35....	36 001	18 577	16 991	8 922	19 010	9 655
35 » 40....	33 538	17 056	16 098	8 253	17 440	8 803
40 » 45....	28 187	13 438	13 239	6 281	14 948	7 157
45 » 50....	23 518	10 648	11 046	5 143	12 472	5 505
50 » 55....	22 627	10 312	10 672	4 886	11 955	5 426
55 » 60....	19 847	9 338	9 405	4 447	10 442	4 891
60 » 65....	17 518	8 175	8 429	4 003	9 089	4 172
65 und darüber...	32 096	14 921	16 522	8 048	15 574	6 873
Insgesamt	439 721	216 399	223 386	110 658	216 335	105 741

<sup>1)</sup> Das ist die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen.

### Die Ständige Bevölkerung des Reichsgaues KÄRNTEN nach einzelnen Geburtsjahren am 17. Mai 1939



einem großen Teil der Bevölkerung die Eheschließung unmöglich gemacht. Obwohl die Zahl der Eheschließungen sofort nach der Wiedereingliederung der Ostmark im Jahre 1938 stark gestiegen ist, war in Kärnten nur rd. ein Drittel der Ständigen Bevölkerung verheiratet gegenüber 42,4 vH in der Provinz Ostpreußen, in der der Anteil der Personen im heiratsfähigen Alter etwa gleich groß ist. Nach der Entwicklung der Zahl der Eheschließungen, die im Jahre 1939 wiederum erheblich gestiegen ist, kann allerdings erwartet werden, daß die vor der Wiedereingliederung aufgeschobenen Ehen in wenigen Jahren nachgeholt werden.

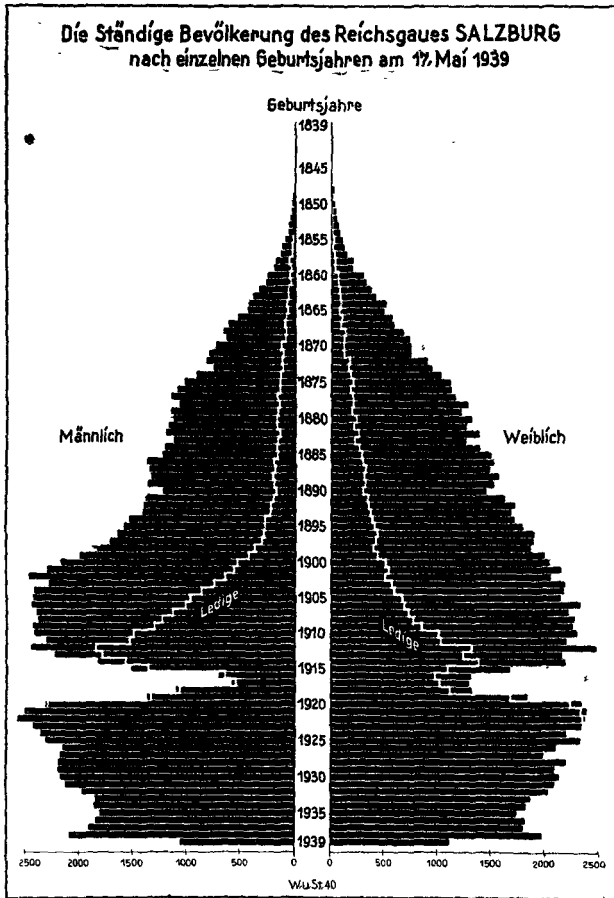
Die Ständige Bevölkerung des Reichsgaues Kärnten nach dem Familienstand	insgesamt		männlich		weiblich	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
ledig .....	262 780	59,7	134 144	62,0	128 636	57,6
verheiratet .....	148 490	33,8	74 462	34,4	74 028	33,2
verwitwet .....	24 661	5,6	6 026	2,8	18 635	8,3
geschieden .....	3 790	0,9	1 767	0,8	2 023	0,9
Zusammen	439 721	100	216 399	100	223 322	100

Bemerkenswert ist auch in Kärnten der gegenüber dem Reichsdurchschnitt geringe Frauenüberschuß, der aber bereits an den Ergebnissen der Volkszählung 1934 festzustellen war. Sieht man von den Jahrgängen der 20 bis unter 25jährigen ab (deren Männer zum großen Teil bei der »Ständigen Bevölkerung« nicht mit erfaßt sind), so herrscht bis zur Altersgruppe der 35- bis unter 40jährigen Frauenmangel.

### Ergebnisse für Salzburg

Die Verhältnisse im Reichsgau Salzburg hinsichtlich der Altersgliederung der Ständigen Bevölkerung ähneln denen im Reichsgau Kärnten. Die Zählungsergebnisse werden hier allerdings durch die Stadt Salzburg, die fast drei Zehntel (29,6 vH) der Ständigen Bevölkerung des Reichsgaues umfaßt, mit ihrem starken Frauenüberschuß und ihrer geringen Kinderzahl beeinflusst. Nur 9,1 vH der Ständigen Bevölkerung des Reichsgaues

Salzburg sind Kleinkinder unter 6 Jahren, 13,5 vH stehen im schulpflichtigen Alter von 6 bis unter 14 Jahren, aber 70,2 vH im erwerbsfähigen Alter von 14 bis unter 65 Jahren.



Bei dieser Altersgliederung ist der Anteil der Verheirateten mit 39,4 vH der männlichen und 37,4 vH der weiblichen Ständigen Bevölkerung wie in Kärnten außerordentlich gering.

Die Ständige Bevölkerung<sup>1)</sup> des Reichsgaues Salzburg nach wichtigen Altersgruppen

Altersgruppen in Jahren	Reichsgau Salzburg		Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohner		Gemeinden mit 2 000 bis unter 100 000 Einwohnern	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 6 ...	23 051	11 684	9 640	4 875	13 411	6 809
6 bis » 10 ...	16 636	8 347	6 880	3 478	9 756	4 869
10 » » 14 ...	17 225	8 732	6 783	3 470	10 442	5 262
14 » » 16 ...	9 131	4 724	3 388	1 806	5 743	2 918
16 » » 18 ...	9 832	5 061	3 465	1 866	6 367	3 195
18 » » 20 ...	8 817	4 295	3 035	1 633	5 782	2 662
20 » » 21 ...	2 500	1 064	902	449	1 598	615
21 » » 25 ...	10 330	4 247	3 250	1 384	7 080	2 863
25 » » 30 ...	22 859	11 557	6 974	3 595	15 885	7 962
30 » » 35 ...	23 069	12 003	6 978	3 728	16 091	8 275
35 » » 40 ...	21 852	11 329	6 376	3 376	15 476	7 953
40 » » 45 ...	17 716	8 519	5 104	2 520	12 612	5 999
45 » » 50 ...	14 807	6 767	4 173	1 945	10 634	4 822
50 » » 55 ...	13 956	6 452	4 028	1 949	9 928	4 503
55 » » 60 ...	12 173	5 734	3 599	1 733	8 574	4 001
60 » » 65 ...	11 024	5 259	3 351	1 654	7 673	3 605
65 und darüber ...	18 640	8 828	5 764	2 938	12 876	5 890
Insgesamt	253 618	124 602	83 690	42 399	169 928	82 203

<sup>1)</sup> Das ist die Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner und ohne die Arbeitsmädchen.

Die Ständige Bevölkerung des Reichsgaues Salzburg nach dem Familienstand	Reichsgau Salzburg		Stadtkreis Salzburg	
	Zahl	vH	Zahl	vH
insgesamt				
ledig .....	138 812	54,7	34 675	40,2
verheiratet .....	97 332	38,4	33 158	44,2
verwitwet .....	14 450	5,7	5 443	7,3
geschieden .....	3 024	1,2	1 743	2,3
Zusammen	253 618	100	75 019	100
männlich				
ledig .....	70 578	56,6	16 401	40,8
verheiratet .....	49 146	39,4	16 861	48,1
verwitwet .....	3 439	2,8	1 022	2,9
geschieden .....	1 439	1,2	790	2,2
Zusammen	124 602	100	35 074	100
weiblich				
ledig .....	68 234	52,9	18 274	45,7
verheiratet .....	48 186	37,4	16 297	40,8
verwitwet .....	11 011	8,5	4 421	11,1
geschieden .....	1 585	1,2	953	2,4
Zusammen	129 016	100	39 945	100

### Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im März 1940

Die Anhäufung von Kriegesheeschließungen nahm im März noch einmal einen besonders großen Umfang an. Sie wurde verstärkt durch den frühen Termin des Osterfestes. Im ganzen

Reich (ohne die neu eingegliederten Ostgebiete) wurden im März 1940 33 088 oder 65,9 vH Ehen mehr geschlossen als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Zahl der Lebendgeborenen hat weiter um 13 443 oder 9,4 vH zugenommen. Die Sterbeziffer betrug im März im Reichsdurchschnitt 15,1 je 1 000 der Gesamtbevölkerung und war damit nur noch wenig höher als im März 1939 (14,6).

Bevölkerungsbewegung im März 1940	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene <sup>1)</sup>	Davon unter 1 Jahr alte Kinder	Bevölkerungsbewegung im März 1940	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene <sup>1)</sup>	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Bayern .....	8 414	15 782	339	9 407	1 288	Jan./März 1940 .....	240 568	458 678	11 440	323 353	32 194
Sachsen .....	7 267	8 596	200	6 543	462	» » 1939 .....	164 122	405 919	9 984	294 300	28 429
Württemberg .....	3 462	6 136	126	3 162	327	Auf 1 000 Lebendgeborene					
Baden .....	2 846	5 123	122	3 006	255	März 1940 .....	14,0	23,0	0,6	15,1	7,1
Thüringen .....	2 235	3 403	99	2 240	217	» 1939 .....	8,5	21,2	0,5	14,6	7,0
Hessen .....	1 851	2 665	49	1 843	163	Jan./März 1940 .....	12,0	22,8	0,6	16,1	7,0
Hamburg .....	2 376	2 976	52	2 458	209	» » 1939 .....	8,2	20,3	0,5	14,7	7,0
Mecklenburg .....	947	1 946	49	1 483	176	Reichsgau Danzig-Westpreußen <sup>4)</sup>					
Oldenburg .....	572	1 461	44	676	80	März 1940 .....	1 263	4 412	121	2 773	523
Braunschweig .....	684	1 028	35	782	74	Jan./März 1940 .....	3 056	13 572	345	8 576	1 728
Bremen .....	646	983	20	578	56	Auf 1 000 Einwohner					
Anhalt .....	582	874	23	540	66	März 1940 .....	7,1	24,7	0,7	15,5	11,9
Lippe .....	225	370	8	256	15	Jan./März 1940 .....	5,8	25,9	0,7	16,3	12,7
Schaumburg-Lippe .....	52	86	3	74	4	Auf 100 Lebendgeborene					
Saarland .....	469	979	28	465	97	März 1940 .....	7,1	24,7	0,7	15,5	11,9
Reichsgaue der Ostmark .....	9 964	14 678	441	10 847	1 125	Jan./März 1940 .....	5,8	25,9	0,7	16,3	12,7
Sudetengau .....	4 054	6 580	166	4 231	522	Auf 100 Lebendgeborene					
Reichsgau Danzig-Westpreußen (ohne ehem. polnische Gebiete) <sup>2)</sup> .....	618	1 683	43	1 005	126	März 1940 .....	7,1	24,7	0,7	15,5	11,9
Deutsches Reich <sup>3)</sup> .....	95 861	157 045	3 887	103 187	11 090	Jan./März 1940 .....	5,8	25,9	0,7	16,3	12,7

<sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — <sup>2)</sup> Demnach nur ehemalige Freie Stadt Danzig und früherer Reg.-Bezirk Westpreußen. — <sup>3)</sup> Ohne die ehemals polnischen Ostgebiete. — <sup>4)</sup> Gesamter Reichsgau ohne die Kreise Lipno und Rypin.

In den Monaten Januar bis März 1940 zusammen wurden im Deutschen Reich 76 446 oder 46,6 vH Ehen mehr geschlossen als in den entsprechenden Monaten von 1939. In der gleichen Zeit hat die Zahl der Lebendgeborenen unter Abzug der Geburtenzahl des Schalttages (5 230), um insgesamt 47 529 oder 11,7 vH zugenommen.

### Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1940

Im April ging die Zahl der Eheschließungen, da die mit dem Osterfest regelmäßig verbundene Anhäufung von Heiraten in diesem Jahre bereits in den März fiel, zum ersten Male wieder unter den vorjährigen Stand zurück. In 61 deutschen Großstädten wurden im April 1940 2 265 oder 8,6 vH Ehen weniger geschlossen als im April 1939. Dementsprechend war auch die auf 1 000 Einwohner berechnete Heiratsziffer in den Großstädten mit 12,3 um 1,2 je 1 000 niedriger als in dem entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Dagegen hat die Zunahme der Geburten sich auch im April in unverminderter Stärke fortgesetzt. In den Großstädten wurden wieder 4 143 oder 12,2 vH Kinder ortsansässiger Mütter mehr geboren als im April 1939. Die Geburtenziffer stieg damit auf den für die Großstädte beachtlichen Wert von 19,4 je 1 000.

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten <sup>1)</sup>	Ehe- schlie- ßun- gen		Lebend- geborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>3)</sup>		Sterbefälle <sup>4)</sup> an:				
	ins- ge- sam	davon un- ehe- lich	ins- ge- sam	davon unter 1 Jahr alt	ins- ge- sam	davon unter 1 Jahr alt	Tu- ber- kulose	Herz- krank- heiten	Lungen- entzün- dung	Alters- schwä- che	
April 1940 ...	24 292	38 180	3 270	28 813	2 331	1 795	4 652	2 553	1 771		
» 1939 ...	26 557	34 037	3 266	25 385	2 096	1 469	4 198	2 208	1 273		
Jan./April 1940	111 214	153 549	13 423	127 503	10 293	6 712	21 884	12 510	8 478		
» » 1939	85 473	134 296	13 062	114 179	8 572	5 916	18 473	11 509	6 259		
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet											
April 1940 ...	12,3	19,4	1,7	14,6	6,1	0,91	2,36	1,30	0,90		
» 1939 ...	13,5	17,3	1,7	12,9	6,2	0,78	2,14	1,13	0,65		
» 1938 ...	12,9	16,8	1,6	12,1	6,1	0,69	1,84	1,02	0,64		
Jan./April 1940	13,9	19,2	1,7	15,9	6,7	0,84	2,73	1,56	1,06		
» » 1939	10,9	17,1	1,7	14,6	6,4	0,76	2,36	1,47	0,80		
» » 1938	9,0	16,6	1,5	12,4	6,1	0,68	1,88	1,01	0,68		

<sup>1)</sup> Für 1940 und 1939: 61 Großstädte ohne Karlsruhe und Saarbrücken. —  
<sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmangehörigen. —  
<sup>4)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Sterbeziffer der Großstadtbevölkerung ist im April weiter auf 14,6 je 1 000 zurückgegangen. Dabei waren allerdings die Nachwirkungen der strengen Kälte noch nicht ganz überwunden, so daß die Sterbeziffer im Vergleich zum April 1939 immer noch etwas erhöht war. Hiervon wurden jedoch in der Hauptsache nur die älteren Leute betroffen. Die Säuglingssterbeziffer insbesondere war dagegen im April 1940 mit 6,1 je 100 Lebendgeborene wieder ebenso niedrig wie in den entsprechenden Monaten der beiden Vorjahre.

### Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

**Mexiko.** Am 6. März 1940 fand in Mexiko nach zehnjähriger Pause eine allgemeine Volkszählung statt. Die ersten vorläufigen Feststellungen<sup>1)</sup> ergaben, daß Mexiko eine Bevölkerung von rd. 21 Mill. Einwohner hat. Gegenüber der Zählung von 1930 (16,6 Mill. Einw.) ist die Bevölkerung um rd. 4,4 Mill. oder 26,5 vH gestiegen. Bei einem Flächenumfang von 1 969 365 qkm leben durchschnittlich 10,7 Einwohner auf 1 qkm.

Die Hauptstadt Mexiko selbst zählt 1 477 200 Einwohner oder 7 vH der Gesamtbevölkerung. Gegenüber 1930 (1 029 100 Einw.) hat die Bevölkerung um 448 100 oder 43,5 vH zugenommen.

**Spanien.** Am 31. Dezember 1939 fand in Spanien eine Bevölkerungserhebung statt, bei der 25 975 411 Einwohner festgestellt wurden<sup>2)</sup>. Das bedeutet gegenüber der Zählung von 1930 einen Zuwachs von rd. 2,4 Mill. oder 10,2 vH. Erheblich zugenommen hat die Bevölkerung der Kanarischen Inseln sowie der Provinzen Barcelona, Vizcaya und Córdoba. Bei einem Flächenumfang von 504 902 qkm leben in Spanien durchschnittlich 51,4 Einwohner auf 1 qkm.

Die Hauptstadt Madrid zählt 1 194 800 (1930 1 014 700) Einwohner. Noch volkreicher ist der Welthafen und Hauptort Kataloniens Barcelona mit 1 398 900 Einwohnern, dessen Bevölkerung seit 1930 um 338 400 Einwohner oder 31,9 vH gestiegen ist. Mehr als 100 000 Einwohner beherbergen ferner:

Valencia.....	405 100 Einw.	Murcia.....	177 400 Einw.
Sevilla.....	253 200 »	Córdoba.....	141 800 »
Málaga.....	232 100 »	Granada.....	134 200 »
Bilbao.....	228 400 »	Valladolid.....	107 100 »
Saragossa.....	212 000 »		

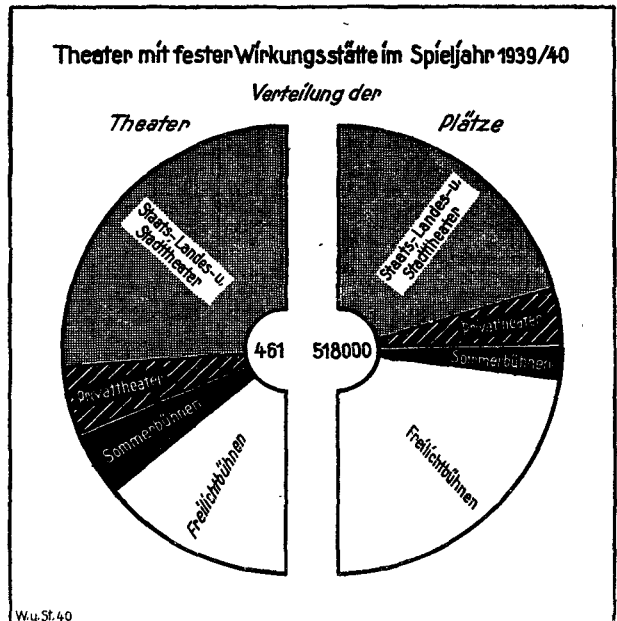
<sup>1)</sup> Nachrichten für den Außenhandel, Nr. 75 vom 30. März 1940. —  
<sup>2)</sup> Nachrichten für den Außenhandel, Nr. 104 vom 6. Mai 1940.

## VERSCHIEDENES

### Die Theaterunternehmungen im Spieljahr 1939/40

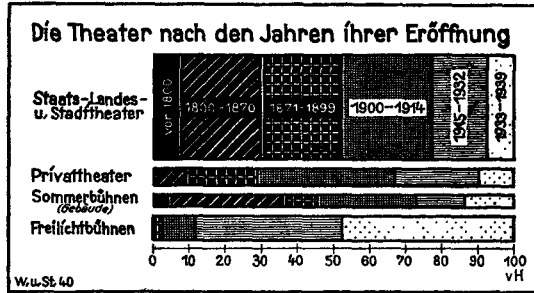
Der Stand der deutschen Theaterunternehmungen hat sich im Jahre 1939/40 gegenüber dem Jahre 1937/38<sup>1)</sup> stark verändert, auch wenn man von dem Zugang an Theatern durch die Wiedereingliederung der Ostmark und des Reichsgaues Sudetenland absieht. Es gab allein im alten Reichsgebiet 209 Staats-, Landes- und Stadttheater mit 182 639 Plätzen gegen 177 mit 166 900 Plätzen im Jahre 1937/38; der Zuwachs beträgt 32 Theater. Durch die Theater der Ostmark (18) und des Sudetenlandes (14) erhöhte sich die Zahl weiter um 52 auf 241 Theater mit 211 479 Plätzen. Die Zahl der Privattheater ist von 49 auf 47 (darunter 7 in der Ostmark), die Zahl der Plätze von 50 200 auf 45 264 zurückgegangen. Sommerbühnen gab es 1937/38 insgesamt 41 mit 23 900 Plätzen, 1939/40 dagegen 44 mit 24 675 Plätzen. Den größten Zuwachs weisen die Freilichtbühnen auf; während ihre Zahl 1937/38 55 mit 123 000 Plätzen betrug, waren es 1939/40 129 mit 236 800 Plätzen. Nach wie vor zeigt sich die beherrschende Stellung der Theaterunternehmungen der öffentlichen Hand. Die Staats-, Landes- und Stadttheater machten 1939/40 allein 52,3 vH der Theater insgesamt aus. Da aber auch von den Sommerbühnen und den Freilichtbühnen ein großer Teil dem Staat oder den Gemeinden gehört, war der Anteil der Theaterunternehmungen der öffentlichen Hand in Wirklichkeit noch größer.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1938, S. 459. Auch dem vorliegenden Aufsatz diente das Deutsche Bühnenjahrbuch (1940), herausgegeben vom Präsidenten der Reichstheaterkammer in Berlin, als Quelle.



Bei einer Gesamtzahl von 461 Theatern mit fester Wirkungsstätte und insgesamt 518 218 Plätzen kamen auf ein Theater durchschnittlich 1 124 Plätze. Dieser Durchschnitt wurde nicht erreicht bei den öffentlichen Theatern (878), den Privattheatern (963) und den Sommerbühnen (561), dagegen wurde er überschritten bei den Freilichtbühnen (1834).

3 private Theater (9,7 vH), 3 Sommerbühnen (13,6 vH) und 20 Freilichtbühnen (47,6 vH) entstanden.



<sup>1)</sup> Es fehlen Angaben von 65 Theatern, <sup>2)</sup> von 16 Theatern, <sup>3)</sup> von 22 Theatern, <sup>4)</sup> von 87 Theatern.

Die Jahre der Eröffnung sind nur von 176 Theatern der öffentlichen Hand, 31 Privattheatern, 22 Sommer- und 42 Freilichtbühnen angegeben. Von diesen (zusammen 271) waren, wie die Übersicht zeigt, die öffentlichen Theater zum größten Teil (52,2 vH) vor 1900, die anderen Theater dagegen größtenteils nach 1900 gegründet worden, und zwar die Privattheater zu 71,0 vH, die Sommerbühnen zu 54,5 vH und die Freilichtbühnen sogar zu 97,6 vH. Gebäude aus der Zeit vor 1800 weisen nur 13 Theater der öffentlichen Hand (7,4 vH) und 1 Sommerbühne auf. Seit 1933, dem Jahr der Machtergreifung, sind 13 öffentliche Theater (7,4 vH),

Die Staats-, Landes- und Stadttheater lagen zu 46,5 vH, die Privattheater zu 87,2 vH in Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern, zu 28,6 und 8,5 vH in den kleineren Mittelstädten mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern, zu 16,6 und 4,3 vH in den größeren Mittelstädten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern. Der unerhebliche Rest, der nur auf Staats- usw. Theater entfiel, verteilte sich auf die Landstädte mit weniger als 5 000 und die Kleinstädte mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohner. Die Gemeinden der beiden letztgenannten Größenklassen beherbergten aber zusammen 82,6 vH der Sommerbühnen, die sich in der Hauptsache aus Theatern in den Kur- und Badeorten zusammensetzen. Auch die Freilichtbühnen befanden sich hauptsächlich, zu 58,2 vH, in den Klein- und Landstädten.

Im ganzen waren 303 Gemeinden Sitz eines oder mehrerer Theater mit fester Wirkungsstätte; von diesen waren 27,7 vH

Die Theaterunternehmungen mit fester Wirkungsstätte im Spieljahr *) 1939/1940	Staats-, Landes- und Stadttheater		Privattheater		Sommerbühnen		Theatergebäude zusammen		Platzzahlen je Gebäude	Freilichtbühnen		Platzzahlen je Spielstätte	Die Theaterunternehmungen mit fester Wirkungsstätte			
	Gebäude	Platzzahl	Gebäude	Platzzahl	Gebäude *)	Platzzahl <sup>1)</sup>	Gebäude	Platzzahl		Spielstätten	Platzzahl <sup>2)</sup>		insgesamt	Platzzahl	Platzzahl je Theater	in vH der Gesamtsumme
Ostpreußen	6	4 755	—	—	2	558	8	5 313	664	4	4 900	1 225	12	10 213	851	2,6
Berlin	14	20 211	16	15 296	1	3 000	31	38 507	1 242	3	22 700	7 567	34	61 207	1 800	7,4
Mark Brandenburg	8	4 891	1	978	—	—	9	5 869	652	8	14 300	1 800	17	20 169	1 186	3,7
Pommern	7	4 677	—	—	1	450	8	5 127	641	7	10 500	1 500	15	15 627	1 043	3,3
Schlesien	16	11 815	—	—	7	3 455	23	15 270	664	10	14 300	1 430	33	29 570	896	7,1
Sachsen	12	10 392	—	—	1	450	13	10 842	834	2	2 500	1 250	15	13 342	889	3,3
Schleswig-Holstein	9	5 228	—	—	—	—	9	5 228	581	2	3 500	1 750	11	8 728	793	2,4
Hannover	7	7 514	—	—	2	750	9	8 261	918	4	5 000	1 250	13	13 264	1 020	2,8
Westfalen	12	7 898	—	—	2	1 947	14	9 845	703	7	13 100	1 871	21	22 945	1 093	4,5
Hessen-Nassau	6	7 028	1	760	4	1 550	11	9 338	849	9	13 800	1 533	20	23 138	1 157	4,3
Rheinprovinz	21	20 211	5	3 150	2	1 650	28	25 011	893	7	20 300	2 900	35	45 311	1 295	7,6
Preußen	118	104 620	23	20 184	22	13 810	163	138 614	850	63	124 900	1 983	226	263 514	1 166	49,0
Bayern	23	19 969	3	2 800	4	1 863	30	24 632	821	8	13 900	1 736	38	38 532	1 014	8,3
Sachsen	17	14 538	5	6 773	2	1 400	24	22 711	646	11	22 500	2 045	35	45 211	1 292	7,6
Württemberg	4	3 707	2	1 451	2	850	8	6 008	751	4	8 500	2 125	12	14 508	1 209	2,6
Baden	10	8 125	—	—	—	—	10	8 125	813	9	14 000	1 555	19	22 125	1 164	4,1
Thüringen	13	9 575	—	—	3	1 360	16	10 935	683	9	14 000	1 555	25	24 935	997	5,4
Hessen	4	4 283	1	1 460	2	1 376	7	7 119	1 017	7	11 000	1 571	14	18 119	1 294	3,0
Hamburg	5	6 541	4	4 968	—	—	9	11 509	1 291	2	4 900	2 450	11	16 409	1 492	2,4
Mecklenburg	4	2 815	—	—	—	—	4	2 815	704	2	3 000	1 500	6	5 815	969	1,3
Oldenburg	2	1 733	—	—	—	—	2	1 733	867	—	—	—	2	1 733	817	0,4
Braunschweig	2	1 500	—	—	1	550	3	2 050	683	1	2 000	2 000	4	4 050	1 013	0,9
Bremen	1	1 128	2	1 350	—	—	3	2 478	826	—	—	—	3	2 478	826	0,7
Anhalt	4	2 297	—	—	1	566	5	2 863	573	2	3 500	1 750	7	6 363	909	1,5
Lippe	1	752	—	—	1	600	2	1 352	676	1	1 500	1 500	3	2 852	951	0,7
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	1	400	1	400	400	—	—	—	1	400	400	0,2
Saarland	1	1 056	—	—	—	—	1	1 056	1 056	1	2 000	2 000	2	3 056	1 528	0,4
Reichsgau Wien	7	9 355	6	5 628	—	—	13	14 983	1 152	—	—	—	13	14 983	1 153	2,8
» Niederdonau	2	1 318	1	650	—	—	3	1 968	656	—	—	—	3	1 968	656	0,7
» Oberdonau	3	1 700	—	—	1	400	4	2 100	525	—	—	—	4	2 100	525	0,9
» Salzburg	1	745	—	—	—	—	2	745	372	1	1 000	1 000	3	1 745	582	0,7
» Steiermark	3	3 110	—	—	—	—	3	3 110	1 037	2	2 000	1 000	5	5 110	1 022	1,0
» Kärnten	1	1 000	—	—	—	—	1	1 000	1 000	—	—	—	1	1 000	1 000	0,2
» Tirol	1	793	—	—	—	—	1	793	793	—	—	—	1	793	793	0,2
Ostmark	18	18 021	7	6 278	2	400	27	24 699	915	3	3 000	1 000	30	27 699	923	6,5
Reichsgau Sudetenland	14	10 819	—	—	3	1 500	17	12 319	725	6	8 100	1 350	23	20 419	888	5,0
Deutsches Reich	241	211 479	47	45 264	44	24 675	332	281 418	848	129	236 800	1 836	461	518 218	1 124	100
vH der Gesamtsumme	52,3	40,8	10,2	8,7	9,5	4,8	72,0	54,3	.	28,0	46,7	.	100	100	.	.
Platzzahl je Theater	.	878	.	963	.	561	.	848	.	.	1 836	.	.	1 124	.	.
Bühnen u. Mähren	7	6 565	—	—	—	—	7	6 565	938	—	—	—	7	6 565	938	—
Danzig	1	1 000	—	—	—	—	1	1 000	1 000	1	3 350	3 350	8	4 350	2 175	—
Ehemaliges Polen	9	8 657	—	—	—	—	9	8 657	962	—	—	—	9	8 657	962	—

\*) Die Spielzeit hat bei den meisten Theatern im September 1939 begonnen, bei den Sommer- und Freilichtbühnen lag sie in den Sommermonaten des Jahres 1939. — <sup>1)</sup> Es fehlen die Angaben der Platzzahlen bei einem Theater, — <sup>2)</sup> bei zwei Theatern, — <sup>3)</sup> bei 5 Theatern, — <sup>4)</sup> bei 8 Theatern, — <sup>5)</sup> bei 3 Theatern. — <sup>6)</sup> Außerdem 2 Sommerbühnen mit zus. 1 252 Plätzen an Theatern, die bereits unter den Staats- usw. Theatern berücksichtigt sind. — <sup>7)</sup> Hierin sind die Plätze von 52 Freilichtbühnen enthalten, die mit insgesamt 121 640 Plätzen festgestellt sind, darunter die Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin mit 20 450 Plätzen. Bei 77 Freilichtbühnen fehlen die Platzzahlen; sie sind nach Schätzung mit insgesamt 115 160 eingesetzt. Unter diesen 77 Freilichtbühnen weist das Deutsche Bühnen-jahrbuch u. a. 9 Freilichtstätten der Rhein-Mainischen Landesbühne und 4 den Freilichtspielen Greifswald angeschlossene Freilichttheater aus. — <sup>8)</sup> Im Aufbau begriffene deutsche Theater.

kleinere Mittelstädte und 21,1 vH Kleinstädte, 19,1 vH waren Großstädte, 17,8 vH Landstädte und 14,3 vH größere Mittelstädte. Die Ausstattung mit Theatern war in den Großstädten am weitesten fortgeschritten; von ihnen besaßen 90,6 vH Theater. Von den größeren Mittelstädten hatten 75,4 vH Theater, von den kleineren 40,6 vH, von den Kleinstädten 5,4 und von den Landstädten nur 0,1 vH.

Dem ungünstigen Zustand, daß nur ein kleiner Teil der Gemeinden über Theater verfügt, versucht man dadurch abzuwenden, daß die Theater außer an ihrem Standort auch in anderen Gemeinden spielen, die kein Theater haben. 77,2 vH der Theater der öffentlichen Hand und 10,6 vH der Privattheater machten in der Spielzeit 1939/40 sogenannte Abstecher, zum Teil nach vielen außerhalb des Standortes gelegenen Plätzen. Dementselben Zweck, einen möglichst großen Kreis von Volksgenossen am Genuß der Darbietungen des Theaters teilnehmen zu lassen, dienten 182 Theaterunternehmungen ohne feste Wirkungsstätte, und zwar

- 45 Landes- und Wanderbühnen<sup>1)</sup>,
- 20 Gastspielbühnen,
- 13 Bauerntheater,
- 74 Reisende Theaterunternehmen,
- 30 Niederdeutsche Bühnen<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Davon 20, in denen die Ensembles von Staats-, Landes- und Stadttheatern spielten. — <sup>2)</sup> Dialektbühnen.

Zahl der Theater in den einzelnen Gemeindegrößenklassen	Staats-, Landes- und Stadttheater		Privattheater		Sommerbühnen <sup>1)</sup>		Freilichtbühnen		Insgesamt <sup>2)</sup>	vH der Gesamtsumme	Gemeinden mit Theatern		vH der Gemeinden der betreffenden Größenklasse
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH			Zahl	vH	
unter 5 000 .....	1	0,4	—	—	20	43,6	43	33,4	64	13,8	54	17,8	0,1
5 000 bis unter 20 000 .....	19	7,9	—	—	18	39,1	32	24,8	69	14,9	64	21,1	5,4
20 000 „ „ 50 000 .....	69	28,6	4	8,5	3	6,5	23	17,8	99	21,4	84	27,7	40,6
50 000 „ „ 100 000 .....	40	16,6	2	4,3	3	6,6	11	8,6	56	12,1	43	14,3	75,4
100 000 und mehr .....	112	46,6	41	87,2	2	4,4	20	15,6	175	37,8	58	19,1	90,6
Insgesamt .....	241	100	47	100	46	100	129	100	463	100	303	100	0,5

<sup>1)</sup> Darunter 2 Theater, die auch in der Zahl der Staats- usw. Theater enthalten sind. — <sup>2)</sup> Vgl. Anmerkung 1).

Über die Zahl der Bühnenmitglieder und ihre Verteilung auf die verschiedenen Berufsgruppen liegen für 207 Staats-, Landes- und Stadttheater, 30 Privattheater und 22 Landes- und Wanderbühnen Angaben vor. An diesen insgesamt 259 Theaterunternehmungen waren im Sommer 1939 und sind in der Spielzeit 1939/40 88 514 Bühnenmitglieder beschäftigt.

In der Übersicht fällt der hohe Anteil der an Staats-, Landes- und Stadttheatern beschäftigten Bühnenmitglieder auf. Die Zusammenstellung erläßt 85,9 vH aller öffentlichen Theater, von den Privattheatern dagegen nur 63,8 vH und von den Landes- und Wanderbühnen 48,9 vH. Die öffentlichen Theater haben aber mit 93,1 vH einen so großen Anteil an den in der Übersicht berücksichtigten Bühnenmitgliedern, daß die beherrschende Stellung der öffentlichen Theater ohne weiteres sich ergibt. Dies gilt ebenso auch von der Zahl der durchschnittlich auf 1 Theater kommenden Bühnenmitglieder. Während bei den Privattheatern durchschnittlich 62 und bei den Landes- und Wanderbühnen 34 Bühnenmitglieder beschäftigt sind, beträgt die Durchschnittszahl bei den öffentlichen Theatern 173.

Ein Vergleich der einzelnen Gruppen der Bühnenmitglieder zeigt den großen Anteil der technischen Mitglieder; machten doch die technischen Vorstände und Mitglieder zusammen 31,7 vH aller Bühnenmitglieder aus, während beispielsweise der Anteil der Schauspieler und Schauspielerinnen (11,2 vH) und der Sänger und Sängerinnen (7,1 vH) insgesamt 18,3 vH betrug.

Aus den zum Vergleich in die Übersicht aufgenommenen Angaben über die deutschen Theater im Protektorat Böhmen und Mähren und das Staatstheater Danzig ergibt sich, daß die Gliederung der Bühnenmitglieder Danzigs der im Reich entspricht, während die Theater des Protektorats in der Besetzung der Berufsgruppen von dem Gesamtergebnis bei den großdeutschen Theatern größere Abweichungen aufweisen.

Spielzeiten der Theater	6 bis unter 9 Monate	9 bis unter 12 Monate	12 Monate	unbestimmte Zeit		zusammen
				da ohne festes Ensemble	da nur während der Stückdauer	
Staats-, Landes- und Stadttheater <sup>1)</sup> .....	54	35	114	—	—	203
Privattheater .....	15	10	4	2	5	36
Landes- und Wanderbühnen .....	9	4	8	—	1	22
Gastspielbühnen .....	1	—	—	—	19	20
Zusammen .....	79	49	126	2	25	281
vH der Gesamtsumme ..	28,1	17,4	44,9	0,7	8,9	100
Böhmen und Mähren ..	2	1	1	—	—	4
Danzig .....	—	—	1	—	—	1

<sup>1)</sup> Mit Theater der Jugend in Berlin. — <sup>2)</sup> Hiervon 2 Theater mit einer Spielzeit von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monaten. — <sup>3)</sup> Hiervon eine Bühne mit einer Spielzeit von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monaten. — <sup>4)</sup> Bei 3 Theatern fehlt die Angabe der Spielzeit.

Die Spielzeiten, die für 1939/40 bei 281 Theaterunternehmungen festgestellt sind, zeigen gegenüber dem Jahre 1937/38 gewisse Veränderungen, die im Interesse der Bühnenmitglieder einen Fortschritt bedeuten. Der Anteil der 6 bis unter 9 Monate spielenden Theater war zwar fast unverändert, aber 9 bis unter 12 Monate spielenden jetzt 17,4 vH gegen 11,2 vH im Jahre 1937/38 und ganzjährig jetzt 44,9 vH gegen 37,9 vH im Jahre 1937/38. Bedeutend zurückgegangen sind die Anteile der Theater mit unbestimmter Spielzeit, die 1937/38 22,4 vH, 1939/40 dagegen nur 9,6 vH ausmachten.

Berufsgruppen der Bühnenmitglieder	207 Staats-, Landes- u. Stadttheater	30 Privattheater	22 Landes- u. Wanderbühnen	259 Theaterzus.	vH der Gesamtsumme	4 <sup>1)</sup> Gemeinnützige Theater in Böhmen und Mähren	Staats-theater in Danzig	
							vH	vH
Sänger								
männlich .....	1 533	56	10	1 599	4,1	12	2,8	18
weiblich .....	1 100	40	7	1 147	3,0	11	2,6	12
Schauspieler								
männlich .....	2 214	265	243	2 722	7,1	51	11,8	19
weiblich .....	1 246	191	134	1 571	4,1	39	9,1	17
Bühnenleiter								
männlich .....	182	28	22	232	0,6	4	0,9	1
weiblich .....	1	2	1	4	0,0	—	—	—
Bühnenvorstände <sup>2)</sup>								
männlich .....	690	45	31	766	2,0	14	3,2	5
weiblich .....	20	3	1	24	0,1	—	—	—
Musikvorstände								
männlich .....	803	42	4	849	2,2	8	1,8	8
weiblich .....	1	—	—	1	0,0	—	—	—
Spielwarte und Einhalter								
männlich .....	430	26	25	481	1,2	8	1,8	3
weiblich .....	342	26	23	391	1,0	7	1,6	2
Chor								
männlich .....	2 082	113	—	2 195	5,7	15	3,6	17
weiblich .....	2 028	96	—	2 124	5,6	13	3,0	19
Tanz								
männlich .....	215	9	1	225	0,6	1	0,2	3
weiblich .....	1 438	79	7	1 524	4,0	10	2,3	13
Orchester								
männlich .....	6 975	323	37	7 335	19,0	52	12,0	65
Technische Vorstände								
männlich .....	1 173	83	40	1 296	3,4	17	3,9	4
Technische Mitglieder								
männlich .....	10 460	322	128	10 910	28,8	132	30,5	101
Verwaltungsbeamte und Angestellte								
männlich .....	2 930	136	52	3 118	8,1	39	9,1	33
Zusammen .....	35 863	1 885	766	38 514	100	433	100	340
vH der Gesamtsumme .....	93,1	4,9	2,0	100				
Auf 1 Theater kamen Bühnenmitglieder .....	173	62	34	148		108		340

<sup>1)</sup> Mit Theater der Jugend in Berlin (Gemeinnütziger e. V.). — <sup>2)</sup> Spielleiter ohne Spielverpflichtung, Dramaturgen, Bühnenbildner, Tanzmeister usw. — <sup>3)</sup> Im ganzen sind es 7 Theater, davon 3 ohne Angaben über Bühnenmitglieder.

## Wirtschaftsdaten Juni 1940

Juni

4. Einnahme von Dünkirchen; Ende des großen Kampfes in Flandern und im Artois.
5. Die deutschen Armeen in breiter Front zum Angriff gegen das Heer Frankreichs angetreten.
6. VO. über die Einführung der Reichsmarkwahrung in den Gebieten von Eupen, Malmedy und Moresnet (1 Belga = 50 Reichspfennig; Reichsmark bis zum 30. Juni 1940 neben dem Belga, später alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel).
10. Räumung der Gebiete von Narvik und Harstadt durch die alliierten Streitkräfte; Kapitulationsverhandlungen mit den norwegischen Streitkräften.
10. Kriegserklärung Italiens an Frankreich und Großbritannien.
11. Einnahme von Reims.
12. Kapitulation der bei St. Valery eingeschlossenen englisch-französischen Kräftegruppe; Einnahme von Chalons.
13. Abschluß eines Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei.
13. Die Seine abwärts Paris überschritten; Einnahme von Le Havre. Eroberung von Montmédy.
14. VO. ber die Währungsumstellung von Schuldverhältnissen in den in das Deutsche Reich eingegliederten Ostgebieten, im Memelgebiet und im Reichsgau Sudetenland sowie über den Zahlungsverkehr (Umstellung zum Kurse von 1 Zloty = 50 Reichspfennig; 1 Danziger Gulden = 50 Reichspfennig; 1 tschechoslowakische Krone = 10 Reichspfennig).
14. Einmarsch der deutschen Truppen in Paris.
15. Fall der Festung Verdun; Einbruch in die Maginot-Linie.
16. Einnahme von Orléans. Schweizer Grenze sudstlich Besançon erreicht.
17. Besetzung des französischen Rustungszentrums Le Creuzot; Einnahme von Belfort und Colmar; Übergabe von Dijon und Metz.
17. Der französische Ministerpräsident Marschall Ptain bittet um Mitteilung der Waffenstillstandsbedingungen.
18. Aussprache des Fuhrsers und Mussolinis in München über das französische Waffenstillstandsgesuch.
18. Einnahme von Cherbourg und Nancy.
19. Unterzeichnung eines deutsch-bulgarischen Kulturabkommens in Sofia.
19. Besetzung von Straßburg. Einnahme von Brest. Vereinigung der von Belfort und vom Oberrhein her vorgehenden deutschen Truppen in der burgundischen Pforte.
20. Einnahme von Lyon.
21. Übergabe der deutschen Waffenstillstandsbedingungen an die französische Abordnung im Walde von Compigne durch den Führer.
22. Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages.
23. Einnahme von La Rochelle und Rochefort.
24. Waffenstreckung der am Donon in den Vogesen eingeschlossenen französischen Heeresgruppe.
24. Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages. Inkrafttreten des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages.
25. Eintritt der Waffenruhe mit Frankreich um 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit.
28. Rumänien tritt die nördliche Bukowina und Bessarabien an die Sowjetunion ab.

## Bücheranzeigen

**Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich, Statistik des Deutschen Reichs, Band 528, Heft III: Die Schulden der öffentlichen Verwaltung am 31. März 1937 mit fortgeschriebenen Ergebnissen bis zum 31. Dezember 1938 (Teil D), Die öffentlichen Unternehmungen und Zweckverbände (Teil E).** Herausgegeben vom Statistischen Reichsamte. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1940. 175 Seiten. Preis brosch. 8,20 RM.

Das vorliegende Heft III, das den Sammelband 528 abschließt, bringt im Teil D eine umfassende Darstellung der Verschuldung der öffentlichen Verwaltung am 31. März 1937 nebst bis zum 31. Dezember 1938 fortgeschriebenen Ergebnissen. Der Teil E vermittelt einen gegenüber früheren Darstellungen erweiterten Einblick in Verschuldung und Kapital der öffentlichen Unternehmungen, in den Schuldenstand der öffentlichen Zweckverbände sowie eine die wichtigsten Zahlen der beiden Teile zusammenfassende Übersicht über die öffentliche Gesamtverschuldung.

**Rheinländer, P.: Die deutsche Eisen- und Stahlwirtschaft im Vierjahresplan.** Schriften der Hochschule für Politik, I. Idee und Gestalt des Nationalsozialismus, Heft 51. Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin 1939. 40 Seiten. Preis brosch. 0,80 RM.

Die Arbeit zeigt die Bedeutung und Entwicklung der deutschen Eisenerzeugung im Vierjahresplan, ihre völlige Umgestaltung und die Ausweitung des deutschen Eisenerzbergbaues zur Schaffung einer heimischen Erzausorgungsgrundlage auf. Bei der Behandlung der Eisen- und Stahlindustrie vor Inangriffnahme des Vierjahresplans wird das Hauptgewicht auf die bedeutende Abhängigkeit vom ausländischen Markt und auf die im Kriegsfall nicht gesicherten Zufahrtswege gelegt. Die Bestrebungen zur Änderung der Versorgungsgrundlage der deutschen Eisenindustrie führen zur Gründung der Reichswerke »Hermann Göring«, deren Zielsetzung es ist, möglichst kurzfristig den Erzbergbau auf eine solche Leistungsfähigkeit zu bringen, daß die ausländischen Erzfuhren im Bedarfsfall für längere Zeit ersetzt werden können. Die Standortfrage wird mit den technischen Verhuttungsverfahren und den wehrpolitischen Erfordernissen der deutschen Eisenindustrie verknüpft. Die Verhüttungskosten werden am Beispiel des mitteldeutschen sauren Erzes nach den sauren Schmelzverfahren in einem auf der Erzbasis errichteten Hüttenwerk erörtert. Eine Darlegung der wichtigsten Auswirkungen der neuen Rohstoffgrundlage auf die Eisen- und Stahlwirtschaft vervollständigt die Abhandlung.

**Die chemische Industrie im Deutschen Reich 1939/40.** 10. Auflage. Verlag Hoppenstedt & Co. Berlin 1939. 1378 Seiten. Preis 40 RM.

Das umfassende Nachschlagewerk über die Unternehmungen der chemischen Industrie geht weit über den Rahmen einer reinen Adressensammlung hinaus. Es gibt Aufschluß über Entwicklung und Aufbau der chemischen Betriebe, über ihre Haupterzeugnisse, ihre Tochtergesellschaften und Beteiligungen sowie die Hauptdaten ihrer Bilanzen. In die neue Auflage sind auch die chemischen Betriebe der Ostmark und des Sudetenlandes aufgenommen.

**Thüringen-Atlas,** der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, herausgeg. v. Joh. Müller, 1. u. 2. Lfg. Justus Perthes, Gotha 1939. Preis je Lieferung 2,50 RM.

In dem Atlaswerk, das aus 81 Karten bestehen soll, werden die natürlichen Bedingungen, die geschichtliche Entwicklung, die gegenwärtige wirtschaftliche und kulturelle Gestaltung des Gaues Thüringen dargestellt. Die bisher erschienenen 16 Karten, die in Großformat nach bewährten graphischen Methoden gezeichnet sind, gehören in verschiedene Abschnitte des vorliegenden Inhaltsverzeichnis. 2 geben Aufschluß über Bevölkerungsdichte und Bevölkerungsentwicklung, 6 über verschiedene Arten der Bodenbenutzung, 2 weitere über die Verkehrsbelastung der Eisenbahn. Die übrigen Karten sind aus dem Abschnitt Verwaltung und Kultur (Einteilung des Gaues Thüringen der NSDAP., Amtsbereiche der Gerichte, Universität und höhere Schulen, Theater, Jugendherbergen) entnommen.

**Festschrift für Alexander Hoffmann zu seinem 60. Geburtstag.** Verlag Hans Buske Nachf., Darmstadt und Leipzig 1939. 121 Seiten. Preis kart. 7,20 RM.

Hoffmann hat sich die Erforschung betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge zur hauptsächlichsten Aufgabe gemacht. In Anlehnung an seine wissenschaftliche Einstellung, betriebswirtschaftliche Probleme zu lösen, bringt die Festschrift zunächst eine Abhandlung über die Forschungs- und Entwicklungskosten in der Industrie. Es folgt eine Abhandlung über kurzfristige Erfolgsrechnungen bei Banken. In einem Aufsatz in italienischer Sprache nimmt ein italienischer Gelehrter Stellung zu den Problemen der Steuerabogung der amortisierbaren Steuern. Den Schluß bildet ein Aufsatz über die wirtschaftliche Selbstverwaltung in Deutschland mit Exkursen zur italienischen Wirtschaft.

Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstucke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamte, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.